

**STÄDTISCHE REALSCHULE  
LEIMBACHER STRASSE  
WUPPERTAL - BARMEN**



**1939**

**50 JAHRE**

**1989**



1989

## Inhalt

Grußwort.....	5
Kleine Schulchronik.....	9
Erinnerungen.....	15
Schulanekdoten.....	20
Ein neues Kapitel unserer Schulgeschichte.....	22
Lehrer, die nach 1964 an der Schule tätig waren	
KOLLEGIUM 1989.....	24
Die Zeit danach.....	26
Das Schülerbetriebspraktikum.....	28
Als Lehrer im Betrieb.....	31
Unterrichtsfächer stellen sich vor:	
Mathematik.....	34
Biologie.....	37
Physik.....	44
Informatik.....	49
Chemie.....	50
Musik.....	52
Geschichte.....	54
Kunst.....	55
Deutsch.....	56
Textilgestaltung.....	58
Englisch.....	61
Skisport.....	62
Einige Gedanken zur Feier eines Jubiläums.....	67
Erste Erfahrungen der Klasse 5.....	68
Schüler im Jubiläumsjahr.....	70
Abschlußjahrgänge 1965-1988.....	74
Rede zur Entlassung 1982.....	86
Ein „Vertellken“.....	87
Probealarm.....	87

## IMPRESSUM

Allen, die durch einen Anzeigenauftrag oder durch Bild- oder Textbeitrag die Herausgabe dieser Festschrift ermöglicht haben, gebührt Dank.

Herausgeber: Städt. Realschule Leimbacher Straße, Wuppertal-Barmen RR Klaus Mayer

Verantwortlich für die Gesamtgestaltung: W. Kallmann, E. Wirth

Satz und Druck: BOCKMÜHLDRUCK, Wuppertal

## Inhalt

Grußwort.....	5
Kleine Schulchronik.....	9
Erinnerungen.....	15
Schulanekdoten.....	20
Ein neues Kapitel unserer Schulgeschichte.....	22
Lehrer, die nach 1964 an der Schule tätig waren	
KOLLEGIUM 1989.....	24
Die Zeit danach.....	26
Das Schülerbetriebspraktikum.....	28
Als Lehrer im Betrieb.....	31
Unterrichtsfächer stellen sich vor:	
Mathematik.....	34
Biologie.....	37
Physik.....	44
Informatik.....	49
Chemie.....	50
Musik.....	52
Geschichte.....	54
Kunst.....	55
Deutsch.....	56
Textilgestaltung.....	58
Englisch.....	61
Skisport.....	62
Einige Gedanken zur Feier eines Jubiläums.....	67
Erste Erfahrungen der Klasse 5.....	68
Schüler im Jubiläumsjahr.....	70
Abschlußjahrgänge 1965-1988.....	74
Rede zur Entlassung 1982.....	86
Ein „Vertellken“.....	87
Probealarm.....	87

## IMPRESSUM

Allen, die durch einen Anzeigenauftrag oder durch Bild- oder Textbeitrag die Herausgabe dieser Festschrift ermöglicht haben, gebührt Dank.

Herausgeber: Städt. Realschule Leimbacher Straße, Wuppertal-Barmen RR Klaus Mayer

Verantwortlich für die Gesamtgestaltung: W. Kallmann, E. Wirth

Satz und Druck: BOCKMÜHLDRUCK, Wuppertal

## **Grußwort für die Festzeitschrift zum 50jährigen Bestehen der Städtischen Realschule Leimbacher Straße in Wuppertal-Barmen**

### **Herzlichen Glückwunsch**

Wird ein Mann 50 Jahre alt, unterstellt man ihm eine „Midlife Crisis“, bei einer Frau redet man eher von einem „reifen Alter“. Was sagt man einer Schule, die 50 wird? Viele Wuppertaler Schulen stammen noch aus dem 19. Jahrhundert und im Vergleich zu diesen ist die „Leimbach“ jung. Andererseits hat diese Schule auch bereits pädagogische Tradition: einen bewährten Ruf in ihrer Erziehungsarbeit, eine in Wuppertal bekannte Prägung durch profilierte Schulleiter beispielsweise.

Realschulen machen dem Schulträger eigentlich am wenigsten Sorge. Sie entwickeln sich gleichsam im

Windschatten der Bildungsreform, halten ihre Häuser in der Regel gut in Ordnung, fördern den praktischen Verstand und handeln auch danach und sind stolz darauf, den Schülerinnen und Schülern brauchbares und solides Wissen vermitteln zu können. Manchmal sind sie etwas streng und anstrengend zugleich, aber nicht selten pflegen sie auch gerne zum Ausgleich musische Fächer.

Die „Leimbach“ hat einen guten Ruf in Wuppertal und darf deshalb auch stolz ihren 50. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch!

Heinz Theodor Jüchter

Dezernent für Kultur, Bildung und Sport



## Grußwort der Oberbürgermeisterin Ursula Kraus MdL zum 50jährigen Jubiläum der Realschule Leimbacher Straße

50 Jahre Realschule Leimbacher Straße - dieses Jubiläum ist ein guter Anlaß, einmal zurückzublicken auf das, was sich von den Anfängen bis heute geändert hat. Vor einem halben Jahrhundert wurde Ihre Mittelschule gegründet.

Sie war damals die einzige in Barmen. Fachlehrer und Elternschaft versuchten, die Schule zu fördern, doch der Zweite Weltkrieg führte zu einem tiefen Einschnitt in der Entwicklung der Bildungsstätte. Im August 1941 wurde sie in eine Mittelschule für Jungen und eine für Mädchen aufgeteilt, die beide im Gebäude am Steinweg untergebracht waren und schichtweise unterrichtet wurden. Zu dieser Zeit war auch ich Schülerin der Mittelschule Leimbacher Straße. Als Ende Mai 1943 alliierte Bomberverbände Barmen angriffen, wurde die Schule so schwer getroffen, daß der Schulbetrieb verlegt werden mußte.

Im Rahmen der Kinderlandverschickung verbrachten rund 100 Schüler ein Jahr im Erzgebirge; sie kehrten auf abenteuerlichem Weg zurück nach Wuppertal.

Erst allmählich konnte der Schulbetrieb wieder aufgenommen werden. 1945 wurde die Knabenmittelschule wieder eröffnet. Der Unterricht mußte zunächst in anderen Schulgebäuden stattfinden, bevor er dann nach und nach wieder in die Mittelschule Leimbacher Straße verlegt werden konnte.

Doch es ging langsam aufwärts, die Aktivitäten der Schule nahmen zu: Mehrtägige Wanderfahrten, beispielsweise nach Sylt, wurden unternommen, das Schülerkabarett „Die Pauke“ war erfolgreich.

Die Schülerzahlen stiegen. Aus diesem Grund war der räumliche Ausbau der Schule zwingend: 1959 wurden neue Fachräume eingerichtet; 1963 ging der Ausbau der Schule in einem zweiten Bauabschnitt weiter. Kurze Zeit nach dem 25 jährigen Jubiläum bekam die Schule ihre eigene Aula. So wurde mit der Zeit eine Grundlage für sinnvolles Lernen in der Realschule Leimbacher Straße geschaffen.

Dieser kurze Rückblick zeigt, daß Lehrer, Schüler und Eltern trotz großer Schwierigkeiten in ihren Bemühungen um eine intakte Schulgemeinschaft nicht nachgelassen haben.

Für die Zukunft wünsche ich Ihnen alles Gute, und daß Sie weiterhin Ihre Ziele so engagiert und erfolgreich anstreben werden wie bisher.

Wuppertal, im März 1989

*Ursula Kraus*

Ursula Kraus MdL  
Oberbürgermeisterin

## Grußwort anlässlich des 50jährigen Bestehens der Städtischen Realschule Leimbacher Straße, Wuppertal



Eine Wuppertaler Realschule wird 50 Jahre alt - das ist schon ein bemerkenswertes Ereignis.

Auch wenn die Tradition der Mittelschule sich 200 Jahre nachvollziehen läßt, ist die Expansion der Realschule besonders in den letzten Jahrzehnten zu beobachten.

Realschule - was verbindet sich damit?  
Hierzu gehört das Konzept „realer Bildung“ - die schulische Beschäftigung mit den Realien reicht sogar bis ins 15. Jahrhundert zurück. Hierzu gehört auch die jeweilige Antwort auf die geschichtliche Herausforderung, eine Auseinandersetzung mit den Bildungsintentionen der Zeit und auch, daß den örtlichen Gegebenheiten und Erfordernissen Rechnung getragen wird. Das Einbinden theoretischer Einsichten in praktische Vollzüge und Anwendungsbedingungen, die Orientierung an der Berufswelt und die Vermittlung einer soliden Grundbildung sowie die Beachtung aktueller Aufgaben in einer ausgewogenen Kombination von Unterricht und Erziehung ermöglichen den Übergang ins Berufsleben ebenso wie in eine Schule des Sekundarbereichs II.

Dies alles vollzieht und vollzog sich an der Realschule Leimbacher Straße in einem vielgestaltigen, lebendigen Schulleben.

Immer steht der Schüler im Mittelpunkt. Hierzu gehören die guten Kontakte zu den Grundschulen - nur so kann man den jungen Schülern gerecht werden.

Der Weg ins weitere Leben wird unterstützt durch Kontakte zu weiterführenden Schulen und zur Industrie. Betriebserkundungen und Betriebspraktika bereiten auf die Arbeitswelt ebenso vor wie im Unterricht vermittelte Inhalte - z.B. im naturwissenschaftlich-technischen, im musisch-kreativen und im sprachlichen Bereich. Moderne Technologien werden vermittelt ohne die kritische Distanz zu vernachlässigen. Zum „Kümmern um Schüler“ gehören auch gemeinsame Erlebnisse wie Schüleraustausch mit England, Schulfeste, kulturelle Ereignisse, Museums- und Zoobesuche. Schüler - und seit den 70-er Jahren auch Schülerinnen - fühlen und fühlten sich in der Realschule an der Leimbacher Straße wohl - sie verlassen die Schule als engagierte und lebensbejahende Menschen, die mit „Kopf, Herz und Hand“ gelernt haben.

Ich gratuliere der Realschule an der Leimbacher Straße zu ihrem 50-jährigen Bestehen und wünsche für die weiteren Jahre erfolgreiche Arbeit, zufriedene Schüler, Eltern und Lehrer. Möge sie sich weiterhin mit Erfolg allen Anforderungen stellen.

*Gerda Hoppe*  
(Gerda Hoppe)

Regierungsschuldirektorin

## Beste Wünsche

Vor nunmehr 50 Jahren wurde die Städtische Realschule Leimbacher Straße gegründet.

Rückblickend wird man mit Recht von einer bewegten und wechselvollen Zeit sprechen, geprägt von den Einflüssen des Krieges und den beschwerlichen Jahren danach, die sowohl Schülern aber auch insbesondere dem Lehrpersonal Engagement, Einsatz und „guten Willen“ abverlangte, zumal räumliche Gegebenheiten und äußere Bedingungen dies nicht immer begünstigten.

Um so mehr ist anzuerkennen, daß sich diese Schule nicht zuletzt durch die Bereitschaft zur Leistung und dem Streben nach einer zeitgemäßen schulischen Ausbildung unserer Jugend einen sehr guten Ruf

erworben hat, was die konstant guten Schülerzahlen unterstreichen.

Zum Jubiläum gratuliere ich, auch im Namen der Elternschaft, der Realschule Leimbacher Straße und verbinde dies mit dem herzlichen Dank an Schulleitung und Lehrerkollegium für ihre bisher geleistete wertvolle pädagogische Arbeit.

Für das weitere Fortbestehen wünsche ich dieser Schule, seinen Schülern und Lehrern gleichermaßen, alles Gute und die Verwirklichung aller Ziele im gemeinsamen Handeln für eine hoffnungsvolle Zukunft.

H.Peter Prestin, stellv. Schulpflegschaftsvorsitzender



Alle Bücher für die Schule

# Röder

Ihre Buchhandlung im Zentrum von Barmen

**WERTH 62** (gegenüber der Kaufhalle)

Telefon 556025 - 26



## Kleine Schulchronik

Die Gründung der Mittelschule Barmen im Jahre 1939 fiel in eine Zeit, die für uns aus dem mittlerweile großen Abstand nur schwer zu verstehen ist.

Der damals herrschende Zeitgeist hatte, wie könnte es anders sein, auch unsere Schule geprägt, und nur so läßt sich die ein oder andere aus der Schulchronik wiedergegebene Äußerung begreifen.

*Spruch*

*Der Mittelschule im Wuppertal-Barmen*

*Begonnen im Jahr 6 der nationalsozialistischen Revolution*

*1939 auf der Zeitenwende.*

(Begonnen im Jahre 6 der national-sozialistischen Revolution 1939 nach der Zeitenwende).

### So beginnt die Schulchronik.

Auf Seite 2 heißt es dann:

*Immer dringender ergab sich für den Stadtteil Wuppertal-Barmen die Notwendigkeit, eine eigene Mittelschule zu besitzen. Während Wuppertal-Elberfeld vier Mittelschulen besitzt, waren die Eltern der Stadtteile Wuppertal-Ost (Barmen, Langerfeld, Beyenburg) gezwungen, ihren Kindern den oft recht weiten und umständlichen Weg nach Elberfeld zuzumuten.*

*Ob der schwarz-rot-goldenen Parteifraktion Wuppertal-Ost eine eigene, würde nur der nationalsozialistischen Forderung und Parteilosigkeit entgegen zu stehen.*

(Immer dringender ergab sich für den Stadtteil Wuppertal-Barmen die Notwendigkeit, eine eigene Mittelschule zu besitzen. Während Wuppertal-Elberfeld vier Mittelschulen besitzt, waren die Eltern des Stadtteiles Wuppertal-Ost (Barmen, Langerfeld, Beyenburg) gezwungen, ihren Kindern den oft recht weiten und umständlichen Weg nach Elberfeld zuzumuten. Was den schwarz-rot-goldenen Stadtvätern Wuppertals nicht gelang, wurde von der nationalsozialistischen Behörde mit starker Hand angepackt und durchgeführt.)

Der damalige Chronist vergaß zu erwähnen, daß die „schwarz-rot-goldenen Stadtväter“ zu diesem Zeitpunkt schon sechs Jahre nicht mehr für die Stadt arbeiten durften.

Die Gründung dieser ersten Mittelschule in Barmen war also längst überfällig.

Ein Schuljubiläum bietet Anlaß, nach den Bedingungen zu fragen, unter denen eine Schule wie diese entstanden ist, und auch nach den Möglichkeiten und Beengtheiten, unter denen junge Menschen und ihre Eltern damals gelebt haben.

**Das Heute nur begreift, wer an das Gestern sich erinnern kann.**

Die Notwendigkeit für die Errichtung einer Mittelschule in Barmen war so groß, daß bereits Ostern 1937 im Gebäude der Kath. Volksschule am Steinweg eine Filiale der Knaben-Mittelschule-Nord, Neue Friedrich Straße, Elberfeld, mit drei Klassen eröffnet wurde, in die 75 Knaben und 65 Mädchen aufgenommen wurden. Ostern 1939 wurde die Filiale bereits mit zehn Klassen und 442 Schülern geführt und aufgrund eines vorausgegangenen Minister-Erlasses vom 9.11.38 am 13. Juni 1939 zur „selbständigen Anstalt“ erklärt.

Mit dem folgenden Auszug aus einem Rundschreiben der Schulleitung an die Eltern soll etwas von dem damals vorherrschenden Geist sichtbar werden, nicht im Sinne einer anmaßenden Anklage, sondern im Sinne der geistigen Beschäftigung mit der Zeitströmung damals und dem Menschenbild, auf das hin erzogen werden sollte.

An die Eltern unserer Schüler

Am 13.6.1939 wurde die Mittelschule Wuppertal-Ost, die bis dahin der Knaben-Mittelschule-Nord unterstand, selbständig. – Durch das Vertrauen der NSDAP, der Staatsregierung und der Stadtverwaltung

wurde ich zum Leiter dieser Anstalt ernannt. Mit Stolz und tiefer Freude habe ich dieser Berufung Folge geleistet, jedoch auch in dem Bewußtsein, alles zu tun, um dieses Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen. So ist es mir ein Herzensbedürfnis, mich gleich im Anfang meiner Tätigkeit an Sie, meine lieben Eltern, zu wenden, um Ihnen Sinn und Ziel meiner Arbeit aufzuzeigen.

Noch nie vielleicht im Leben unseres Volkes ist die Erziehungsaufgabe, die uns gestellt wurde, so groß, so gewaltig und darum so wichtig gewesen wie heute. Ein Volk mit einer mehrtausendjährigen Vergangenheit, das sooft die höchste Höhe und den tiefsten Abgrund völkischen Schicksals durchlaufen hat, befindet sich erneut im Anfang eines unerhörten Aufstiegs, der schon heute eine ganze Welt in Bewunderung und Staunen versetzt. Wie aber war das möglich?

In tiefster Nacht wies uns ein gottbegnadeter Mann den Weg zu den heiligen Quellen völkischer Kraft und Größe: Zur Selbstbesinnung auf die eigene, in uns wohnende Kraft, zu den uns vom Schöpfer verliehenen Reichtümern unseres Blutes und unserer Rasse, von denen einst eine Welt alle Größe und Kultur empfangen hatte. Da, wo wir vor der Zeitenwende aufgehört hatten, knüpfen wir jetzt wieder an. Die treue Befolgung der vom ewigen Weltenordner gegebenen ewig gültigen Gesetze von Rasse, Volk, Blut und Boden.

Die Geschichte der Völker zeigt uns, daß nur die Beachtung dieser Naturgesetze ihren Bestand gesichert, daß aber jede Versündigung an ihnen, das heißt, jede Mißachtung derselben ihren Untergang herbeiführte. Wir aber wollen und müssen leben. Wir leben aus unseren Ahnen und wollen fortleben in unseren Kindern.— Damit aber habe ich Ihnen bereits Sinn und Ziel unserer Erziehungsarbeit aufgezeigt.

(Am 1. September 1939 begann in den frühen Morgenstunden mit dem Überfall auf Polen der Zweite Weltkrieg.)

Der Krieg bestimmte nun den Schulalltag. Auch im Schulgebäude mußten schnellstens Luftschutzräume hergerichtet werden. Bereits im April 1939 wurden die Schüler aufgerufen, aus Haushalten und Metzgereien Knochen zu sammeln. Später gab es Sammlungen für Papier, Lumpen, Buntmetall und Schrott. Diese Sammelaktionen wurden entsprechend den Erfordernissen der Kriegswirtschaft eifrig betrieben und die monatlichen Kiloergebnisse für Knochen in der Schulchronik festgehalten.

## **On nu kömmt en Döneken vam Lothar Lindermann**

### **Die Klöngelssammlung**

Anfangs vom Kreeg, worden ok enne Schual Klöngelen gesammelt. Eenmol en die Weeke mouten vie Isen, Lompen, Knoken un Papier med enne Schual brengen. Et gof dovör Pongkte, un die Klasse, die die meesten Pongkte ha´en, word biem Weekenappell utgetegnet (en paar Klömpkes wören us jo lewer gewest).

Et wor em Wengder, do kom de Hermann Sehlbach, en Fleeschermeester ut däm Döan, un sei´ en: "Lindermänneken kom es vörbie beför du en die Schual mots, ek häff en Hoopen Knoken för dek". Geseit - Gedonn! - Eenes Morgens kom et Fritzken Buchholz un dä Icki (Heinz Igel) un hol´ en mek af. Vie gengen met minnem Schleden nom ollen Sehlbach. Dann kom wat!

Et Mul stong us open un die Oogen lepen us öwer. Kom doch dä olle Hermann med en ganzen Knokengeröst van en Kauh. Vie verstukten nu die Kauh in en paar Huddeln un makten dat Dier op dem Schleden fast.

Ovendrop kom dä Kauhkopp. So troken vie nu no die Schual. As vie nu vam Döan en den Steenweg bogen, komen all die Blagen vam ollen Matt, die med die Strotenbahn fahren mau´en. Mensch gof dat en Krajöhleri, as die die Kauh op dem Schleden sogen. Jedereen woll´ en ens däu, an dem Streek trecken oder wenigstens an die Säcke oder dän Kauhkopp packen. So komen vie nu krieschend en die Lehmbeek an. Dä olle Leyendecker, dat wor use Huusmeester,

ha'en nu van die Stroote un däm schewen Weg nom Schualhoff dän Schnia weggeschöpt, domit nömmes op die Fott fallen kon. Awer wo keen Schnia wor, kon ok dä Schleden nitmär fittschen. Alle woren se nu am dauen un am schubsen. Op eenmal geng et kapaftig. Dä Schleden streek die Kufen van sek, un die Kauh log op die Stroote. Dörch den Krawall komen nu fottens die Liarers an un woll'en ens kieken, op die Reweluzijuan utgebroke wör. Dä Knubbel Graf, use Schualmeester, feel fast över die Kauh. He jagden nu ens ehr die Blagen op dän Schualhoff. Noher mouten en paar grote Schüaler die Kauh op die Woog brengen. Dann kom se en die Knokentonne. Dat wor för us die schüanste Klöngelsammlung van die ganze Schualtied...

Lothar Lindermann



Klasse 6a – 1937 – Lehrer von links: Frl. Jäger (Frau Klein), Herr Jürgens vor Herrn Pennings, Lehrer unter der Lampe unbekannt

Die Zusammensetzung des Kollegiums unterlag in dieser Zeit durch Einberufungen zur Wehrmacht, Abkommandierungen oder Freistellungen einem ständigen Wechsel, so daß sich Schüler wie Lehrer immer wieder neu aufeinander einstellen mußten.

**Im August 1941 (neuer Schuljahrsbeginn) wurde die Mittelschule aufgeteilt in eine Mittelschule für Knaben (zehnklassig) und eine für Mädchen (neunklassig), untergebracht beide im selben Gebäude, was Schichtunterricht notwendig machte, mal vormittags für die einen, nachmittags für die anderen und umgekehrt.**

Der bisherige Rektor der Mittelschule, Hans Pennings, wurde Leiter der Knaben-Mittelschule, sein Stellvertreter war Robert Finkenrath. Die Leitung der Mädchen-Mittelschule übertrug die Behörde dem Mittelschullehrer de Bruyn.

Die Knaben-Mittelschule hatte im August 1941 366 Schüler und 15 Lehrkräfte, nämlich Rektor Pennings, die Mittelschullehrer Cordes, Düsenberg, Erich und Robert Finkenrath, Graf, Artur Hirsch, Hans Ladwein, Lambeck, Winter sowie Lehrer August Evers, ferner die Mittelschulanwärter Robert Gabel, Stöcker, Dürholt und Frau Rehwinkel. Später kamen noch hinzu die Lehrer Pfannkuchen, Karl Schniewind und Liedtke, die Mittelschulanwärter Dr. Linzenich, Willi Haas und der Kunstmaler Erich Wassels.

Aufgrund eines ministeriellen Erlasses hießen die zu Beginn des Schuljahres 42/43 neu aufgenommenen Schüler jetzt Hauptschüler. Sie wurden nach den Richtlinien für Hauptschulen unterrichtet und zahlten kein Schulgeld. Die Gesamtschülerzahl lag jetzt bei 487, davon waren 131 Hauptschüler.

Durch Verfügung des Regierungspräsidenten vom 28. 12. 42 unterstellte man die Mittelschulen, die bis dahin unter der Aufsicht der Bezirksregierung standen, den örtlichen Schulräten.

Über die Vergabe von Schulabschlüssen damals macht die Chronik folgende interessante Angabe:

Der Herr Oberregierungsrat Dr. Ruschen ordnete an, daß die Klassen 6a und 6b (heute Kl. 10) die schriftliche Prüfung in der Zeit vom 4. - 6. 2.43 zu machen hätten. Zur mündlichen Prüfung, die für die Klassen am 8. 3. 43 und 9. 3. 43 stattfand, wurden sämtliche Prüflinge zugelassen. Die Prüfung für beide Klassen in Leibesübungen war am 8. 3. 43 nachmittags. Allen Schülern der beiden Klassen konnte aufgrund der Kommissionsprüfung die mittlere Reife zuerkannt werden.

An einen Eintritt in das Berufsleben und eine gute Ausbildung war aber für viele dieser Jungen nicht zu

denken, denn die Chronik vermeldet, daß 25 Schüler der Jahrgänge 1926/27 der Klassen 6a und 6b bereits am 13. 3. 43 als Luftwaffenhelfer eingezogen und der Flakbatterie Dönberg zugeteilt wurden.

Als die alliierten Bomberverbände in der Nacht vom 29. auf den 30. Mai 1943 Barmen angriffen und der Stadtteil in Schutt und Asche sank, wurde auch die Schule schwer getroffen. Über diese furchtbare Nacht enthält die Chronik einen sehr anschaulichen Bericht von Professor Artur Hirsch, der auch in der Festschrift zum 25jährigen Bestehen der Schule abgedruckt worden ist.

Bericht über den Bombenangriff auf Wuppertal-Barmen und die Zerstörung des Schulgebäudes am 30. 5. 1943, von Professor Artur Hirsch

*Am 30. Mai 1943 wurde fast der ganze Stadtteil Wuppertal-Barmen, mit ihm auch das Mittelschulgebäude, ein Raub der Flammen und der Bomben. Durch den Ton der Sirene werde ich 0.15 Uhr aus dem Schlaf gerissen. Die Kleider liegen griffbereit, das Anziehen geht schnell. Die Schüler Krant und Bätz, die ihre Betten im Lehrerzimmer haben, sind ebenfalls fertig. Vom Fenster der Klasse 5 nach der Straße zu, hat man einen guten Überblick nach Westen hin über die Stadt. Es ist sternenklar. Einzelne Sprengpunkte kündigen die nahenden Bomber an, das näherkommende Motorengeräusch läßt uns schleunigst die im Lehrerzimmer bereitstehende Kartothek und die Zeugnisbücher greifen und sie im Luftschutzkeller unterbringen. Hier stehen die Männer des Einsatztrupps unter Führung des Schlossermeisters F. von nebenan schon bereit im Flur vor den Luftschutzräumen. Da wird das Haus von schweren Einschlägen erschüttert. Flak haben wir nicht mehr, also Bomben! Alles geht in den hintersten Luftschutzkeller, es ist der sicherste Raum. Nachbarn kommen noch hereingestürzt, die berichten, daß draußen alles hell ist von Leuchtkugeln. Ist das der schon lange befürchtete Angriff auf Wuppertal?*

*In der Luft ist ein unaufhörliches Dröhnen, Einschlag auf Einschlag läßt das Haus jedesmal in seinen Grundfesten erbeben. F. versucht, den Mauerdurchbruch zum Brauseraum hin durchzustößen, über ein handgroßes Loch kommt er nicht hinaus, die Steine sind mit Zement gemauert, also kein Durchkommen trotz aller Anstrengung. Das elektrische Licht flackert und verlöscht dann ganz, eine Kerze wird angezündet.*

*Ich hocke neben der Öffnung auf einem umgedrehten Eimer. Vom Fenster des Brauseraums her fällt der grelle gelbrote Feuerschein einer Phosphorbrandbombe durch die soeben geschlagene Maueröffnung. Ein Bündel Putzlappen verhindert das Eindringen des Rauches. Jetzt ein Heulen in der Luft, eine furchtbare Explosion und noch eine und immer mehr. Ein Bersten und Krachen und Klirren erfüllt die Luft. Die Kerze ist aus, die Tür schlägt hin und her, sie muß zugehalten werden. Das zuerst kaum beachtete Prasseln draußen verstärkt sich immer mehr – Feuer!*

*Mit dem Rufe, daß draußen alles brenne, stürzen noch einige Nachzügler in den Schutzraum – das fehlt noch, daß diese Leute die Insassen, vor allem die Frauen, noch mehr durcheinanderbringen! Das Heulen und Krachen und Bersten will nicht aufhören, da dehnen sich Sekunden und Minuten unendlich! Alles duckt sich und kriecht in sich zusammen. Jeder Bombeneinschlag in der Nähe drückt die Tür des Schutzraumes auf, Qualm dringt ein, immer wieder muß das Licht neu angezündet werden. Die Luft ist erfüllt vom Kalkstaub, das Atmen ist beschwerlich, man ruft nach Trinkwasser. Es wäre Wahnsinn, jetzt einen Gang durchs Haus zu machen. Immer neue Einschläge – ob sie es auf den Eisenbahnviadukt abgesehen haben? Jetzt wird es ruhiger, über Glas- und Mörtelstücke ein Sprung an die Tür – ein Meer von Flammen und Rauch ringsumher. Krachend stürzen die Fachwerkhäuser des Steinwegs zusammen, beizender Rauch verhüllt jede Sicht. Das Dach der Hausmeisterwohnung brennt – neues Gekrache läßt uns zurückspringen. Wo steckt denn der Hausmeister mit seiner Frau, die müssen sich doch um*

*ihre Sachen kümmern!*

*Sie kommen aus dem Schutzraum ihres Hauses, mit Hilfe der beiden Jungen wird hastig Stück um Stück des Hausrats, vor allem die Wäsche, in den Heizungskeller geschafft. Glut und Funkenregen verstärken sich immer mehr, es ist kaum zum Aushalten. Im Eilschritt habe ich mich inzwischen ins Dachgeschoß der Schule begeben. Eine Phosphorbombe muß gleich zu Beginn des Angriffs den Dachstuhl in Brand gesetzt haben, es brennt an der Südostecke des Speichers bereits in ca. 30 qm Ausdehnung. Balken sind herabgestürzt, es sind keine Aussichten vorhanden, dieses schon so weit fortgeschrittene Feuer mit unseren einfachen Mitteln zu löschen, der Dachstuhl ist zu hoch, immer mehr brennendes Holzwerk stürzt herab.*

*Ob der Musiksaal zu retten ist? Mit den vorhandenen Wasservorräten wird versucht, den Brand zu beschränken. Die Jungen der Brandwache werden geholt, ein Schlauch an der Wasserleitung angeschlossen. Der Erfolg ist bei der Höhe des Hauses ein elendes Tröpfeln. Da der Dachboden massiv ist, ebenso auch das Treppenhaus, besteht für das Gebäude selbst keine unmittelbare Gefahr.*

*Durch den durch die Flammen erzeugten orkanartigen Wind werden jedoch fingergroße glühende Holzstücke durch die Luft gewirbelt, es besteht Gefahr, daß brennbare Gegenstände in der Nähe der Fenster der unteren Stockwerke entflammt werden. Die Räume selbst sind wüste Trümmerstätten geworden. Fußhoch liegt der Schutt, die Fensterhöhlen sind leer...*

Der Schulbetrieb mußte in die Volksschule Hottenstein an der Wittener Straße verlegt werden. Weil sich die Luftangriffe auch tagsüber häuften, sollten die Klassen mit den Lehrern in sogenannte KLV-Lager (Kinderlandverschickung) in Gebieten gebracht werden, die im allgemeinen von Luftangriffen verschont blieben. So lebten etwa 100 Schüler der Schule mit fünf Lehrkräften von Mai 1944 bis Mai 1945 im KLV-Lager „Fischerbaude“ im Erzgebirge. Vom abenteuerlichen Marsch dieser Jungen, einiger Mütter und der Lehrer nach der Kapitu-

lation wieder zurück nach Wuppertal hat Direktorstellvertreter Hans Ladwein in der Westdeutschen Rundschau am 15. April 1950 einen erschütternden Bericht gegeben.

Die letzte Eintragung in die Chronik während des Krieges unter dem Datum vom 6. März 1944 besagt, daß alle Luftwaffenhelfer bis auf weiteres vom Dienst in der Wehrmacht beurlaubt wurden, so daß sie wieder mit voller Stundenzahl am Unterricht teilnehmen konnten. Dann schweigt der Chronist.

Ein neues Kapitel beginnt mit den Worten: Wiedereröffnung der Knabenmittelschule Wuppertal - Barmen am 15. 10. 1945 im Schulgebäude an der Wittener Straße (Hottenstein).

Mit der Leitung wurde Mittelschullehrer Adolf Graf beauftragt. Auch die Schreibhilfen, wie sie damals hießen, wechselten. Für Frau Frank kam am 1. 12. 45 Frau Schumacher. Später wurde Frau Braß Sekretärin.

Die Schule zählte 294 Schüler. Dem Kollegium gehörten am Jahresende an die Herren Graf, Erich und Robert Finkenrath, Haas, Krämer, Schnicks, Ladwein, Sauer und die Damen Fräulein Gertrud Homberg, Fräulein Henrich, Frau Längen und Frau Mülheims. Am 13. 11. 1946 überreichte Herr Stadtschulrat Meis in einer Feierstunde Herrn Graf die Urkunde über seine Ernennung zum Mittelschulrektor. Herr Meis erinnerte, daß Adolf Graf bereits vor der Herrschaft der braunen Machthaber Rektor an einer anderen Wuppertaler Schule gewesen war und daß er sich von den Nazis nicht habe vereinnahmen lassen, als die Krankheit der „Knochenerweichung“ umgegangen sei.

Im Januar 1948 verwies die Elternschaft in einer von allen Eltern getragenen Entschliebung auf die unzureichende Raumsituation für die 500 Schüler, die immer noch das Gebäude der Volksschule an der Wittener Straße, für viele verkehrsmäßig ungünstig gelegen, besuchen mußten, die meisten als Fahrschüler. Unabdingbare Forderung war daher die Wiederherstellung

Fortsetzung Seite 16

## Erinnerungen

von Kurt Drees, Bürgermeister der Stadt Wuppertal

Mein älterer Bruder war Schüler des Realgymnasiums Sedanstraße, meine Schwester Schülerin des Mädchengymnasiums Sternstraße. Da wurde an der Leimbacher Straße in Wuppertal-Barmen die Knaben-Mittelschule Nord als Zweigstelle der Friedrichstraße in Elberfeld gegründet. Mein Wunsch von Jugend an war, Farmer und Landmaschinentechniker zu werden. Deshalb wurde ich Schüler der Mittelschule Barmen, um nach deren Abschluß die Reichskolonialschule in Witzenhausen zu besuchen.

Die Wirklichkeit sah anders aus: Nämlich nahtloser Übergang von der Schule in den Arbeitsdienst, nach kurzer Zeit Einberufung zum Militär. Statt als Farmer nach Afrika, ging ich in die Luft, wurde ich doch zum Flugzeugführer der Luftwaffe ausgebildet. Nach der Gefangenschaft in Belgien folgten Wiederaufbauarbeiten zu Hause; abends besuchte ich die Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie der Stadt Wuppertal. 1951 und 1955 unternahm ich durch Firmengründungen Schritte in die Selbständigkeit.

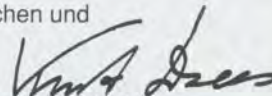
Erinnerungen und persönliche Erlebnisse aus den Jahren 1933 bis 1945 waren es im übrigen, die mich von der Notwendigkeit des politischen Engagements überzeugten.

Heute kann ich sagen, meine Schulzeit als Schüler der Mittelschule an der Leimbacher Straße zählt zu meinen angenehmen Erinnerungen. Gerne und auch mit Schmunzeln erinnere ich mich heute noch vieler Klassen- und Schulkameraden. Dankbar und anerkennend denke ich an manche großartige Lehrerpersönlichkeit zurück. Einige von ihnen waren aus politischen Gründen als Schulleiter abberufen und als Fachlehrer an unserer Schule eingesetzt. In Trauer denke ich an die Schulkameraden, die als Folge des Krieges ihr Leben lassen mußten.

Abschließend möchte ich gerne ein „Döneken“ zum besten geben: Da gab es Herrn Rektor Graf, als Volksschulrektor abberufen, als Fachlehrer für Englisch und Religion eingesetzt, ein überzeugter Christ und Demokrat; körperlich etwas rundlich, nicht zu lang, nicht zu streng, alles in allem aber sehr sympathisch. Der Sympathie tat auch seine ausgeprägte Sparsamkeit keinen Abbruch, die sich durch gelegentlich fehlende Anzugknöpfe und große Flicker an seiner Garderobe äußerte. Und der Spitzname „Knubbel“ schmälerte seine Persönlichkeit nicht im geringsten. Rektor Graf, in Wichlinghausen wohnend, kam stets per Fahrrad in die Schule. Eines Morgens geriet beim Einbiegen von der Leimbacher Straße in das Schulgrundstück ein Hosenbein in Streit mit Kette und Radkranz des Fahrrades. Es kam, wie es kommen mußte: Knubbel war der Leidtragende des Streites: Er ging zu Boden! Das Malheur verbreitete sich wie ein Lauffeuer über den Schulhof, alle rannten an den Zaun, sahen von oben auf den mit dem Fahrrad im Clinch liegenden Knubbel, der seinerseits sich über die über den Zaun feixenden Schüler erboste. Je größer die Wut, um so weniger löste sich die Verkettung zwischen Hose und Fahrrad. Das Ende vom Lied: Eine große Sicherheitsnadel mußte her, um den entstandenen Schaden vorläufig zu reparieren. Weil die Zahl der schadenfrohen Schüler riesengroß war, konnte keiner gemaßregelt werden. Der Schulfriede war im übrigen zu keiner Zeit gefährdet.

Allen Lehrenden und Lernenden der Realschule Leimbacher Straße wünsche ich, daß ihre Zeit an der Schule stets auch eine gute Zeit sein möge.

Mit allen guten Wünschen und freundlichen Grüßen



Kurt Drees

des Gebäudes der Knabenmittelschule an der Leimbacher Straße. Als Zwischenlösung war die Unterbringung der Schule ab Ostern 1948 im günstiger gelegenen geräumigen Gebäude der Volksschule Emilienstraße zu sehen, wo allerdings im Schichtwechsel die Schüler mit den Schülern der Volksschule unterrichtet wurden.

Endlich konnte dann im April 1950 die Knabenmittelschule mit 17 Klassen und 620 Schülern in das wiederhergestellte Gebäude an der Leimbacher Straße zurückkehren. Aber auch die Mädchenmittelschule (Leitung Fräulein Wiggershaus) zog als Gast mit 17 Klassen ein, so daß es wegen Raummangel „Wanderklassen“ gab und weiterhin Schichtunterricht.

Als Hausmeister war Herr van der Meulen tätig, ab Ostern 1952 Herr Schneider.

Die Tatsache, nun wieder im eigenen Gebäude arbeiten zu können, beflügelte Schüler wie Lehrer, im September 1950 ein auch von der Presse sehr gelobtes Schulfest in den ZOO-Gaststätten durchzuführen. Rektor Graf konnte etwa 1.600 Schüler, Eltern, Lehrer, Freunde und Anhänger der Knabenmittelschule Barmen begrüßen.

Ein Erlaß des Kultusministers änderte die Bezeichnung Mittelschule um, so daß die Mittelschulen ab Ostern 1951 **Realschulen** hießen.

Die Mädchen-Mittelschule Barmen, die bis dahin auch im Schulgebäude Leimbacher Straße untergebracht war, konnte im Januar 1952 in das wiederhergestellte Gebäude am Hohenstein umziehen.

Am 28. 3. 1953 wurde Mittelschulrektor Adolf Graf in einer würdigen Feierstunde herzlich verabschiedet. Alle Redner dankten ihm für seinen pädagogischen Einsatz, der sich am christlichen Menschenbild orientierte.



## Die Barmenia versichert mein Leben, meine Gesundheit, mein Auto...

Als Kranken- und Lebensversicherung ist die Barmenia bekannt und bewährt.

Aber auch als Unfall-, Hausrat- und Haftpflicht- oder Kfz-Versicherer ist sie ein zuverlässiger Partner für Sie.

Informieren Sie sich!

Barmenia  
Versicherungen  
Hauptverwaltungen  
Kronprinzenallee  
5600 Wuppertal 1

**Barmenia.**  
Wir sind Ihre Versicherung.

Barmenia Allgemeine Versicherungs-AG.  
Barmenia Krankenversicherungs a.G.  
Barmenia Lebensversicherung a.G.

Sein Nachfolger wurde Robert Finkenrath, Realschuldirektor, so lautete seit 1953 die Amtsbezeichnung. Direktorstellvertreter wurde Karl Schniewind.

Der Schule gehörten zu Beginn des Schuljahres 1953/54 826 Schüler an, verteilt auf 22 Klassen (Klassendurchschnitt 37,5), die von 24 Lehrern und 4 Lehrerinnen unterrichtet wurden.

Der Raummangel (12 Klassenräume) machte weiterhin Schichtunterricht notwendig, obwohl noch sechs Räume im Gymnasium Sedanstraße mitbenutzt werden konnten. Erst ab Frühjahr 1956 konnte auf Schichtunterricht verzichtet werden.

Das Hausmeisteramt ging von Herrn Schneider wieder auf Herrn van der Meulen über. 1958 übernahm diese Aufgabe Herr Werner Henkel.

Die Schule öffnete sich, es wurde nicht nur in den eigenen vier Wänden gelernt. So wurden mehrtägige Wanderfahrten unternommen, beispielsweise nach Hörnum auf Sylt (Fünf-Städte-Heim).

Die Chronik hält auch fest, daß die Schüler seit 1955 Gelegenheit zu Betriebsbesichtigungen erhielten, um ihnen die Berufswahl zu erleichtern.

Im gleichen Jahr fand wieder ein Sommerfest der Schule in den ZOO-Sälen statt, wegen des starken Zuspruchs an zwei Tagen mit jeweils fast 1.000 Personen. Das Schülerkabarett „Die Pauke“ erntete besonders großen Beifall.

Seit Herbst 1955 änderten sich allgemein die Klassenbezeichnungen. Die Klassennumerierung erfolgte jetzt im Anschluß an die ersten vier Volksschuljahre (heute Grundschule) durchlaufend also mit der Klassenbezeichnung 5 für die Eingangsklassen.

Ab 1. 4. 58 trug die Knabenrealschule die Bezeichnung Städtische Realschule für Jungen, Wuppertal-Barmen. Die Schule platze aus allen Nähten, es fehlten Fachräume für den naturwissenschaftlichen Unterricht, es fehlte eine Aula. Die Entlassungsfeiern für die Ab-

schlußklassen mußten in all den Jahren vor den Osterferien in der Aula der Mädchenrealschule Hohenstein stattfinden.

Dem organisatorischen Geschick von Herrn Finkenrath war es zu verdanken, daß nach vielen Besprechungen und Verhandlungen mit der Stadt in einem ersten Bauabschnitt der Trakt mit den naturwissenschaftlichen Fachräumen (Neubau) nach einjähriger Bauzeit fertiggestellt wurde, so daß der Fachunterricht nach den Herbstferien 1959 dort aufgenommen werden konnte.

Direktorstellvertreter Karl Schniewind wurde am 31. 10. 1960 pensioniert, zum Nachfolger ernannte die Regierung Herr Walter Hardt.

Die Schulsekretärin, Frau Paula Braß ging am 30. 9. 61 in den wohlverdienten Ruhestand. Am 1. 11. 63 nahm Frau Ilse Möller ihre Tätigkeit im Sekretariat auf.

Ostern 1963 wurde auf dem Schulgelände wieder eine Baustelle eingerichtet. In einem zweiten Bauabschnitt sollten Werkräume, Zeichensaal und Gemeinschaftsraum entstehen, außerdem ein zweiter Pausenhof, terrassiert angelegt auf dem Gelände des ehemaligen Schulgartens. Der dringend notwendige Bau einer Turnhalle war auf der relativ kleinen Fläche des Schulgrundstücks nicht möglich.

So baute die Stadt an der Bromberger Straße eine Doppelturnhalle – in erster Linie für die Benutzung durch die Realschule Leimbacher Straße –, die am 26. 6. 64 in einer Feierstunde dem Schulsport übergeben wurde.

Die Bauarbeiten zur Errichtung des Gebädetrakts unmittelbar an der Leimbacher Straße gestalteten sich, da dicht an einem Felshang gebaut werden mußte, äußerst schwierig, so daß die Räume nicht mehr zum 25jährigen Schuljubiläum 1964 bezogen werden konnten. Aber dann im März 1965 war es soweit. Es war neben den Fachräumen für Werk- und Zeichenunterricht ein schöner Feierraum entstanden, der mit dem angrenzenden Mehrzweckraum 300 Personen aufneh-



men kann. Am 20. März 1965 konnten die Schüler der Klassen 10 feierlich in der neuen Aula verabschiedet werden.

Erstmals zu diesem Zeitpunkt brauchten Jungen und Mädchen, die für die Realschule angemeldet worden waren, keine Aufnahmeprüfung mehr zu machen, weil die Entscheidung über die weitere Schullaufbahn jetzt von einem Gutachten abhängig ist, das die Volksschulen damals, heute die Grundschulen zu erstellen haben.

Um einen bundeseinheitlichen Versetzungstermin zu erreichen, stellte die Regierung nun den Schuljahrsbeginn auf den 1. August um. Dazu war die Zwischenschaltung von zwei Kurzschuljahren (1. 4. 66 – 30. 11. 66 und 1. 12. 66 – 31. 07. 67) nötig.

Die Schule wurde von 668 Schülern besucht und dreizügig mit 19 Klassen geführt.

In Abständen von einigen Jahren trafen sich immer wieder Schüler, Eltern und Lehrer auf den beliebten Schulfesten in den ZOO-Gaststätten zu fröhlicher Unterhaltung und Tanz, aber auch bei den gemeinsamen Rheinfahrten, so am 10. 7. 67 unter Teilnahme von 660 Schülern und 400 Erwachsenen.

Zum Schuljahrsende verabschiedeten Kollegium, Eltern- und Schülervereine sowie zahlreiche Ehrengäste mit viel anerkennenden Worten Realschuldirektor Robert Finkenrath am 24. 7. 67 nach 14jähriger Schulleitertätigkeit in den Ruhestand. Als Nachfolger wurde am 9. 2. 68 Walter Jahnke in sein Amt eingeführt. Der Wechsel in der Schulleitung zeigte sich auch an einem etwas anderen Führungsstil, über den die Chronik folgendes berichten kann.

**„Das alte „patriarchalische“ Verhältnis zwischen Leiter und Kollegium wurde abgelöst durch ein mehr partnerschaftliches.“**

Direktorstellvertreter Walter Hardt schied aus dem Kollegium und übernahm mit Schuljahrsbeginn 68/69 die Leitung der Realschule Pfalzgrafenstraße (heute Realschule im Schulzentrum Süd, Jung-Stilling-Weg). Er hatte in diesen Jahren, die unter anderem geprägt waren von Lehrermangel und hohen Schülerzahlen auf der einen und Raumnot auf der anderen Seite, in seiner Eigenschaft als stellvertretender Schulleiter wesentlichen Anteil daran, daß der „Betrieb“ gut funktionierte.

Zum Nachfolger ernannte die Regierung mit Beginn des Schuljahres 1969/70 Herrn Wolfgang König, der hier aber nur eine kurze Zeit in seinem Amt tätig war, weil ihm zum Schuljahr 1971/72 die Leitung der neugegründeten Realschule Helmholtzstraße übertragen wurde. Vertreter des Schulleiters wurde nun Realschullehrer Wilhelm Oberwahrenbrock, Mitglied des Kollegiums seit 1954.

**Mit Beginn des Schuljahres 1971/72 öffneten sich die Pforten unserer Schule auch den Mädchen, die Forderung nach Koedukation war erfüllt.**

Die Notwendigkeit, Energie zu sparen (Ölkrise), gab den Ausschlag für den Erlaß des Kultusministers, die Fünf-Tage-Woche an den Schulen unter bestimmten Auflagen einzuführen. So erfuhr auch unsere Schule eine einschneidende Änderung des Schulalltags durch die Einführung der Fünf-Tage-Woche im Dezember 1973.

Nach 10jähriger Amtszeit ging zum Schuljahrsende 1976/77 Realschuldirektor Walter Jahnke in den Ruhestand. In der Abschiedsrede, die Wilhelm Oberwahrenbrock für das Kollegium ihm hielt, hieß es anerkennend: **„Manchmal mußt Du aus Deiner Verantwortung heraus zum konservativen Fels in der Brandung unerprobter Neuerungswünsche werden.“**

Dem Geschick Walter Jahnkes war es zu verdanken, daß in diesen Jahren Fach- und Klassenräume gut ausgestattet wurden.

Am 25. 03. 77 fand ebenfalls ein Wechsel bei der Hausmeisterposition statt. Der Schulleiter dankte dem scheidenden Hausmeister, Herrn Werner Henkel, dafür, daß besonders mit seiner Hilfe die Schule in einem vorzeigbaren Zustand gehalten werden konnte. Als Nachfolger arbeitet seitdem Herr Werner Staeger, der zusammen mit seiner Frau das Gebäude wie die gesamte Anlage vorbildlich in Ordnung hält.

Als Schulleiter trat nun Herr Wilhelm Oberwahrenbrock seinen Dienst an. Zum stellvertretenden Schulleiter wurde Realschullehrer Günter Kesting befördert. Direktorstellvertreter Kesting gehörte seit 1957 dem Kollegium an, vorher war er auch als Fachleiter für das Fach Englisch in der Referendarausbildung tätig gewesen. Ihm dankte am Ende des Schuljahres 1979/80 das Kollegium bei der Verabschiedung in den Ruhestand für seine hervorragende Art der Menschenführung.

Nach längeren Umbauarbeiten konnte zwischenzeitlich der naturwissenschaftliche Unterricht, getrennt nach Physik und Chemie, in eigenen Räumen mit den entsprechenden Vorbereitungs- und Sammlungsräumen aufgenommen werden.

Die Nachfolge für Direktorstellvertreter Kesting trat Realschullehrer Wolfgang Granich an, der leider plötzlich im Juli 1986 verstarb. Sein Tod ging allen am Schulleben Beteiligten sehr nahe, war doch Realschulkonrektor Granich wegen seiner großen Fähigkeiten, die er in den sechs Jahren seiner Amtsführung hatte zeigen können, allseits geschätzt und anerkannt.

Im Frühjahr 1982 betrat unsere Schule pädagogisches Neuland. Um die Schüler mit der Arbeitswelt vertraut zu machen, fand – zunächst in Form einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft –, ein Schülerbetriebspraktikum statt, drei Wochen lang, zwei Wochen der Osterferien wurden „drangesetzt“. Frau Marlene Wolf hatte diesen Versuch geplant und organisiert. Das Betriebsprakti-

kum ist seitdem fester Bestandteil der Unterrichts- und Erziehungsarbeit an unserer Schule.

Herr Realschulrektor Wilhelm Oberwahrenbrock trat am Ende des Schuljahres 1985/86 in den Ruhestand. Bei der Verabschiedung wurde seine verständnisvolle und menschliche Amtsführung gewürdigt. Im Abschiedswort des Kollegiums erinnerte Hans Grund an einen Ausspruch Wilhelm Oberwahrenbrocks: „Wir wissen, daß die Entfaltung eines Schullebens von entscheidendem Einfluß auf Erfolg oder Mißerfolg des erzieherischen Bemühens ist“.

Damit hat Realschulrektor Oberwahrenbrock gemeinsam mit den Damen und Herren des Kollegiums einem weiteren Aspekt des Schulalltags Raum gegeben. Dem bewährten Fachunterricht kommt nach wie vor uneingeschränkte Bedeutung zu, Schule ist dennoch mehr als die Summe aller erteilten Fachunterrichtsstunden.

Schulleben ist auf die Mitarbeit der Eltern und Schüler angewiesen, dabei muß die Spontaneität beachtet werden.

Denn Schülerinnen und Schüler brauchen zeitweise die Chance, selber ein Thema, ein Projekt, eine Veranstaltung vorzuschlagen, zu planen, zu organisieren und durchzuführen, damit sie zum verantwortungsfähigen Bürger heranwachsen können.

Damit ist die Aufgabe des Chronisten erfüllt.

Allen, die zu unserer Schule gehören oder sich ihr verbunden wissen: **auch in Zukunft Glück und Segen für die gemeinsame Arbeit zum Wohle unserer Jugend.**

W. Kallmann

## Schulanekdoten

Erzählt von Paul Siedenbiedel

### **Leimbach - die Lehranstalt in Sachen „Mord“**

Wir waren schon liebe Schülerlein, die keinem ein Leid zufügen konnten; es sei denn, sie wurden dazu gezwungen, so wie damals im Religionsunterricht. Einer hatte uns geärgert, und am Ende der Stunde, als der Herr Kaplan gegangen war, gab es Hiebe und Rabbatz. Es flogen dabei auch etliche Tische und Stühle um, und eine innere Stimme sagte zu mir: „Entfliehe diesem Inferno!“ Nichts wie raus aus der Bude, stürmte zur Tür und stieß die nach außen aufgehende Tür auf. Zur gleichen Zeit wollte unser lieber Matthias Schiefer - unser Englischlehrer - diesem Radau beiwohnen und stürmte zur Tür hinein. Es kam, wie es kommen mußte: Ich war einen Augenblick schneller, und er bekam die Tür mit vollem Schwung vor die „Birne“. Wie betäubt taumelte er rückwärts über den Flur und blieb mit der Jacke an einem Kleiderhaken hängen. Ein Bild des Jammers, welches in uns Entsetzen und Grinsen zugleich auslöste. Die Folge für mich war ein Führungstadel im Klassenbuch mit dem Zusatz: „Mordversuch!“

### **Die Kunst, ein Experiment zu machen**

In den Sechzigerjahren hatten wir einen Fachlehrer als Herrscher für Formeln und Gesetze der Physik und Chemie in unserer Klasse zu „Besuch“. Herr Weickert hatte es mit großen Versuchsaufbauten, und es war schon faszinierend, ihm zuzuschauen, wie das Wunderwerk an Strippen, Schaltern, Lämpchen, Meßinstrumenten und Sonstigem wuchs. In der damaligen Zeit war der Physiksaal noch nicht ganz so modern wie heute, und alles hing an einem einzigen Stromkreis: Beleuchtung, Lehrer- und Schülertische. Wenn dann der spannende Moment des Einschaltens gekommen war, gab es immer einen lauten Knall, und alles stand im Dunkeln. Es war jedesmal ein satter „Kurzer“ im System des hausgemachten Versuchsaufbaus. Des Rätsels Lösung wurde nie gefunden, trotz intensiver

Prüfung des Schaltungsdurcheinanders. In der 4. Reihe auf Platz 6 saß ein Knabe - Namen sollen nicht genannt werden, aber er ist heute als Sachbearbeiter beim Hochbauamt für die elektrischen Anlagen auch dieser Schule zuständig -, der hatte ein Stück Draht und steckte ihn immer im entscheidenden Augenblick in die Steckdose seines Schülertisches. - Peng -

### **Die Brötchen-Story**

Im Jahre 1957 wurde die damalige 2. Klasse, in der ich auch mein Dasein fristete, vom Lehrer Stuhlweißenburg in die Geheimnisse der Mathematik eingeführt. Ich war immer dazu auserkoren, kurz vor der großen Pause, bewaffnet mit 36 Pfennigen, drei Schwedenbrötchen für den Herrn Lehrer in der nahegelegenen Bäckerei zu kaufen. Als Dank für die korrekte Ausführung schenkte mir „Stully“ dann immer ein Brötchen. Einmal sollte es passieren, daß nur noch ein Brötchen im Laden zu erwerben war. In der Klasse wieder angekommen, übergab ich unserem Mathematiklehrer 24 Pfennige. Den fragenden Blick beantwortete ich mit folgenden Worten: „Ihre 2 Brötchen waren nicht mehr da, nur noch meins - das habe ich schon gegessen...!“ Von Stund an war das Thema „Brötchenholen“ gegessen.

### **Das Wunderradio**

In den Jahren 1962/63 wurden die besten Elektronenjongleure in einer Physik-AG zusammengefaßt. Unser Vorstandsmitglied, der Physik- und Mathelehrer Walter Hardt, stellte uns die Aufgabe, ein Radio selbst zu bauen. Folgende Zutaten wurden zusammengemixt, verlötet, verdrahtet oder organisiert: Drähte, Dioden Transistoren, Kondensatoren, Spulen und sonstige Spezialitäten der Medienküche. Alles wurde vorschriftsmäßig installiert und in eine leere Zigarrenkiste eingebaut. Fertig war der Volksempfänger. Selbst Geräusche, wie Knacken, Schnarren, Wortfetzen und musik-



**Wir geben  
Euch  
was auf  
die Ohren!**

BILD & TON  
**EIBEL**

Loher Straße 24  
5600 Wuppertal 2  
Tel. (02 02) 8 68 32

ähnliche Töne entwichen dem Wirrwarr all dieser delikaten Zutaten. Beim Vorführen wurde das Gesicht unseres "Zahlenzaubers" aber immer länger. Vor seinen erstaunten Augen klemmten und bauten wir sämtliche Grundelemente der modernen Radiotechnik nach und nach aus, bis zum Schluß nur noch ein Drahtsalat übrigblieb. Das Verwunderliche nur war, daß immer noch Musik aus der Zigarrenkiste erscholl: ein Wunderradio. Des Rätsels Lösung war einfach. Die Zigarrenkiste hatte einen doppelten Boden, und darin war ein kleines, richtiges Transistorradio versteckt. Beifall des Lehres war der Lohn für diesen Schabernack.



**EINRICHTUNGSSPEZIALIST**

**MIT 100%-SERVICE,  
FRACHTFREIER ANLIEFERUNG + MONTAGE**



**MÖBELGROSSHANDEL**

5600 Wuppertal 2, (Barmen), Siegesstraße 102, Postfach 20 0215, Tel. 0202 / 8 20 11

## Ein neues Kapitel unserer Schulgeschichte

Wie geht es weiter?

Das, was zuletzt Wolfgang Granich und Wilhelm Oberwahrenbrock aufgebaut und bei ihrem Ausscheiden aus der Schulleitung hinterlassen hatten, galt es weiter zu entwickeln. Bevor der neue Schulleiter im November 1986 sein Amt antrat, hatten in der Übergangszeit engagierte Kolleginnen und Kollegen zusammen mit Frau Ihfeldt, der Schulleiterin der Nachbarrealschule Hohenstein, das Schiff „Leimbach“ auf gutem Kurs gehalten.

Die bis Februar 1987 vakante Stelle des Konrektors übernahm Wolfdietrich Kallmann, bis dahin Realschullehrer an der Realschule Hohenstein.

Einen einschneidenden Wechsel erfuhr im März 1987 das Sekretariat der Schule. Frau Ilse Moeller trat in den Ruhestand. Länger als dreiundzwanzig Jahre war sie Schulsekretärin gewesen. Unter den Schulleitern Finkenrath, Jahnke, Oberwahrenbrock und Mayer hatte sie gearbeitet und war in dieser Zeit für mehrere tausend Schüler und Schülerinnen „Anlaufstelle“, „Erst-Hilfe-Station“ und Trostspenderin gewesen. In Frau Ingrid Stoecker hat sie eine würdige Nachfolgerin.

Noch ließen die Schülerzahlen ein reiches Differenzierungsangebot mit fünf Neigungskursen in den Klassen 9 und 10 zu. Bis auf einen Jahrgang war die Schule dreizügig. Inzwischen hat die landesweite Entwicklung des Schüllerrückgangs auch unsere Schule eingeholt. Leider lassen die geringen Schülerzahlen eine solch breitgefächerte Differenzierung, die an unserer Schule Herr Krabs seit vielen Jahren mit pädagogischer und psychologischer Umsicht organisiert, nicht mehr in dem bisherigen Maße zu. Dennoch sollte die Zweisprachigkeit (Englisch **und** Französisch) durch den Neigungskurs Fremdsprachen abgesichert sein. Der Neigungskurs Chemie, seit Jahren eine Konstante in der Differenzierung, sollte auch weiterhin von Schülern und Eltern angenommen werden. Sozialwissenschaften und

/ oder Kunst/Musik werden je nach Ergebnis der Schülerentscheidungen vertreten sein. Neu eingerichtet wird mit dem neuen Schuljahr 89/90 bei vorhandenem Schülerinteresse ein Neigungskurs Technik. Die äußeren Voraussetzungen dafür sind schon lange, die personellen seit kurzem gegeben.

Was auch immer unsere Schüler wählen werden, jeder Schüler, jede Schülerin wird in Wuppertal, im „Bergischen“ seinen Neigungen und Fähigkeiten gemäß einen angemessenen Platz finden können, entweder in einer der vielen Schulen des Sekundarstufen-II-Bereichs und später in einer der Fachhochschulen oder aber in Handwerk, Handel oder Industrie. Es darf an dieser Stelle einmal erwähnt werden, daß bei einem Vergleich der Schulformen die Realschule prozentual die wenigsten Absolventen aufweist, die **nicht** in einen Beruf vermittelt werden. Das stimmt uns zuversichtlich für die Realschule im allgemeinen, aber auch für „unsere Leimbach“ im Blick auf das nächste Jahrzehnt.

An dieser Stelle sei dem Schulträger, allen Kommunalpolitikern, all den Damen und Herren der Stadtverwaltung, seien sie in führender oder in ausführender Position, dafür gedankt, daß unsere Schule im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der Stadt Wuppertal auch in den letzten Jahren so ausgestattet worden ist, daß Schule sich für die jungen Menschen lohnt und daß sie sich in ihrer Schule wohlfühlen können: Neuer Außenanstrich und ansprechende, in warmem Ton gehaltene Holzfensterrahmen, Neuanstrich vieler Klassenräume, Einfassung der herrlichen Kastanien auf dem unteren Schulhof, mit Anbringung von Sitzbänken, ein hoher Abfangzaun auf dem oberen Schulhof, der es nun den bewegungshungrigen Schülern erlaubt zu bolzen, ohne daß Absturzgefahr am steilen Hang droht, Einrichtung und Modernisierung von Fachräumen - es könnte noch manches andere aufgezählt werden. Natürlich bleiben

Wünsche offen. Aber allen am Schulleben Beteiligten ist es klar, daß angesichts der gewaltigen Anstrengungen, die die Großstadt Wuppertal machen muß, um sich stets und ständig zu modernisieren, sich immer nur ein Teil des pädagogisch Wünschenswerten realisieren läßt. Hier sei deshalb auch Dank gesagt all den Eltern unserer Schülerinnen und Schüler, die durch Spenden dazu beigetragen haben und weiterhin beitragen, die äußeren Voraussetzungen für einen zeitgemäßen Unterricht mit zu schaffen, aber auch bei der Durchführung von Wanderfahrten dafür zu sorgen, daß bisher kein Kind aus finanziellen Gründen hat zurückstehen müssen. Eine Binsenweisheit, die dennoch

ausgesprochen sein soll: Gerade diese Fahrten, bei denen Schüler und Lehrer eine ganze, bei „Oberamergau“-Fahrten auch zwei Wochen miteinander leben, diese Unternehmungen können für das Schulleben gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Sie tragen wesentlich dazu bei, daß sich Menschen, die es in alle Himmelsrichtungen verschlagen hat, nach Jahren und Jahrzehnten zu Klassentreffen oder zu einem Schuljubiläum zusammenfinden, um Erinnerungen auszutauschen, die aus einer Lebensphase stammen, welche die meisten in entscheidender Weise geprägt hat.

Klaus Mayer



rechts: Klaus Mayer, Schulleiter, daneben sein Stellvertreter Kallmann

Foto: Heilemann

## Lehrerinnen und Lehrer, die nach 1964 an der Schule tätig waren:

Bernsmüller, Dankward  
 Besier, Helga  
 Böttcher, Alfred  
 Brinkmann, Ingeborg  
 Buchwald, Gisela  
 Chabriè, Erich  
 Dietz, Peter  
 Finkenrath, Erich  
 Finkenrath, Robert  
 Gäb, Franz  
 Gebhardi, Frithjof  
 Goebel, Klaus Dr.  
 Gorissen, Christine  
 Granich, Wolfgang  
 Grund, Hans  
 Hanebeck, Gerd  
 Hardt, Walter  
 Hengstenberg, Ilka  
 Henrich, Emilie  
 Herkenrath, Heinz  
 Hermanns, Gert  
 Hoffmann, Friedhelm

Hollerbach, Emil  
 Jahnke, Walter  
 Kesting, Günter  
 Klein, Werner  
 König, Wolfgang  
 Kreß,  
 Kübler, Eugen  
 Lang, Karl  
 Lergon, Ursula  
 Mensenkampff, Heidi von  
 Mensler, Klaus  
 Mühl, Hans  
 Mühlenmeister, Herbert  
 Mülheims, Käthe  
 Oberwahrenbrock, Wilhelm  
 Polak, Aleksander  
 Preuß, Eberhard  
 Reimann, Chrisilde geb. Malcherczyk  
 Riek-Zablinski, Ursula  
 Runge, Irmtraud  
 Schellow, Klaus  
 Schiefer, Matthias

Schmidt, Kaspar  
 Schubert, Ulrike  
 Schulte-Uemmingen, Renate  
 Steirer, Karl  
 Stubenrauch, Rudolf  
 Stuhlweißenburg, Friedrich  
 Trust, Heinz Ewald  
 Tüttelmann, Marie-Luise  
 Ußleber, Magdalene  
 Vogel, Werner  
 Waldorf, Ulrike  
 Wehrstedt, Brigitte  
 Weickert, Frithjof  
 Weiß, Ulrich  
 Wilde, Ursula  
 Winkler, Ute  
 Wolf, Marlene  
 Zimmermann, Karl  
  
 Sagel, Kaplan Josef  
 Ondraczek, Kaplan Franz

## Kollegium 1989

Brunzema, Magdalene  
 Drees, Bernd-Detlef  
 Flemming, Dorothea  
 Heilemann, Heinz Günter  
 Herwick, Gundel  
 Hövener, Gabriele  
 Hollmann, Verena  
 Janzen, Renate  
 Kallmann, Wolfdietrich  
 Knerr, Werner

eR  
 M,EK  
 MU,G  
 E,G  
 D,Ek,eR  
 SP,F  
 F,D  
 D,E  
 D,EK,SW  
 BI,SP

Koep, Gisela  
 Krabs, Ulrich  
 Krämer, Egbert  
 März, Gabriele  
 Mayer, Klaus  
 Melcher, Beate  
 Neumann, Christian  
 Niethammer, Maximiliane  
 Ostrow, Doris

E,F  
 E,G  
 BI,CH  
 D,EK  
 M,F,SP  
 D,EK  
 D,eR  
 D,BI  
 M,PH

Pauckstadt, Barbara  
 Schindler, Magdalene  
 Scholz, Rainer  
 Spilker, Monika  
 Staedtler, Adelinde  
 Strüwe, Gerlinde  
 Tilly, Ursula  
 Wirth, Elke  
 Zwingler, Rüdiger

SP, TX  
 E, F  
 M, BI  
 E, EK  
 E, EK  
 MU, SP  
 D, F  
 M, KU  
 PH, KU



Foto: Heilemann

Stehend von links: Herr Krabs, Frau Spilker, Frau Koep, Frau Flemming, Frau Ostrow, Herr Knerr, Frau Wirth, Herr Zwingler, Herr Krämer, Frau Pauckstadt, Herr Kallmann, Herr Scholz, Frau Tilly und Frau Herwick.

Sitzend von links: Frau Melcher, Herr Heilemann, Frau Stoecker, Frau Niethammer, Frau Hollmann, Herr Mayer, Herr Drees, Frau Staeger, Herr Staeger und Frau Schindler.



## Die Zeit danach

Am 15. Oktober 1945 war es soweit. Die Militärregierung gestattete u. a. die Wiedereröffnung der Mittelschule. Provisorische Unterkunft: Volksschule an der Wittener Straße.

Erst nach und nach kehrten die letzten Schüler in die Schule zurück: aus ihren Zufluchtsorten, zu Fuß aus der Kinderlandverschickung im Erzgebirge, schließlich auch jene, die allzu jung von der Schulbank in den Krieg beordert worden waren. Sie wollten sich jetzt noch für eine bessere Zukunft ihren Mittelschulabschluß erkämpfen. Auch das Kollegium ergänzte sich langsam durch Heimkehrer aus Krieg und Gefangenschaft. Ob Lehrer, ob Schüler, fast alle waren unterernährt, steckten in unzureichendem Schuhwerk, in armseliger Kleidung, teils in gefärbten Soldatenmänteln. Viele lebten in beengten Wohnungen der nach 1943 zerstörten Stadt. Und doch waren sie froh, daß nach so langer Pause und allen Kriegsleiden die Schule ihrem Leben wieder Sinn und Ordnung geben sollte. Darum nahm man den Schichtunterricht zwischen morgens und nachmittags mit der Gastgeberschule willig hin, weniger willig die Stadtrandlage des Gebäudes draußen in Nächstebreck, auch die viel zu kleinen Schulbänke, dazu die Verlängerung des Schuljahres auf 1 1/2 Jahre. Man hatte doch soviel aufzuholen.

Welche Nöte und Probleme aber kamen auf uns alle zu! Davon erzählten sich die Ehemaligen des Abgangsjahrgangs 1947, als sie sich im Oktober 1988 zu einer fröhlichen Bierrunde trafen. „Weißt du noch?“ Gemeint war vor allem „die Zeit danach“, die Jahre nach dem Krieg. Hart war der Winter, groß der Hunger, die Klassenräume nur dürrtig erwärmt. In Mänteln fror man sich durch den Unterricht. Die langen Schulwege - eine Katastrophe! In großen Zeitabständen fuhr zwar schon die Linie 2, sauste aber, meist überfüllt, an dem wartenden Schülerknäuel unbarmherzig vorbei. Also zu Fuß nach Hause! Für viele ein langer, langer Weg! Da wollte ein Schüler noch auf die überfüllte Bahn springen, glitt

vom Trittbrett: sein Bein mußte amputiert werden. Ein hartes Schicksal für einen jungen Sportsmann!

Ein Lichtblick für knurrende Schülermägen: die Quäkerspeisung! Für knurrende Lehrermägen anfangs streng verboten, erst später gnädig zugelassen. Zum Austeilen der manchmal schon angesäuerten Bisquit-Schokoladen- oder Erbsensuppe waren die hungernen Lehrer gut genug. Problematisch die Tellerwäsche danach: für alle nur ein Wasserkran. Die von Amerika für Schüler gestiftete Schokolade bröckelte leicht beim Zerschneiden in Portionen. Eventuell konnte der glückliche Verteiler beim Zerbröckeln etwas nachhelfen?

Auch folgendes Ereignis war menschlich verständlich. An einem Wintertag wurde der Unterricht durch Beilschläge, dann durch lautstarken Wortwechsel gestört. Lehrer und Schüler stürzten ans Fenster. Fremde Männer fällten auf dem Schulgrundstück einen Baum. Einer der Baumfäller verfolgte mit seinem Beil Herrn Graf, der als Schulleiter städtisches Schuleigentum verteidigen wollte. Umsonst. Der Baum kippte und spendete für einige Zeit den Menschen Wärme. Selbsthilfe tat not! Wie draußen - so „organisierte“ man auch im Gebäude. Mäntel, Schultaschen, Schuleigentum - nichts war vor diebischen Händen sicher. Jeder brauchte jedes. Oft ging z. B. nachmittags im Winter plötzlich das Licht aus.

„Interessenten“ hatten zur „Eigensicherung“ das Haus elektrisch „entsichert“. Ersatz gab's nicht so schnell. Kein Licht - kein Unterricht! „Also nach Hause, Jungs!“ Ein Freudengeheul! Strenge Lehreraufsicht nutzte da nicht mehr. Es wurden auch für die Zeit der Pausen Schüler für die Klassenwachen und für die Zeit des Unterrichts für die Flurwachen eingeteilt. Vor allem die Flurwachen waren begehrt, standen doch auf dem Flur die Tonnen mit Quäkerspeisung, eine willkommene Gelegenheit, den Hunger heimlich zu stillen. Und - welche Wonne -, während die Kameraden büffeln mußten, war auf dem Flur ein fast lautloses Fußballspielen möglich. Der Erfindungsgeist

verständnisvoller Mütter hatte eine Nachbildung des eigentlichen Leders genäht, ein lautloses „Lumpenleder“, das über den Fußboden nur so schlich, selten aber sich zu einem „Steilpaß“ verwenden ließ. Sein Nachteil: ursprünglich rund, dann eiernd, dann klumpig - eckig, bis es später auf nassem Schulhof wassergesättigt seinen Geist aufgab. - Warum nur fuhren eines Tages auf Lastern amerikanische Soldaten vors Schulgebäude? Auf höheren Befehl sollten sie einen Teil des Schulinventars - Bänke, Stühle, Schränke - für eigene Zwecke abholen. Was wäre die Folge gewesen? Zwei Schulen hätten den Unterricht nicht mehr fortführen können. Ein Glück, daß der Schulleiter gut englisch sprechen konnte! Höflich, aber energisch wies er dieses Ansinnen ab. Leer fuhren die Laster wieder zurück.

Aus dem zertrümmerten „Tausendjährigen Reich“ mußten die Kinder und Jugendlichen hinausgeführt und vorsichtig in die neue Zeit hinübergeleitet werden. Wahrlich, keine leichte Aufgabe für unsere Pädagogen! Keine Schulbücher, kein Anschauungs- und Schreibmaterial! Zwar wurde ein Teil der Bücher aus der zerbombten Leimbacher Schule gerettet; aber sie strahlten den nazistischen Geist aus. Zur Vernichtung bestimmt, schlummerten sie modern in einer Kellerecke. Jedoch findige Schülerhände zogen sie zur Hilfe wieder an Land. Keine Quellen für den Geschichts-, keine Lesestoffe für den Deutschunterricht! Unbrauchbar die geretteten Landkarten, die Welt hatte sich ja gründlich verändert. In mühevoller Kleinarbeit bastelte der Physiklehrer mit primitiven Mitteln Apparate, um z.B. die Geheimnisse des Telefons demonstrieren zu können. Papier war sehr knapp: ohne Papier keine Bücher, keine Hefte. Geschrieben wurde zunächst auf die Innenseite von gebrauchten Briefumschlägen, bis die Stadt später Hefte begrenzt zur Verfügung stellen konnte. Nur vollgeschrieben konnten sie dann in den Läden gegen Neue eingetauscht werden. Da das Papier aber stark holzhaltig war, lief die Tinte darauf wie auf einem Löschblatt auseinander.

Das sind Erinnerungen aus jener Zeit, heitere und ernste. Dankbar denken wir Kollegen zurück an die gegenseitige Hilfe, die uns zu einer engen Notgemeinschaft verband. Auch die Schüler werden die Hilfe ihrer Lehrer im gegenseitigen Vertrauen nicht vergessen. In ihrer Härte hat uns diese Nachkriegszeit geprägt. Wir haben sie überstanden - bestanden für eine bessere Zukunft.

Käthe Mülheims

Was wir machen  
hat Profil.



**ERBSLÖH ALUMINIUM**

Julius & August Erbslöh GmbH & Co.  
Preß- und Veredlungswerk  
Siebenecker Straße 235  
Postfach 15 01 60  
D-5620 Velbert 15 (Nevigis)  
Telefon 02053/491-1  
Telex 8516 685 a jae d  
Telefax 02053/49 12 81

## Das Schülerbetriebspraktikum

Seit dem Schuljahr 1985/86 werden an unserer Schule für alle Schüler der Jahrgangsstufe 9 Schülerbetriebspraktika durchgeführt. Die Schüler sollen dabei einen Einblick in die Wirtschafts- und Arbeitswelt erhalten und sich mit dieser anderen sozialen Wirklichkeit auseinandersetzen. Darüberhinaus kann das Praktikum auch hilfreich bei der Berufswahlentscheidung sein und neue Perspektiven öffnen, an die bisher nicht gedacht wurde. So können beispielsweise Mädchen prüfen, ob sie für traditionell frauenuntypische Berufe im gewerblich-technischen Bereich geeignet sind. In mehreren Schulfächern werden die Schüler auf das Praktikum vorbereitet; außerdem findet eine Zusammenarbeit mit der Berufsberatung des Arbeitsamtes statt, die auch hilft, die im Praktikum gewonnenen Eindrücke zu klären und zu ordnen. Es folgen jetzt zwei Berichte von Schülern; der erste Bericht befaßt sich mit den Erwartungen, die die Schüler an das Praktikum haben, der zweite Bericht stellt einen Rückblick auf das Praktikum einer Schülerin dar.

Elke Wirth

### Das Praktikum – wozu, wofür?

Wenn man in die 9. Klasse einer Realschule geht, macht man sich schon ernsthafte Gedanken über die Zukunft: Was will ich später einmal werden? Warum will ich gerade diesen Beruf ergreifen? Gibt der Beruf Sicherheit? Will ich den Beruf ergreifen, weil mir nichts anderes einfällt? Das Praktikum soll eine gewisse Klarheit schaffen. Vielleicht ist ein Beruf, den man schon fest gewählt hatte, gar nicht der „Traumjob“, den man schon immer haben wollte. Vielleicht ist aber auch ein Beruf, dem man anfangs kritisch gegenüberstand, gar nicht so schlimm, wie man meinte. Die drei Wochen Arbeit, die auf uns warten, werden bestimmt keine verlängerten Osterferien werden. Bei dem Einblick in die Arbeitswelt werden wir uns vielleicht in die Englischstunde zurückwünschen.

Svenja Storat

*„Ich will mehr über die Tätigkeit als Erzieherin wissen, und ich will hoffen, daß ich eine Menge lernen kann. Ich mache ein Praktikum an einer Schule für Körperbehinderte, wo ich lernen will, behinderten Menschen zu helfen und sie so zu akzeptieren, wie sie sind“.*

(Svenja)

*„Ich bin künstlerisch interessiert und will deshalb mein Praktikum als Bühnenbildnerin machen. Ich möchte handwerklich tätig sein (polstern, dekorieren, schlossern, nähen, zeichnen und malen)“.*

(Christiane)

*„Meine Erwartungen im Praktikum als Bankkauffrau sind: ein gutes Arbeitsklima, saubere Arbeit, Arbeit am Schalter oder an der Kasse, keine Langeweile, Kontakt mit Menschen, keine körperliche Anstrengung.“*

(Bianca)

*„Ich mache ein Praktikum in einer Kfz-Werkstatt, weil ich an Autos und handwerklich interessiert bin. Ich stelle mir unter meiner Arbeit vor: Bremsbeläge und Reifen wechseln, Halle fegen, usw.“*

(Jörn)



Sabine in einem Prüflabor

Foto: Krämer

**Bayer gratuliert**



der Städtischen Realschule  
Leimbacher Straße  
zum 50jährigen Jubiläum

**Bayer**



Sandra Csicso,

## Mein Praktikum als Laborantin

Ich habe mein Praktikum in einer Firma gemacht, die Kosmetik- und Hygieneartikel herstellt. Ich wollte erfahren, was arbeiten eigentlich heißt, denn meine Mutter sagt immer: „Geh du erst mal arbeiten, dann weißt Du, wie schwer das Leben wirklich ist.“ Jetzt habe ich ja genügend Zeit, es zu erfahren. Ich wollte sehen, wie ein Produkt hergestellt wird.

Ich wollte sehen, wie der Tag eines Chemielaboranten abläuft, und ich wollte mit den Kollegen zurechtkommen, nicht nur stumm dasitzen und zuschauen. Das Wichtigste aber war, daß ich jede Abteilung einmal sehen wollte, um mir ein Bild zu machen. Ich hatte auch ein bißchen Angst davor, nicht alles sofort zu verstehen und tausendmal nachfragen zu müssen. Auch hatte ich Angst davor, einige Maschinen nicht richtig bedienen zu können.

Doch alles kam anders. Ich war direkt in der Gemeinschaft voll einbezogen und durfte Verantwortung übernehmen. Man setzte mich am ersten Tag an eine Maschine und ließ mich arbeiten wie einer, der dazugehört. Am Nachmittag zeigte mir man den ganzen Betrieb und sagte mir, daß ich drei Abteilungen kennenlernen würde. In der ersten Woche war ich in der „Qualitätskontrolle“, dort habe ich viel Neues gesehen, und es hat richtig Spaß gemacht. Ich durfte mit ins Labor und Versuche vorbereiten und ausführen. In der nächsten Woche waren drei Tage sehr langweilig. Ich mußte den ganzen Tag lang immer wieder die gleichen Handbewegungen machen. Schrecklich für mich. In der Kosmetikabteilung hat mir das Arbeiten wieder Spaß gemacht. Ich stellte Badeschaum her und Creme, die ich dann auch mit nach Hause nehmen durfte. In der dritten Woche durfte ich in die „Mikrobiologie“. Ich war von Anfang an fasziniert. Die Arbeiten fielen mir leicht, und ich habe sogar „Überstunden“ gemacht, soviel Spaß hat es mir gemacht. Es war richtig toll, Bakterien

zu züchten und den Werdegang mitzerleben. Ich habe Ausstiche und Auszählungen vorgenommen, und ich habe meine Kollegen richtig in Verlegenheit gebracht, als ich immer noch mehr wissen wollte. Am Ende des Praktikums tat es allen und vor allem mir leid, daß ich wieder zur Schule mußte.

Marco in einem physikalisch-technischen Labor

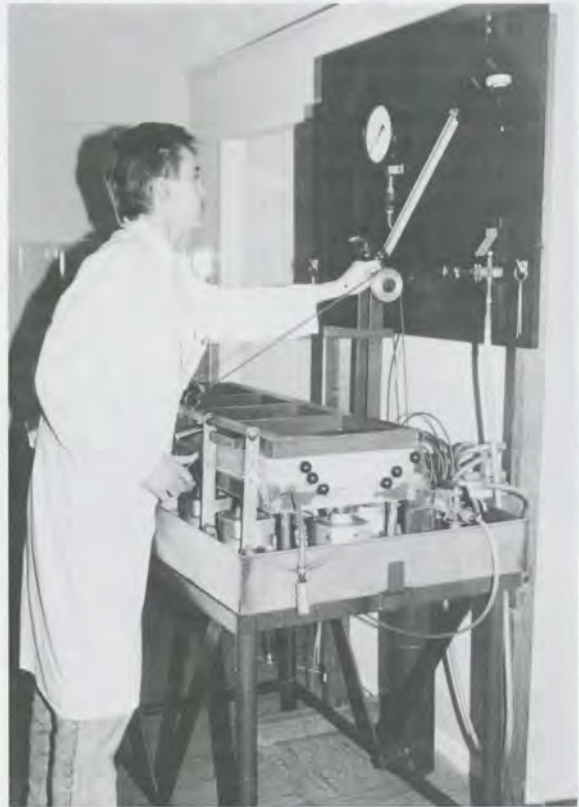


Foto: Krämer

## Als Lehrer im Betrieb

– Das Lehrerbetriebspraktikum –

Seit einem Jahrzehnt ist das Schülerbetriebspraktikum in der Schulform Realschule eine feste Einrichtung. Dadurch ergibt sich ein neuer Tätigkeitsbereich für Lehrer, insbesondere für diejenigen von ihnen, die das Schülerbetriebspraktikum in wochenlanger Vorarbeit organisieren, aber auch für die, welche die Schüler während ihres Praktikums betreuen.

Damit auch die Pädagogen auf diese neue Situation besser vorbereitet sind, gibt der Kultusminister interessierten Lehrerinnen und Lehrern die Möglichkeit, ein einwöchiges **Lehrerbetriebspraktikum** zu absolvieren. In Fortbildungsveranstaltungen wird dieses Praktikum vor- und nachbereitet.

Dank der Vermittlung des Arbeitgeberverbandes Wuppertal habe ich die Möglichkeit gehabt, im Jahre 1988 ein solches Praktikum bei der Firma **Herberts-Lacke** zu absolvieren.

Ausgegangen war ich von der Vorstellung, ich könnte im „Blaumann“ an einer oder gar mehreren Stellen im Betrieb Hand anlegen. Ich war deshalb leicht enttäuscht, als man mir bedeutete, daß das aus Gründen der Betriebssicherheit nicht möglich sei.

Stattdessen wurde ich im Laufe dieser einen Woche durch die einzelnen Abteilungen des Großbetriebes geführt, um einen Einblick in die Struktur des Unternehmens zu erhalten.

Vorbildlich das Ausbildungszentrum, dessen Einrichtung und Arbeit auf langjähriger Erfahrung fußt und seit Jahrzehnten einen hervorragenden Ruf genießt. Ob künftige Industriebetriebsschlosser, ob Chemikanten, ob Lacklaboranten, alle gehen durch eine Ausbildung, in der sie die Arbeitsbereiche „von der Pike“ auf kennenlernen, natürlich mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen.

Diese Ausbildung erfolgt in eigenen Unterrichtsräumen, in einer Schlosserwerkstatt, in einem chemischen Ausbildungslabor und in einer nach modernsten Ge-

sichtspunkten ausgestatteten Computerabteilung.

Das Ganze ist eine werkseigene und werksbezogene Ergänzung der allgemeinen Berufsschulausbildung, die die jungen Menschen an den für diese Berufe zuständigen Gewerblichen Schulen Wuppertals erfahren.

Das Entwicklungslabor hatte es mir angetan. Es weckte Erinnerungen an den Jugendwunsch, Chemiker zu werden, ausgelöst durch die Faszination, die von den Farb- und Zustandsänderungen der Stoffe bei chemischen Reaktionen, aber auch von den vielen verschiedenen gestalteten Glasgeräten ausgeht.

Fachkräfte und Leiter des Labors nahmen sich die Zeit, mit uns (Wir waren als Praktikanten zu zweit.) über Grundprinzipien der Kunstharzherstellung, über Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter, über die Erwartungshaltung der Industrie gegenüber der Schule zu sprechen.

Die Anforderungen, die der Verbraucher an die Industrie und deren Produkte stellt, werden immer höher. Ein Kleber darf zum Beispiel nicht nur nicht trübe, er muß auch geruchlos sein. Deshalb muß in den Labors im Kleinversuch vieles „ausgetüfelt“ werden.

Beeindruckend die Zusammenarbeit zwischen dem Leiter der Abteilung, dem Akademiker und den erfahrenen Werkmeistern. Gewiß, dahinter steht die Forderung an jeden einzelnen Mitarbeiter des Betriebes nach Gewinnmaximierung. Unverkennbar jedoch auch die Verantwortung, mit der man mit hochbrisanten Rohstoffen umgeht.

Dann die eigentlichen Produktionsstätten, in denen die Industrielacke hergestellt werden. Hier erhält die Nase das untrügliche Signal, daß man sich in einer Farben- und Lackfabrik befindet, wengleich hochempfindliche Gaschromatographen darüber wachen, daß die Konzentration des Lösungsmittels in der Luft gesetzlich vorgeschriebene Werte nicht übersteigt.

Zu den Geruchsbelästigungen und dem ohrenbetäubenden Lärm der Mahlwerke, die die Farbpigmente homogenisieren: Hier muß man schon in einen Nebenraum des Verwaltungstraktes gehen, um den Ausführungen des Informierenden folgen zu können.

Während hier vieles noch halbautomatisch abläuft, manuelle Arbeiten also durchaus noch erforderlich sind, vollziehen sich in der Neuen Autolackfabrik alle Arbeitsgänge vollautomatisch.

Faszinierend für den Laien, wie in einer etwa zweihundert Meter langen Halle durch elektronische Steuerung jährlich Tausende von Tonnen Lack produziert werden, angefangen mit der Versorgung durch ein Vielweckrohrleitungssystem über den gegenüber der Umwelt hermetisch abgeschlossenen Produktionsablauf ohne jede Geruchsbelästigung bis zur Abfüllung des Produkts in große Container.

Fünf Mitarbeiter zählt eine Schicht in dieser riesigen Halle, in der sich die Produktionsabläufe über mehrere Stockwerke hin vollziehen. Damit stellt sich die Frage nach der „Freisetzung“ von Arbeitskräften durch Automation, ein Problem, das stets neu zu bewältigen ist. Tatsache ist aber auch, daß augenblicklich das Angebot an Chemikantenstellen größer ist als die Nachfrage. Es gibt in der Bundesrepublik gegenwärtig keinen arbeitslosen Chemikanten.

Eindrucksvoll schließlich die Forschungsanstrengungen in der Abteilung „Elektrotacklack“, die dem Rost an den Automobilen den Kampf angesagt hat. Hunderte von handflächengroßen rechteckigen Blechen werden besprüht, und der aufgetragene Lack wird anschließend auf die von ihm geforderten Eigenschaften geprüft.

Was resultiert daraus für unsere Arbeit in der Schule? Nun, es gilt die Kontinuität zu wahren, nämlich die bisher auch schon geknüpften Kontakte zur Welt der Arbeit und der Wirtschaft weiter fortzuentwickeln, wie es am Beispiel der Firma Herberts nach Aussage unserer Schulchronik schon früher geschehen ist, sei es durch Betriebsbesichtigungen unserer Chemie-Neigungskurse, sei es durch Kontakte der Fachlehrerin-

nen und Fachlehrer für Mathematik und Naturwissenschaften mit den Damen und Herren, die die Verantwortung für die Lehrlingsausbildung haben.

Gespräche mit ihnen, insbesondere auch mit dem Leiter des Zentrums für Aus- und Weiterbildung, Herrn Dr. Eßner, haben gezeigt, wie sehr es in der Ausbildung auf mathematisches Grundwissen, auf die Beherrschung des sogenannten „bürgerlichen Rechnens“ ankommt.

Als Beispiel für viele Betriebe mit internationalen Verflechtungen zeigt die Firma Herberts aber auch, daß nicht nur Kenntnisse auf dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Gebiet gefordert werden. Wer sich für den Auslandsdienst qualifizieren will, hat mit guten Englisch- und Französischkenntnissen eine hervorragende Ausgangsbasis. Da liegen jetzt und in Zukunft, so denke ich, gute Chancen für unsere Jugend, wenn sich Wirtschaft und Schule weiter so gemeinsam bemühen.

Klaus Mayer

### Auf die Arbeitsplätze – fertig – ROTH!



Büroeinrichtungsbüro ROTH.  
Nutzen Sie unsere Dienste. Wir sind Spezialisten für: Bürobedarf aller Art – Büromöbel und komplette Büroeinrichtung – Geräte für Schreiben, Diktieren und Rechnen – Kopierer und Telefaxgeräte. ROTH Datensysteme. – Informationstechnik vom PC bis zum Mehrplatzsystem – Software, Schulung und Service. Was können wir für Sie tun?

Röllingwerth 14, 5600 Wuppertal 2, Tel. 0202/584-0.  
Soorbrücker Str. 40 - 42, 5600 Wuppertal 2, Tel. 0202/584-0.  
Otto-Hahn-Straße 19, 5600 Wuppertal 21, Tel. 0202/584-0. Filiale Essen, Ruhlebener Str. 4300 Essen, Tel. 0201/26 00 00.



Als Ehemaliger (Abschluß Ostern 1964) gratuliert Hans-Peter Spielhoff, Malermeister



# SPIELHOFF

Malerbetrieb  
Hocharbeitsbühnen

Spielhoff GmbH ☎ (02 02) 59 70 11  
Peterstraße 12 · 5600 Wuppertal 2

## HUBER LADENBAU

GmbH u. Co. KG

Tiergartenstr. 214-218  
5600 Wuppertal 1  
Telefon 743021/22

### Ihr *Debeka*-Berater

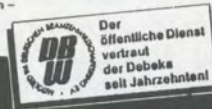
Thomas Sänger  
Aprather Weg 5 · 5600 Wuppertal 1  
Telefon: 02 02 / 72 68 36

**Aktuell: Sterbegeldversicherung**

Ihr Debeka-Berater informiert Sie gern über das preisgünstigste und leistungsstarke Angebot der Debeka-Gruppe. Kostenlos und unverbindlich!

- **Krankenversicherung**  
Auf den besonderen Bedarf der Angehörigen des üblichen Dienstes abgestimmtes Tarifwerk – hohe Beitrageruckerkestattung
- **Lebensversicherung**  
Hohe uberschubeteiligung bereits vom ersten Versicherungsjahr an – Spezialtarif für junge Menschen in der Ausbildung
- **Unfallversicherung**  
Umfassender Schutz für geringe Beiträge – weltweit und rund um die Uhr
- **Haftpflichtversicherung**  
Beitragsgunstiger und budarfsgerechter Schutz vor dem Privat- und Amtshaftpflichtrisiko
- **Bausparkasse**  
Sofortverzinsung der Spargelungen – ggf. uberschubeteiligung in Form von Treueprämien und Ausbildungsbonus

*Debeka*



Geschäftsstelle: Höhne 15 · 5600 Wuppertal 2  
Telefon (02 02) 59 00 01



## Unterrichtsfächer stellen sich vor

### Mathematik

Den „neuen Mathematik-“, den „neuen Geographie-“, den „neuen Fremdsprachenunterricht“, immer wieder einmal hat es ihn gegeben: Veränderungen, Schwerpunktverlagerungen im Stoff und in der Vermittlungsweise von Unterrichtsinhalten.

Kaum eine Neuerung im Mathematikunterricht in den letzten beiden Jahrzehnten ist sowohl in der Lehrerschaft als auch in der Elternschaft so kritisch aufgenommen worden wie die Einführung der Mengenlehre. Die Entwicklung, die sehr plötzlich gegen Ende der Sechzigerjahre einsetzte und in den amtlichen Richtlinien von 1978 ihren Niederschlag fand, diese Entwicklung wirkt bis heute in den Mathematikunterricht hinein. So sehr man sich auch mühte, durch intensiveren Unterricht - bessere Lehrbücher, Einsatz von Folien am Tageslichtschreiber, Fernsehserien für den Mathematikunterricht - Herkömmliches und Neues im Mathematikunterricht der Realschule unterzubringen, so stieß man doch bald an Grenzen.

Zwar hat es vorübergehend eine Erhöhung der Wochenstundenzahl auf fünf gegeben, das aber nur im mathematisch-naturwissenschaftlichen Kurs. Diese fünfte Mathematikwochenstunde wurde dann später den naturwissenschaftlichen Fächern gegeben. So fehlte also bei der Reduzierung auf vier Wochenstunden entweder die Zeit zum Üben und Festigen des Gelernten, oder bestimmte Gebiete mußten zu kurz kommen. Die „neuen“ Richtlinien nahmen bestimmte Teilgebiete heraus. Da diese Lehrpläne sehr wissenschaftsorientiert waren, handelte es sich um Gebiete, in denen es um die Anwendung mathematischer Gesetze ging. Aber gerade diese Stoffbereiche waren jahrzehntelang realschultypisch gewesen.

Bei aller Wertschätzung der Allgemeinbildung - auch der mathematischen - ist es doch gerade die Realschule, die sich den Anforderungen, die Handel und Indu-

strie an Schule stellen, nicht verschließen kann. So mußte das Pendel wieder zur anderen Seite zurückschlagen.

In der Grundschule wurde die Mengenlehre ganz aus dem Lehrplan gestrichen. Das ist aus der Sicht der Realschule gut, denn die Kinder, die wir jetzt aufnehmen, können wieder kopfrechnen, weil sie Zeit gehabt haben, es zu üben.

In der Realschule hat die Mengenlehre nur noch dienende Funktion. Man benutzt ihre Grundbegriffe, ohne aber eigentlich Mengenalgebra zu betreiben.

Eine Revolutionierung des Mathematikunterrichts hat der Taschenrechner bewirkt. Heute - zumindest in den oberen Klassen - zur Selbstverständlichkeit geworden, hat er den Rechenschieber, ein „hochintelligentes Instrument“, in der Versenkung verschwinden lassen. Ebenso hat er bewirkt, daß der so mühevoller Umgang mit Logarithmen, die in ebenso mühevoller Arbeit den nach ihnen benannten Tafeln entnommen werden mußten, so gut wie weggefallen ist.

Benutzt wird der Taschenrechner an unserer Schule ab Klasse 9. Schnelligkeit und Sicherheit im Kopfrechnen bleiben aber trotz Taschenrechner nach wie vor gefragt und sollen in den Klassen 5 bis 8 geübt werden.

Wissenschaftliche Untersuchungen haben allerdings ergeben, daß dieses Zaubergerät, sinnvoll eingesetzt, auch schon in früheren Stufen verwendet werden kann, ohne daß sich daraus bei den Schülern Mängel in der Beherrschung des vorgeschriebenen mathematischen Unterrichtsstoffes gezeigt haben.

Eine Herausforderung für den Mathematikunterricht und gerade für ihn stellt der Computer dar. Es wird Aufgabe künftiger Jahre sein, ihm einen gebührenden Platz im Mathematikunterricht einzuräumen. Noch sind die äußeren Voraussetzungen nicht gegeben.

Welche Entwicklung der Unterricht im Fach Mathematik in unserer Schulform auch nehmen mag, Ziel wird es weiterhin bleiben, daß bei aller Notwendigkeit der Vorbereitung unserer Jugend auf „das Reale“ hin die Ebene der Persönlichkeitsbildung nicht vernachlässigt werden darf, so zum Beispiel Gefundenes kritisch zu überprüfen, sich Irrtümern zu stellen, nicht nachzulassen, bis man eine Lösung - und sei es die leere Menge - gefunden hat. Denn das ist das Einfache und Großartige in der Mathematik im Gegensatz zum Bereich der Sprachen und damit verbunden zum „Zwischenmenschlichen“: Es gibt immer eine Lösung.

Klaus Mayer

**DBV+PARTNER  
VERSICHERUNGEN**

**Unsere  
besonderen  
Angebote**



**Wünsch Dir was-Tarif**  
Kapitalversicherung mit vorzeitigen Auszahlungsterminen

**Beschaffungsdarlehen**  
Darlehensvermittlung in Verbindung mit dem Abschluß einer Lebensversicherung

**Risikoversicherung mit Sofortbonus**  
Die preiswerteste Form der Lebensversicherung. Jetzt noch günstiger durch Beitragssenkung und Sofortbonus

**Rendite-Plan**  
Zehn Jahre einzahlen, dann haben Sie ausgesorgt.

Filialdirektion Wuppertal  
Hofkamp 87, 5600 Wuppertal 1  
Telefon: (02 02) 45 02 35/36

Karl-Reiner Fusen  
Bezirksleiter  
Oberheidter Straße 46, 5600 Wuppertal 12  
Telefon: (02 02) 47 20 03

## Junge Menschen heute. Deutsche Bank gehört dazu.



Junge Menschen wissen, was sie wollen – gerade wenn es um ihr eigenes Geld geht. Für sie zählen Service und Leistung:

- kostenlose Buchungen für Auszubildende und Studenten,
- mehr finanzielle Beweglichkeit mit eurocheque und Kredit,
- attraktive Spar-Ideen, vom Sparkonto bis zum Deutsche Bank-Bausparen.

**Deutsche Bank**



Filiale Wuppertal, Friedrich-Ebert-Straße 1-11  
mit Niederlassungen in allen Stadtteilen



## GEHT DIE WUPPER „ÜBER DIE WUPPER“?

Diese Frage stellte sich im Schuljahr 1987/88 die Biologie-Arbeitsgemeinschaft der neunten Klassen, hatten die Schüler doch aus dem Umweltschutzbericht der Stadt Wuppertal erfahren, daß die Wupper zu den „am stärksten belasteten Gewässern Nordrhein-Westfalens“ zählt. Wie aber sollten sich Schüler vor Ort ein Bild über die Wasserqualität machen, für deren Bestimmung Fachleute z.T. aufwendige chemische, physikalische und biologische Untersuchungen durchführen?

Es stellte sich bald heraus, daß es zur Feststellung der Gewässergüte eine biologische Bestimmungsmethode gibt, zu deren Anwendung die Schüler aber erst einmal eine Reihe Kleinlebewesen kennenlernen mußten, d.h. Bestimmungsbögen und Bücher wurden gewälzt, bis wir endlich glaubten, uns ins Freie trauen zu können.

Mit Gummistiefeln, Regenzeug, Keschern, Lupen, einem Binokular, unseren Bestimmungshilfen und so

weiter ausgerüstet, fuhren wir in Richtung Beyenburg und sammelten an einer günstigen (d.h. flachen) Stelle Kleinlebewesen, die sich gerne unter Steinen festklammern oder in der oberen Bodenschicht leben. Dazu werden Steine aus dem Flußbett aufgenommen, und man streift die Tiere mit einem Pinsel in ein Auffanggefäß ab, oder man wühlt den Boden auf und fängt mit einem kleinen Kescher (Netz) die aufgewirbelten Tierchen auf und gibt sie ebenfalls in ein Auffanggefäß.

Viele der so gefundenen Tiere geben Aufschluß über die Qualitätsstufe des Wassers, da sie sich hauptsächlich im Wasser einer bestimmten Güte aufhalten, z.B. in sauberem Wasser (Güteklasse I), in mäßig belastetem Wasser (Güteklasse II), in stark verschmutztem Wasser (Güteklasse III) oder in übermäßig verschmutztem Wasser (Güteklasse IV).



Untersuchungen mit einem Binokular und Anfertigen eines Beobachtungsprotokolls



Foto: Scholz

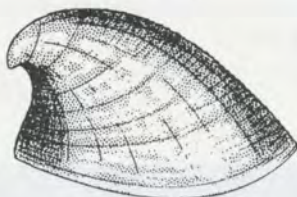
In der Wupper bei Beyenburg fanden wir folgende Lebewesen in großer Zahl:

1. Köcherfliegenlarven  
(Güteklasse II)



Köcherfliegenlarve mit Köcher (10–20 mm)

2. Flußnapfschnecken  
(Güteklasse II)



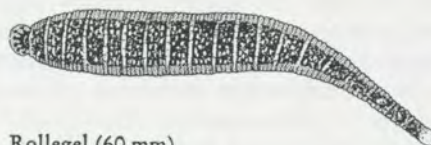
Flußnapfschnecke (5–6 mm)

3. Erbsenmuscheln  
(Güteklasse II)



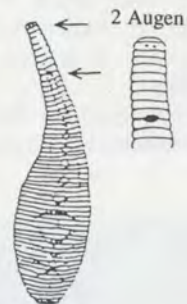
Erbsenmuschel (10 mm)

4. Rollegel  
(Güteklasse III)



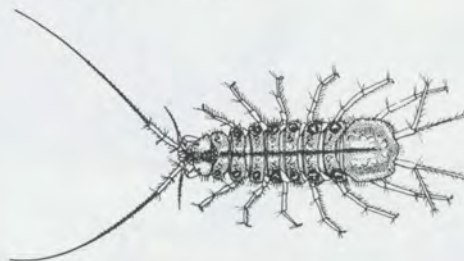
Rollegel (60 mm)

5. Plattengel  
(Güteklasse III)



Plattengel (50 mm)

6. Wasserassel  
(Güteklasse III)



Wasserassel (15 mm)



Mit Kescher und Pinsel werden die Kleinlebewesen eigesammelt



Foto: Scholz

An der Anzahl der gefundenen Tiere und ihren Güteklassenwerten errechneten wir für die Wasserqualität der Wupper in Beyenburg einen Wert von 2,4, d.h. die Wasserqualität liegt zwischen der Stufe mäßig belastet und stark verschmutzt (diese Zwischenstufe wird auch als kritisch belastet bezeichnet). Baden wollte in diesem Wasser zwar niemand, aber abgestorben ist die Wupper nun auch wieder nicht.

Würde das Wupperwasser bei seinem Weg durch unsere Stadt noch weitere Belastungen aufnehmen müssen und dann doch noch „über die Wupper gehen“? Eine weitere Untersuchung in der Rutenbeck, hier hat die Wupper das Stadtgebiet bereits hinter sich gelassen, ergab einen Güteklassewert von 2,6. Also auch noch nicht beängstigend.

Daß im weiteren Verlauf noch drei Kläranlagen ihr nicht immer vollständig gereinigtes Wasser (Fehlen der chemischen Stufe) der Wupper anvertrauen, stimmte uns dann doch noch nachdenklich, insbesondere nachdem wir erfuhren, daß sich dadurch der Güteklassewert bis auf III-IV (sehr stark verschmutzt) verschlechtert.

Im Rückblick freuen wir uns darüber, daß die Wupper noch nicht verloren ist. Wir wissen aber auch, daß noch viel Geld in erweiterte Kläranlagen und ein verbessertes Kanalnetz gesteckt werden muß, bevor sich die Fische wieder wirklich wohl in unserem Fluß fühlen können.

Rainer Scholz

## Von Mäusen, Eidechsen, Krokodilen und anderem Getier.

Die Geschichte begann vor genau 25 Jahren. Der Seitentrakt auf dem Schulgelände, Neubau genannt, war längst fertiggestellt, auch der Biologie-Fachraum mit seinen Nebenräumen, die Lehrmittelsammlung komplett.

Seit Wochen lag mir der Schulleiter, Herr Direktor Finkenrath, mit seiner Idee vom lebensnahen Unterricht in den Ohren. Er verstand darunter einen Unterricht mit lebenden Tieren. Wir sollten doch eine Vielzahl von Tieren anschaffen, meinte er, damit die Schüler auch die Verhaltensweise der Individuen beobachten könnten.

Ich - damals der einzige Fachlehrer für Biologie an der Schule -, fand den Vorschlag nicht unbedingt schlecht, hatte aber so meine Bedenken, die ich dem Schulleiter auch vortrug. Welche Tiere sollten überhaupt angeschafft werden? Wer sollte sie pflegen? Wie würden sie in den Ferien versorgt? "Wir werden schon sehen", oder "das findet sich schon" waren die sehr präzisen Antworten des Schulleiters. Herr Finkenrath, zuweilen ein richtiger Schelm, hatte wohl dabei für seine Schule eher eine Zugnummer im Sinn. Er dachte an Gäste der Schule, und neben dem modernsten Mobiliar würde eine mannigfaltige Tierwelt seiner Meinung nach das Staunen der Besucher noch vergrößern.

Also willigte ich nach langer Überlegung endlich in die Anschaffung der Tiere ein. Schulleiter und Schüler waren übergelukkig. Ach hätte ich doch damals gewußt, welches Leid ich mir mit meiner Zusage angetan hatte! Aquarien mit Warm- und Kaltwasserfischen, Terrarien und Käfige mit Hamstern, Mäusen, Schlangen, Eidechsen, Schildkröten, Heuschrecken, einem Streifenhörnchen und einem Krokodil (letzteres auf Wunsch der Schüler) wurden bestellt und geliefert.

Außerdem benötigten wir noch ein Aquarium für wechselnde Belegschaft, z.B. Kaulquappen, für die jüngeren Schüler zur Veranschaulichung der

Metamorphose, für die größeren Schüler ein Beispiel zur Phylogenie.

Die Tiere waren jedoch nicht nur zur Beobachtung da. Im Rahmen der Vererbungslehre führten wir auch genau Buch über unsere Mäusekreuzungen und deren Ergebnisse.

Ich vergaß noch den Brutkasten zu erwähnen, den wir im Nebenraum unterbrachten. Hier verwandelten sich aus fremdländischen Schmetterlingspuppen die buntschillerndsten Falter. Oder es schlüpfen aus Hühnereiern quicklebendige Küken. Es glückte mir, zwei zuverlässige Schüler einer Klasse 4 (heute Klasse 8 genannt) zu finden, die die Tierpflege mit allem Drum und Dran übernahmen. Peter und Stefan kümmerten sich auch in den Weihnachts- und Osterferien um die Tiere. Sollte Herr Finkenrath mit seinem "das findet sich schon" recht behalten?

Und dann kamen die Sommerferien. Peter und Stefan wollten nun auch verreisen. "Was tun?" sprach Zeus. Herr Finkenrath überließ es mir, einen Ausweg zu finden. Ich gab also alle Tiere interessierten Schülern mit nach Hause zur Pflege, selbst für Schlange und Heuschrecken gab es Liebhaber. Und das Krokodil (Kaiman) nahm Peter mit. Seine Großmutter wollte es in den Ferien versorgen. Alle Achtung! Bevor Peter mit dem Reptil die Schule verließ, war auch schon ein Pressefotograf herbeigebeten und Peter mit seinem Kaiman am nächsten Tag im General-Anzeiger abgebildet. Bis dahin alles schön und gut, aber wie weiter?

Der Biologieraum wurde in Ermangelung eines Physikraumes auch für dieses Fach mitbenutzt. Der Physiklehrer hatte aber eine sehr feine Nase, die den Mäusegeruch nicht vertrug. Er wollte nicht länger dort Unterricht erteilen, wenn nicht die Mäuse verschwinden würden. Allerdings kannte er seinen Schulleiter schlecht. Die Mäuse blieben, und der Physikunterricht fand nach

wie vor am gleichen Orte statt.

Das war aber noch nicht alles. Die Anzahl der Neonfische in unserem Aquarium wurde immer geringer. Die Tierchen verschwanden offenbar nachmittags, so daß der Verdacht, wer der Dieb sein könnte, auf eine Raumpflegerin fiel. Jetzt entwickelte Herr Finkenrath sich zum wahren Kriminalisten. Nach Schulschluß bezog er seinen Beobachtungsposten hinter einer Türe des Bio-Raumes und überführte den Dieb. Es war tatsächlich die Putzfrau, die die Fische angeblich für ihren Enkel mitnahm.

Auch der Hausmeister sollte bei der Verwirklichung des lebensnahen Unterrichts nicht ungeschoren bleiben. Schon mehrmals hatten ihn aufmerksame Bewohner des Steinwegs angerufen und gefragt, warum denn nachts immer Licht im Schulgebäude brenne. Er hat dann von notwendiger Neonbeleuchtung und Infrarotbestrahlung gesprochen.

Ausgesprochenes Pech hatten wir eines Tages mit unserem Brutschrank. Wieder einmal lagen darin Hühnereier, die sachgemäß behandelt worden waren. Zwei Tage vor dem Ausschlüpfen der Küken fiel dann für längere Zeit der Strom aus. Anstelle munterer Vögelchen konnten die Schüler nur Embryonen bewundern.

Peter und Stefan hatten inzwischen das Schulziel erreicht. Leider fand ich für diese beiden gewissenhaften Schüler keine geeigneten Nachfolger. Es meldeten sich zwar drei Interessenten. Der gute Wille war wohl da, aber nachlässig die Pflege. Und so folgte dann eine Panne der anderen. Es war kurz nach 22 Uhr. Das Telefon läutete. Der Hausmeister meldete sich ganz aufgeregt: "Herr Grund, das Wasser aus dem Aquarium läuft über, der Boden ist schon ganz naß". Also nichts wie hin und die Sache in Ordnung gebracht. Dem ersten Anruf folgten dann im Laufe der nächsten Wochen noch weitere. Und jedesmal fuhr ich zur Schule. So lernte ich das Gebäude auch am späten Abend kennen. Und das geschah am "Tag der offenen Tür". In wenigen Minuten würden Eltern und Schüler den Bio-Raum betreten. Aber was war denn das? Der Kaiman war ja

nicht in seinem Terrarium. Anstatt des Krokodils sah man auf Schrank und Boden überall Blutspuren, die von einem Kampf mit dem Tierchen herrühren mußten. Auf jeden Fall hatte der Kaiman demjenigen, der ihn aus irgendeinem Grunde aus dem Terrarium nahm, klargemacht, daß sich ein Krokodil nicht alles gefallen läßt. Herr Finkenrath wurde über den Vorfall umgehend verständigt, und die Suche nach dem knapp zwei Meter langen Reptil begann. Schließlich erspähte man es im Nebenraum hinter dem Schreibtisch. Glücklicherweise fand ich den Handschuh, den Stefan beim gelegentlichen Herausnehmen des Kaimans gebraucht hatte. Denn mit der bloßen Hand dieses Tier anzufassen, konnte doch einen Finger kosten. Mit schnellem Griff ins Genick brachte ich das Reptil in seine gewohnte Umgebung. Aber seiner Größe und der möglichen Gefahr für die Schüler wegen wollten wir es dann doch nicht länger behalten. Leider mußten wir das Tier einschläfern lassen, da keine Zoohandlung bereit war, es aufzunehmen.

Eines Tages mitten in einer Unterrichtsstunde tönte durch die Sprechanlage die Stimme des Schulleiters, der mich bat, umgehend zu ihm zu kommen. Im Amtszimmer stand Herr Finkenrath etwas ängstlich, wie mir schien: "Unter dem Schrank sind zwei Eidechsen, ich kann sowas nicht anfassen". Ich nickte ihm beruhigend zu, nahm einen Papierkorb und robbte mich vorsichtig an die Tierchen heran. Hei, waren die Kerlchen flink! Aber schließlich war ich doch schneller und brachte sie wohlbehalten wieder zurück. Im Bio-Raum bemerkte ich, daß die Pfleger vergessen hatten, die Abdeckplatte auf das Terrarium zu legen.

Eine unangenehmere Sache war die mit den Heuschrecken. Der Vorfall trug sich einige Tage später zu, wieder während des Unterrichts. Vom Schulhof ertönte ein Schreien wie das eines Menschen in Todesangst. Alles stürzte ans Fenster. Was sahen wir? Auf dem Hof stand einsam und verlassen die Frau des Hausmeisters. Munter hüpfen ihr auf Kopf und Schultern einige unserer Heuschrecken herum. So schnell wie möglich befreiten wir die Ärmste aus der Gewalt ihrer



# **„AOK – weil Solidarität nicht erst mit 60 anfangen darf“**



Matthias Wegener (34), Diplom-Journalist, stellvertr. Studio-Leiter von  
Radio Bergisch-Land, Mitglied der AOK Wuppertal

AOK Wuppertal –  
Für Ihre  
Gesundheit  
machen wir  
uns stark

Nutzen auch Sie die AOK-Gesundheitsberatung, Telefon 5 51 25 20

**AOK**  
Die Gesundheitskasse.

Plagegeister. Später bemerkten wir, daß auch im Bio-Raum diese Tierchen ihre Sprungübungen durchführten, den Rest der Unterrichtsstunde konnte ich mir schenken. Es ist nicht möglich, heute noch alle Zwischenfälle aufzuführen, die sich damals bei diesem lebensnahen Unterricht ereignet haben. Nur drei seien kurz erwähnt. Zum Säubern der Hamsterkäfige hatten die betreuenden Schüler Männchen und Weibchen in einen Käfig gesteckt, jedoch vergessen, die Tiere anschließend wieder zu trennen. Am nächsten Morgen fanden wir das Männchen leblos vor, getötet vom Weibchen. Ich war einige Tage krank. Bei meiner Rückkehr vermißte ich das Streifenhörnchen. Entwischt wie andere Tiere bereits vor ihm. Auch Ringelnattern und Schildkröten hatten sich an einem Nachmittag zum Entsetzen der Putzfrau auf Wanderschaft begeben. Wieder wurde ich als Tierfänger herbeigerufen.

Nachmittägliche und nächtliche Fahrten zur Schule, Einfangen von Heuschrecken, Eidechsen, Schlangen

und Schildkröten wollte ich nun nicht länger mehr als meine Hauptbeschäftigung ansehen. So jedenfalls konnte es nicht weitergehen! Zudem hatte der Physiklehrer mit der feinen Nase den Mäusegeruch endgültig satt. Ich übrigens auch, denn die Käfige wurden nicht gründlich ausgemistet. Satt hatte ich die ganze Tierhaltung. Ärgerlich war ich auf die nachlässigen Betreuer, noch ärgerlicher auf mich selber, weil ich der Idee vom lebensnahen Unterricht aus dem Mund des Schulleiters etwas blind vertraut hatte. Aber auch die Schulleitung hatte ein Einsehen. Schüler durften jetzt erwünschte Exemplare mit nach Hause nehmen und behalten. Alle Tiere fanden ihre Freunde. Aquarien, Terrarien und Käfige kamen in die Abstellkammer. Und so endet die Geschichte von Mäusen, Eidechsen, Krokodilen und anderem Getier.

Hans Grund



Wenn es um Qualität geht . . . , dann aus dem

**Fleischerfachgeschäft *Rolf Bornefeld***

*seit über 40 Jahren in Wichlinghausen*

Westkotter Straße 170 - 5600 Wuppertal 2 - Telefon 50 51 89

Fleisch- und Wurstwaren der Spitzenklasse - Kalte Büfets  
Aufschnittplatten - Grillspezialitäten

**Besprechen Sie Ihre Wünsche mit uns. — Wir sorgen für prompte Erledigung.**

## PHYSIK



?!



Kann Physik Freude machen  
mit ganz alltäglichen Sachen?...  
Kann das sein? Ist das wahr?  
Hat man uns beschwindelt all' die (Schul-) Jahr?

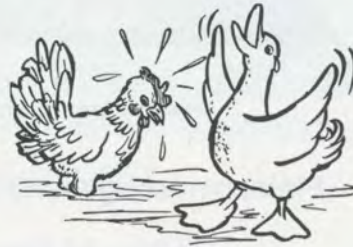


Wird Fritz gegen Udo  
die Wette verlieren ?



Weshalb schwitzt Tom denn so?  
Er arbeitet doch gar nicht !

Was passiert, wenn der  
Eisberg in der randvoll  
mit eiskaltem Wasser  
gefüllten Badewanne  
schmilzt?



Warum kann die Ente über  
weichen Schlamm laufen,  
ein Huhn aber nicht?

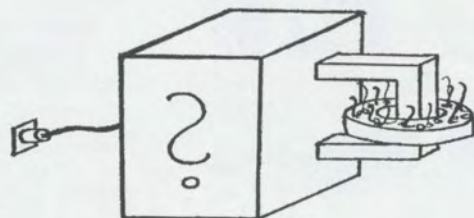


Funktioniert dieses Solarfeuerzeug?



Wieso sitzt der Vogel denn so arglos auf der Hochspannungsleitung?

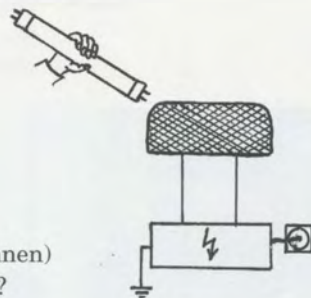
Weshalb kann man ohne Herdplatte hier Wasser kochen?

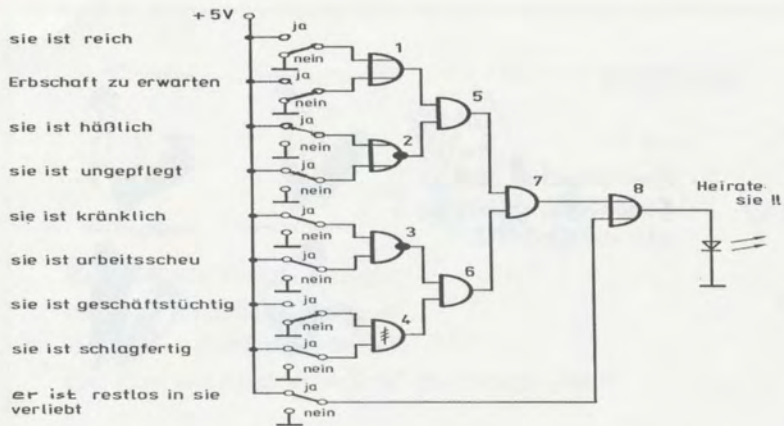


Herr Schatten schlägt Lorient K.O., ein Traum oder die Realität?



Geht Dir (Ihnen) ein Licht auf?





Warum heiratet er sie?

Weshalb, wieso, ...warum?  
 Die „Leimbachkinder“ sind nicht dumm.  
 Sie können auf all` diese Fragen,  
 eine kurze und genaue Antwort sagen?!

Doris Ostrow



Foto: Krämer

BUCHHANDLUNG

# EMIL MÜLLER

Winklerstraße 36 / Ecke Fischertal  
Am Schwebebahnhof Alter Markt  
5600 Wuppertal 2 · Telefon 556604

DIE FACHLEUTE FÜR BÜCHER



**BRAKEN** **V-A-G**

*Wir sind von  
Kopf bis Fuß  
auf Service  
eingestellt,  
denn das ist  
uns're Welt,  
und sonst  
gar nichts!*

Audi  
VW

**WILHELM BRAKEN GmbH & Co**

V-A-G PARTNER FÜR VOLKSWAGEN + AUDI  
GESCHÄFTSFÜHRER: KURT BRAKEN  
FRIEDRICH-ENGELS-ALLEE 336  
5600 WUPPERTAL 2  
TEL.: 02 02/55 60 99



Wahlpflichtfach: INFORMATIK

Foto: Krämer



Im Sekretariat: Frau Stoecker und Herr Zwingler

Foto: Krämer

## Aus dem Wahlpflichtbereich INFORMATIK

Ob in privaten Haushalten oder in Managerbüros - dem Computer begegnet man mittlerweile überall. Auch im schulischen Bereich hat die elektronische Datenverarbeitung längst Einzug gehalten. Das Fach **Informatik** kann als Schulfach zwar nicht auf eine fünfzigjährige Tradition verweisen wie unsere Schule, es erfreut sich aber bei den Schülern wachsender Beliebtheit. Nach bescheidenen Anfängen mit drei Rechnern, zwei davon sind heute schon Sammlerstücke, zunächst ohne festen Raum mit der Folge des ständigen Geräteauf- und -abbaus verfügt die Schule mittlerweile über einen Informatik-Fachraum. Leider ist die Ausstattung mit Rechnern wegen der fehlenden Mittel noch bescheiden. Immerhin können die Schüler heute an sechs Computern, drei Diskettenlaufwerken und einem Drucker den Bits und Bytes zu Leibe rücken.

Ziel des Informatikunterrichts ist, daß die Schülerinnen und Schüler den Computer als Werkzeug sehen, das genau das macht, was sie wollen, und das nicht mehr nur Spielzeug ist.

Ab dem neunten Schuljahr kann ein Kurs in Informatik belegt werden. Schon recht bald merken unsere Mädchen und Jungen, daß sie mit dem Computer in einer besonderen Sprache „reden“ müssen, damit er überhaupt etwas tut. An unserer Schule benutzen wir dafür die Programmiersprache COMAL, die gegenüber BASIC einen „sauberen“, d. h. strukturierten Programmaufbau verlangt. Aber selbst wenn man in dieser Sprache mit dem Computer spricht, tut er nichts von alleine. Haarklein und bis aufs Semikolonpünktchen muß dem Computer mitgeteilt werden, was er tun soll, damit auch das geschieht, was der Benutzer will. Ein Komma anstelle eines Semikolons im Programm hat schon manchem jungen Programmierer bei der Fehlersuche den Schweiß auf die Stirn getrieben. Neben der Benutzung von selbst geschriebenen Pro-

grammen sollen die Schüler auch die Anwendung von fertiger Software üben können. Augenblicklich steht nur ein Textverarbeitungsprogramm zur Verfügung. Datenbank- und Kalkulationsprogramme sind zur Zeit noch nicht vorhanden. Für die Zukunft wird angestrebt, mit dem Computer auch externe Steuerungen von Motoren bzw. Roboterarmen zu ermöglichen. Neben der reinen Programmierarbeit werden aber auch gesellschaftspolitische Aspekte, wie Veränderung der Umwelt, Datenschutz und ähnliches, beleuchtet.

Es mag zwar modern sein, den Computer als gefährlich hinzustellen, trotzdem: Den Computer kann man nicht kritisieren, höchstens die Art und Weise, wie man ihn benutzt. Deshalb muß es die Aufgabe der Schule sein, den jungen Menschen Kenntnisse über diese neue Technik zu vermitteln, damit sie sie beherrschen lernen und so weniger der Gefahr ausgesetzt sind, von ihr beherrscht zu werden.

Für eine wachsende Zahl von Berufen sind Grundkenntnisse in Informatik inzwischen notwendige oder zumindest vorteilhafte Voraussetzung für eine erfolgreiche Berufslaufbahn geworden.

Die Schule sollte sich aber davor hüten, die Schülerinnen und Schüler auf bestimmte Programme zu trainieren, um so der Industrie halbfertige Computerbediener zu liefern.

Rüdiger Zwingler



## Chemie - ein notwendiges Unterrichtsfach?

Der durchschnittliche Medienkonsument muß den Eindruck, wenn nicht sogar die Überzeugung haben, daß die Rolle der Chemie in unserem Leben äußerst zweifelhaft ist. Ständige Pressemeldungen über wachsende Luft- und Wasserverschmutzung, Lebensmittelverseuchungen, Waldsterben, Strahlenbelastungen usw. erreichen das Auge und Ohr des Bundesbürgers. Die meisten dieser Vorwürfe werden mit dem Begriff „Chemie“ verknüpft.

Ist diese systematische Selbstvergiftung überhaupt noch tragbar? Sind blütenweiße Hemden, samtweiche Pullover, weißes Mehl, rotes Fleisch, schöne Äpfel und allerlei Luxusartikel diesen Einsatz wert?

Der Chemieunterricht hat heute zunehmend auch die Aufgabe, sich mit dieser Problematik zu befassen. Nicht umsonst heißt unser Schulbuch „Umwelt: Chemie“. Die Schüler sollen in der Realschule lernen, Nutzen, Chancen und Risiken der Naturwissenschaft Chemie fair abzuwägen.

In den derzeitigen Presseveröffentlichungen sucht man diese Fairneß allerdings vergeblich, denn fast alle Beiträge zum Thema Chemie sind einseitig negativ, oft übertrieben oder falsch und machen Angst. Der unendliche Nutzen, den die chemische Forschung uns gebracht hat und weiter bringen wird, scheint den meisten Menschen nicht bewußt zu sein, am wenigsten denen, die mit Hilfe der Medien Millionen von Bürgern verunsichern oder verängstigen.

Ich erlebe es im Chemieunterricht täglich, wie tief die Irritation schon bei den jüngsten Schülern sitzt. Fachkenntnisse haben sie noch keine, vom Nutzen der Chemie wissen sie wenig oder nichts, über alle möglichen und unmöglichen Gefahren sind sie „bestens“ informiert. Hier gilt es, im Laufe der vier Unterrichtsjahre im Fach Chemie etwas Ordnung zu schaffen und vor allem Sachkenntnis zu vermitteln, damit man sich wirklich eine eigene Meinung bilden kann.

Wenn Sie, lieber Leser, sich über die Bedeutung der Chemie im täglichen Leben nicht ganz im klaren sein sollten, dann machen Sie doch bitte sofort folgenden kleinen Test: Sehen Sie sich in dem Raum, in dem Sie sich gerade befinden, einmal um und suchen Sie Gegenstände bzw. Oberflächen davon, die **nicht** mit Hilfe der Chemie hergestellt sind. Sie werden große Mühe haben, etwas „Natürliches“ zu finden, ausgenommen Lebewesen. Auch die Naturstoffe Holz, Leder, Baumwolle, Papier usw. sind zumindest an der Oberfläche chemisch behandelt und gefärbt.

Auf die Unverzichtbarkeit der Chemie für unsere Ernährung und medizinische Versorgung sowie für die gesamte Lebensqualität kann hier nicht näher eingegangen werden.

Der Realschüler, der unsere Schule mit dem Abschlußzeugnis der Klasse 10 verläßt, sollte nicht nur über chemische Grundkenntnisse verfügen, sondern auch in der Lage sein, die Position der modernen Chemie in unserem Alltag zu bestimmen.

E. Krämer

Baumaschinenverleih  
Tiefbau, Transporte  
Containerdienst

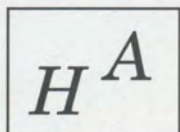
**G. STEINWACHS**

5600 WUPPERTAL  
Ruf: 85429





Foto: Krämer



MALER  
MEISTER ***Horst Aschermann***

5600 WUPPERTAL 1  
Zum Lohbusch 34  
Telefon (0202) 772130

Raumgestaltung  
Fugenlose Wandbeläge  
Kunststoffbeschichtungen  
Armierungsanstriche  
Vollwärmeschutzsysteme  
Dampfstrahlreinigung  
Dekor-Putze · Verglasung

## Wir machen Musik, da geht uns der Hut hoch!

Mit dieser alten Liedzeile fällt jedem Aktiven unserer „höheren Lehranstalt“ sicherlich sofort Erlebtes und Erlittenes des Jahres 1988 ein. Denn jeder wurde auf seine Art mit den herrlichen Neuanschaffungen des Fachbereichs Musik konfrontiert.

Ob man nun durch die rhythmisch-metrischen Übungen der Kleinen und Großen von seinem Schreibtischstuhl emporgetragen wurde oder ob man just bei den erwähnten Aktivitäten in Schweiß geriet, weil Hände und Füße nicht so auf die Impulse des Geistes reagierten, ob man plötzlich von oben mit fröhlichen Klängen

beschallt wurde oder ohne Strom das saß, es bleibt dabei: An der Leimbach tut sich was!

Es rockt und roll't, es klumpert und fiept, es dröhnt und poltert durchs Gebäude. Und das alles, weil wir endlich in der Lage sind, Musik zu machen, Musik wirklich zu machen, also nicht nur Analyse zu betreiben, sondern die Erkenntnisse dieser Arbeit durch das Selbsttun auch zu erfahren, körperlich wahrzunehmen.

Frau Strüwe legte den Grundstein mit der Anschaffung der Drums. Ein Xylophon bekam im Sommer Gesellschaft von einem zweiten Instrument, das schon chro-

*Musik mit guten  
Noten*

VON  
DEN FACHGESCHÄFTEN

*in  
Barmen*

**Faust**  
FLÜGEL-PIANOS

02 02-59 46 33

Lieferstr. 10 an der Werther Brücke Wuppertal 2

**Musikhaus  
Landsiedel-Becker**  
Inh. Herwig Bock  
Höhne/Concordienstraße · W 2  
Tel. 02 02 / 59 21 57

matisch ausgelegt ist. Verschiedene Schlägel und Percussions-Instrumente kamen hinzu, ebenso ein Ständer für die Bongos, so daß die Klänge schon differenzierter gespielt werden konnten.

Anfang des Schuljahres entstand sogar ein fast professioneller Sound in der Aula. Nachdem Herr Zwingler der Musik-AG seine Baß-Gitarre mit Verstärker zur Verfügung gestellt hat (herzlichen Dank) und die Sprechanlage der Aula „das Letzte“ gibt, um die akustische Gitarre zu verstärken, wird hart geprobt.

Und alle Arbeit wurde belohnt. Seit November '88

besitzt die Schule eine eigene B-Gitarre mit Verstärker, eine akustische Gitarre, Congas usw., so daß wir herrliche Musik machen können. Die Grenzen des Arrangierens und Musizierens suchen wir in Zukunft eher bei uns als bei den ehemals fehlenden Instrumenten.

Wir danken allen, die uns nach Anregung halfen, das Material für erstklassigen Unterricht zu beschaffen.

Dorothea Flemming, Musiklehrerin



Foto: Krämer

## GESCHICHTE

Der deutsche Denker Friedrich Nietzsche hat in seinem Werk „Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben des Menschen“ davor gewarnt, daß es einmal eine Generation geben könnte, die sich als Erstgeborene empfänden; als Menschen also, die sich und die umgebende Welt als den Ursprung allen Seins ansähen. Im Umkehrschluß ließe sich von jenen sagen, daß sie kein Bewußtsein besäßen für das Gewordensein ihrer Situation. Würde nun Friedrich Nietzsche, so er heute lebte, die Jugendlichen als solche, die von ihrem historischen Hintergrund abgenabelt sind, erkennen?

Ich meine ja. Die heutige Massenkommunikationsgesellschaft, die mit ihrer täglichen Flut an Neuem uns alle überfrachtet, zwingt uns dazu, heute mehr als früher einmal unseren Blick auf das vor uns Liegende zu richten. Unschwer lassen sich als Zeichen dafür die Betonung des Jugendhaften und des Modischen erkennen. Die Überlieferung von Früherem, sei es durch das geschriebene Wort oder die Erzählung im familiären Bereich, existiert kaum noch. Man frage einmal ein Kind nach z. B. wichtigen Lebensdaten seiner Großeltern. Oder einfach nach Schloß Burg. Das Ergebnis wird Nietzsche Recht geben. Was bleibt zu tun, um dem entgegenzuwirken?

Der streng chronologische Durchlauf durch die Geschichte darf nicht länger den Geschichtsunterricht beherrschen. Das Kind muß sich und seine individuelle Generationsfolge als Teil der Geschichte verstehen lernen. Wo immer möglich, müssen konkrete Anhaltspunkte genutzt werden, um dem Kind Geschichtlichkeit anschaulich zu machen. Dies wiederum bedingt, daß ein Lehrplan nicht so starr sein darf, daß für die Betrachtung aktueller Anlässe kein Platz mehr ist. Dies wären Aufgaben der Schule. Darüberhinaus müßte man den Eltern raten, doch wieder verstärkt einmal Besuche zu historischen Stätten der näheren Umgebung zu machen.

Heinz G. Heilemann



FABELTIERE (Klasse 6) – Plastisches Arbeiten mit Ton

Foto: Wirth



**BP-Station  
Gebr. Gnüg  
Ronsdorfer Straße 57  
5600 Wuppertal 1  
Telefon 42 04 30**

## Kann eine Tasse Kunst sein?

– über eine Unterrichtsreihe im Fach Kunst

Heute umfaßt das Fach Kunst alle wesentliche Bereiche der gestalteten Umwelt: Malerei, Graphik, Plastik, Foto/Film/Fernsehen, Design und Architektur. Ich möchte ein Unterrichtsbeispiel vorstellen, das einen möglichen praktisch-theoretischen Zugang zum Thema Design/Produktkultur liefern kann.

Die Unterrichtsreihe wurde in einem musisch-künstlerischen Neigungskurs der Klasse 10 durchgeführt. Zunächst wurde der Begriff „Design“ theoretisch hinterfragt und in seine Bereiche Industrie-Design, Graphik-Design und Informations-Design (z.B. die Gestaltung einer Fernsehsendung) unterteilt. Der Bereich Industrie-Design, d.h. die Gestaltung von Produkten, mit denen wir täglich umgehen (Autos, Möbel, Geschirr), lag den Schülern sehr nahe und wurde für eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Thema ausgewählt.

Die Schüler grenzten das Thema noch weiter ein und entschieden sich für die Untersuchung von Tassen. Mit Hilfe eines vorgegebenen Kriterienkatalogs wurden 8 Tassen beurteilt. So wurden die Tassen hinsichtlich ihrer praktischen Funktion (Fassungsvermögen, Material, Fassen der Tasse am Henkel, Standfestigkeit, ....), ihrer ästhetischen Funktion (Form, Oberfläche, Farbe) und ihrer symbolischen Funktion (Wird die Tasse zum Bedeutungsträger, z.B. um einen sozialen Status hervorzuheben) untersucht. Die Tassen wurden an Hand

eines Punktesystems bewertet. Der Besuch von Fachgeschäften und Kaufhäusern rundete die Unterrichtsreihe ab, indem Preise verglichen wurden und Geschäfte auf ihre Symbolfunktion für den Käufer untersucht wurden. Hier einige Äußerungen: „Ich kaufe in einem Kaufhaus, weil hier die größte Auswahl ist und außerdem die Preise stimmen.“ „Ich kaufe in diesem Fachgeschäft, weil ich auf außergewöhnliches Design Wert lege, keine Massenware kaufen möchte.“ In einem Fachgeschäft entdeckten die Schüler eine Besonderheit. Eine Porzellanmanufaktur bietet „Künstler-Sammeltassen“ an, d.h. Tassen, die von zeitgenössischen Künstlern, wie z.B. Paul Wunderlich und Otmar Alt, entworfen wurden. An Hand dieser Tassen wurde die Frage erörtert, ob diese Tassen denn nun Kunst sind oder nicht. Eine Einigung wurde nicht erzielt; allerdings führte die Auseinandersetzung mit den Künstlertassen zur praktischen Abschlußarbeit.

Die Schüler stellten Tassen aus weißem Ton her, die ihre praktische Funktion erfüllen mußten, sich aber hinsichtlich ihrer ästhetischen Gestaltung deutlich von den untersuchten Seriergeschirren unterscheiden sollten. Jeder Schüler entwickelte seine Tasse mit asymmetrischen Formen, ungewöhnlichen Henkel-Lösungen und Dekoren. Ein von den Schülern organisiertes Kaffeetrinken mit den selbstgestalteten Tassen rundete die Unterrichtsreihe ab.

Elke Wirth



Vier Beispiele der selbstgestalteten Tassen



Foto: Wirth

Richtlinien und Lehrpläne für die  
Realschule in Nordrhein-Westfalen

DEUTSCH

Lernziel:

Der Schüler soll eine ausgesuchte Textsorte  
als nach festen Regeln gestaltete Erzählform  
identifizieren.

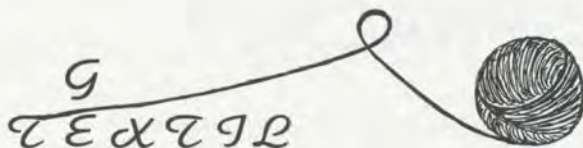
Realisierungshinweis:

formale Strukturen des ... erschließen  
(Ortlosigkeit, Zeitlosigkeit, Namenlosigkeit,  
formelhafte Wendungen, krasse Gegensätze)

ORDNEN SIE DEN PASSENDEN TEXT VON DER GEGEN-  
ÜBERLIEGENDEN SEITE DEM RICHTLINIENAUSZUG ZU!







G  
E  
S  
T  
A  
L  
T  
U  
N  
G

Das Fach Textilgestaltung ist in einem Wandel begriffen, der sich zunächst einmal ganz offensichtlich an der Änderung der Fachbezeichnung ablesen läßt. Früher als „**Handarbeit**“ bezeichnet, sorgte das Fach dafür, daß die Mädchen für ihre spätere Aufgabe als Hausfrau und Mutter die entsprechenden textilen Techniken erlernten; im Fach „**Nadelarbeit**“ durfte man sich nunmehr auch der Maschinennadel bedienen, um ähnliche Ziele zu erreichen wie vorher.

Seit 1967 ist in NRW die offizielle Bezeichnung „**Textilgestaltung**“ eingeführt worden.

Der neue Begriff macht deutlich, daß sich Lernziele und Lerninhalte grundlegend geändert haben. Während das Fach bisher auf Grund seiner historischen Entwicklung weitgehend ein Reservat tradierter Mädchenbildung war, in dem das systematische Einüben textiler Arbeitstechniken für die Herstellung praktisch verwendbarer Gegenstände im Vordergrund stand, geht es heute darum, die dem Menschen eigene Freude am Selbsttun in Bahnen zu lenken, die es ihm über eine kreative Auseinandersetzung mit Material - Farbe - Verfahrensweise ermöglichen, individuell zu gestalten, primär unabhängig davon, ob der Gegenstand einen real-pragmatischen Zweck erfüllen kann oder nicht. Der fertige Gegenstand um seiner selbst willen kann demnach nicht mehr Ziel des Unterrichts sein; vielmehr sollen am Erstellungsprozeß Vorgänge und Zusammenhänge sichtbar gemacht, Wechselbeziehungen zwischen praktischem Tun und Reflektieren hergestellt werden – und das für Jungen wie für Mädchen, denn der Bereich Textil (Kleidung, Wohnen, Berufe, Freizeit...) ist bedeutsam für das Leben aller Men-

schen. Die Neukonzeption des Faches erschöpft sich allerdings nicht in der Gewichtsverlagerung vom Erlernen handwerklich-technischer Fertigkeiten („Handarbeit“) auf die bildhaft-künstlerischen Aspekte („Gestaltung“). Die Konsumentenerziehung muß zum Kernbereich des Fachangebotes gerechnet werden, da jeder Mensch sich mit dem Warenangebot dieses Konsumsektors auseinandersetzen hat, ganz gleich wie seine Interessen und Begabungen sonst auch immer gelagert sind.



„Baumformen“  
–Maschinenstickerei–

Erste Versuche mit dem Zickzackstich  
8. Klasse 1986



„7 c x 2“  
Profile im Klappschnitt  
–Applikation–

Gemeinschaftsarbeit  
einer 7. Klasse 1987

Die Situation des Faches Textilgestaltung an der Realschule Leimbacher Straße spiegelt die oben beschriebene Entwicklung wider:

An der Realschule für Jungen (im Jahre 1975 - Beginn meiner Tätigkeit an der RSL- erlebte ich noch die letzten „reinen“ Jungenklassen) gab es damals selbstverständlich keinerlei Fachausstattung für Textilgestaltung, aber drei hervorragend ausgerüstete Werkräu-

me. In den folgenden Jahren konnten mit Unterstützung durch die Schulleitung Lehr- und Lernmittel für Textilgestaltung angeschafft werden. Ein Fachraum wurde eingerichtet. Seitdem bot die Schule Textilgestaltung in unterschiedlichen Jahrgangsstufen kontinuierlich für Jungen und Mädchen an, wobei anfangs große Schwierigkeiten bei den Schülern und zuweilen auch bei den Eltern überwunden werden mußten. Die überwiegend zurückhaltende, manchmal sogar ablehnende Einstellung der Jungen hat heute dadurch, daß die Grundschule schon entsprechende Vorarbeit leistet, erheblich abgenommen. In den unteren Klassen zeigt sich sogar, daß Freude am Fach oder Abneigung nichts damit zu tun haben, ob es sich um Mädchen oder Jungen handelt. Auch die Eltern haben mittlerweile durch entsprechende Informationen von dem Wandel

des Faches Kenntnis erlangt und unterstützen die Unterrichtsarbeit, so daß ich schon seit langem keinen Vater davon überzeugen mußte, daß auch sein Sohn in der Lage sein sollte, Knöpfe anzunähen, eine Stoffmalerei zu gestalten oder sich Materialkenntnisse, z.B. über Baumwolle, anzueignen.

Der Umgang mit Nähmaschinen, das Kennenlernen allerdings die Tatsache nicht geleugnet werden, daß eine theoretische Überfrachtung des Faches Textilgestaltung von den Schülern -Mädchen wie Jungen- nach wie vor abgelehnt wird.

Lernen in diesem Fach kann sich nur ereignen, wenn praktisches Tun und Reflektieren in Wechselbeziehung erlebt werden.

Barbara Pauckstadt



Foto: Krämer

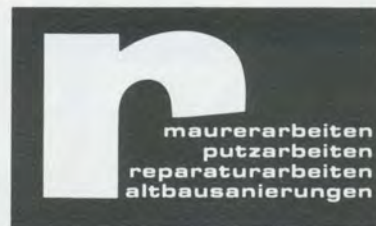
# M. + O. ZARGES GmbH + Co

Bendahler Straße 86 · 5600 Wuppertal 2 (Barmen)

Telefon (02 02) 8 2015-16 · Telefax (02 02) 8 18 51

## römer

baureparatur gmbh



nettenberg 43, 5600 wuppertal 12  
telefon 02 02 / 47 65 45  
lager saarschleife 15  
5600 wuppertal 1  
telefon 02 02 / 75 46 75

stadtparkasse wuppertal  
biz 33050000, konto 207316  
postscheckamt essen  
biz 37010043, konto 311 494-435

## ENGLISCH

Nennen Sie mir einen Jugendlichen der heutigen Schülergeneration, der nicht, wenn nicht immer, so doch von Zeit zu Zeit englische Popmusik hört und wahrscheinlich auch mitsingt; der sich nicht mit Computerprogrammen beschäftigt, deren Beschreibung und Befehle in englischer Sprache abgefaßt sind; der nicht gerne ins Ausland reist und sich bei Kontakten mit Jugendlichen anderer Nationen notgedrungen der englischen Sprache bedienen muß; man wird ihn nicht finden. Vergessen Sie auch bitte nicht die vielen, die in ihrem späteren Berufsleben in der stark exportorientierten Wuppertaler Wirtschaft der englischen Sprache bedürfen. Man möchte meinen, daß keine größere Motivation vorstellbar ist. Englisch müßte zu den Lieblingsfächern unserer Schüler gehören.

Leider trifft das nicht zu. Sie werden jetzt fragen, warum das so ist. Lassen sie uns doch einmal einen Blick in die Richtlinien werfen. Sie fordern, daß der Jugendliche, der die Realschule mit dem Abschlußzeugnis verläßt, nicht allzu schwere englische Texte lesen, einem Alltagsgespräch folgen und sich selbst situationsbezogen in der Zielsprache Englisch verständlich machen kann.

Die Gründe, warum dieser Anspruch von vielen unser Schüler nur schwer erfüllt wird, sind folgende: Das Fach Englisch wird vierstündig pro Woche erteilt. Der andere, diese Stunden umgebende Unterricht, findet in der Muttersprache Deutsch statt, was unsere Schüler daran hindert, einmal auch für einen längeren Zeitraum die englische Sprache benutzen zu müssen. Zweitens fällt es unseren heutigen Schülern bei der immer größer werdenden Reizüberflutung zunehmend schwerer, neue Wendungen und Vokabeln in der Fremdsprache zu erlernen und zu behalten. Dies umso mehr, als sie in einer Umgebung leben, die sie eher zu Empfängern von Informationen macht als zu Menschen, die sich selbst äußern. Unsere Schüler haben ja schon Schwierigkeiten, sich in ihrer Muttersprache in längeren

Sätzen verständlich zu machen. Vorbei sind die Zeiten, als das freiwillige Studium von Büchern, das Beisammensein in Jugendclubs und Vereinen die Schule bei ihren Zielen unterstützte. Darüber ließe sich nun trefflich lamentieren, doch werden wir das Fernsehen, das Video, den Spielecomputer nicht abschaffen können.

Was bleibt als Trost? Wann immer Jugendliche unserer Schule an dem an anderer Stelle dieses Heftes erwähnten Austausch mit unserer englischen Partnerschule teilnehmen, kann der freudig überraschte Lehrer feststellen, daß bereits nach kurzer Zeit der aktuelle Anlaß des Sprechenmüssens die Schüler dazu bringt, sich der englischen Sprache zu bedienen. Und glauben Sie es oder nicht, all dies geschieht ohne allzu große Verständigungsschwierigkeiten. In diesen Momenten sieht auch ein Englischlehrer einen kleinen Erfolg seiner Arbeit.

Heinz G. Heilemann / Ulrich Krabs



Gummibänder  
Kordeln Litzen

*so perfekt wie heute möglich*

**JUMBO-TEXTILWERK ALFRED SCHNAKENBERG**

56 WUPPERTAL-BARMEN WITTENER STR. 222  
TEL: 660481 FS 08591604

## 25 Jahre Skilauf an der Realschule Leimbach

Es begann zunächst sehr zögerlich und bescheiden, da es in den meisten Fällen entweder an Schnee oder an der notwendigen Ausrüstung fehlte. Bei günstigen Schneeverhältnissen wurde auf einem stadtnahen Wiesenhang -etwa in der Mählersbeck- meist im Klassenverband Ski gefahren und gerodelt. Mutige Sportpädagogen wagten auch schon Ski- und Rodelausflüge nach Meinerzhagen oder gar Winterberg. Und weil es so schön, so lustig und zudem gesund ist, im Schnee bei derber Kälte Sport zu treiben, entstand eines Tages das Unternehmen „Schullandheimaufenthalt mit Schwerpunkt Skilauf“.

Der Ausbildungsort sollte im schneesicheren Alpenland liegen, und die Skiausbildung sollte sich über zwei Wochen erstrecken und einen Kompaktkurs „Skilauf“ im Angebot haben.

Frohen Mutes startete dann am 10. Januar 1971 die erste „Testklasse“ nach Oberammergau. Die Erfahrungen waren so positiv und ermutigend, daß daraus eine Dauereinrichtung bis auf den heutigen Tag wurde.

Wenn nun im Februar 1990 die Klassenstufe 8 zu ihrem Skiabenteuer startet, dann wird es die 20. Fahrt in Reihe sein - Grund genug für unsere Realschule und auch für die Jugendherberge Oberammergau, dieses wahrlich seltene Jubiläum gebührend zu feiern.



Foto: Knerr

Rückblickend ist eine Entwicklung zu verfolgen, die in den Anfängen vom Pioniergeist engagierter Lehrer geprägt war. Das Geld war knapp, entsprechend abenteuerlich war das Sportgerät und die Skikleidung der ersten Stunde. Viele Schwierigkeiten - von der Planung über die Organisation bis hin zur Beschaffung von modernem und sicherem Sportgerät - waren zu überwinden. Zielstrebigem Aufbau führte schließlich dahin, daß unsere Schule auf eine stolze Bilanz ihrer Skitradition zurückblicken kann, die im schulischen Bereich Vorbildfunktionen erfüllt und dadurch nicht als eine Angelegenheit des normalen schulsportlichen Alltags angesehen werden darf.

So verfügt die Schule über einen Skikeller, der für eine ganze Jahrgangsstufe die Skiutensilien bereithält und dadurch beträchtliche Anschaffungskosten für die Erstausrüstung überflüssig macht. 80 Paar Ski und 100 Paar Alpenschuhe sowie eine komplette Langlaufausrüstung stehen den Schülern zur Verfügung, werden ständig gewartet und auf den neuesten Stand gebracht.

Annähernd 2000 Schüler unserer Schule haben sich auf diese Weise schöne Erinnerungen an das Ammertal geschaffen und sind noch heute gern gesehene Gäste in Oberammergau.

Warum gerade Oberammergau als Ziel des Landschulheimaufenthaltes gewählt wurde, soll an einigen Gründen verdeutlicht werden:

*– weil in Oberammergau 1971 eine neue Jugendherberge fertiggestellt wurde. Sie war daher noch nicht von Stammkunden belegt, und wir konnten somit als erste westdeutsche Schülergruppe dort unterkommen in unmittelbarer Nähe der Skipisten,*

*– weil Oberammergau -auf 840 m Seehöhe gelegen- über ein Skigelände verfügt, das für Anfänger und Fortgeschrittene besonders geeignet ist,*

– weil Oberammergau und seine Umgebung viel Interessantes und Sehenswertes bieten: Passionsspielhaus, Alpenbad, Holzschnitzschule, Lüftlmalerei; zudem Kloster Ettal, Schloß Linderhof, Wieskirche, Garmisch, Zugspitze etc.

### Der Ski-Kurs

oder: Meine Oberammergauer  
Passion – ein Lehrgedicht

Wehe dem, der –fit zu bleiben–  
sich dem Schifahr'n will verschreiben!

Es beginnt schon mit der Sorge,  
ob man all' die Dinge borge,  
die nun mal dem Schiläufer eigen  
und meist hohe Preise zeigen;  
oder kriegt man Lust am Laufen  
und soll besser alles kaufen?

Da wir schon vom Gelde sprechen:  
Gleich gilt's noch einmal zu blechen!  
Wollen wir schon hier anführen  
all' die Bahn- und Liftgebühren,  
durch die man leicht die Lust verliert,  
wenn man zu knapp hat kalkuliert.

Nach dem Vorgeplänkel dann  
fängt die Sache richtig an.  
Sich auf Schiern zu bewegen  
verlangt, sie erst mal anzulegen.  
Dazu heißt es, sich zu bücken:  
die erste Übung stärkt den Rücken.

Wählt man dafür eine Stelle,  
die nicht ganz frei von Gefälle,  
ist –bevor man sich versehen–  
schon die erste Fahrt geschehen.  
Doch keine Angst! Sie ist nur kurz,  
und endet mit dem ersten Sturz.

Wenn die Bretter man bestiegen  
und gelernt, im Schnee zu liegen,  
muß nun Übung II geschehen:  
mit den Schiern aufzustehen.  
Man muß dabei die Stöcke nützen,  
setzt sie ein als Aufsteh-Stützen.

Nachdem man mehrfach nicht gesiegt  
– zehn Meter weiter unten liegt –  
und nahe dran war aufzugeben,  
gelingt's dann doch, sich zu erheben.  
Nun steht man wie ein Denkmal fest  
– solange sich das machen läßt.

Während unsere Schüler im Rückblick die kulturellen, sportlichen und kameradschaftsfördernden Erlebnisse positiv werten, soll als Bestätigung dieser Regel durch die Ausnahme nun folgende eher humorvoll zu verstehende Aussage gelten. Sie stammt aus der Feder eines begleitenden Lehrers, der zum ersten Mal den Kontakt zum Schnee suchte – und fand.

Die dritte Übung ist das Kanten,  
die alle ziemlich einfach nannten.  
Es hilft uns, sicherer zu stehen,  
die Piste auf und ab zu gehen;  
und kann man's,  
lernt man drauf mit Schwung  
im Stand die Richtungsänderung.

Das Vorwärtslaufen ist nicht schwer,  
doch eine Bremse, die fehlt sehr!  
Man kann sich einfach fallen lassen,  
beginnt dies aber bald zu hassen,  
wenn man gestürzt zum x-ten Mal,  
und sehnt sich heil zurück ins Tal.

Weil man das Fallen zu sehr spürt,  
wird der Schneeflug eingeführt.  
Man kommt im echten Sinn zum Steh'n,  
und das macht diese Übung schön.  
Klappt's nicht beim ersten Ausprobieren,  
läßt's sich mit Stürzen kombinieren.

Weil's aus dem Schneeflug sich ergibt,  
ist dann bei allen sehr beliebt,  
die schon im Schneeflug Meister waren,  
Übung V: das Bogenfahren.  
Dabei verlagert man's Gewicht,  
und dann klappt es – oder nicht.

Will man, was gelernt, erproben,  
heißt es: mit dem Lift nach oben.  
Doch kommt damit die große Wende:  
des allgemeinen Teiles Ende.  
Drum muß ich mit der „man“-Form brechen  
und als „ich selber“ weiter sprechen.

Die Fahrt im Lift ist gar nicht schwer,  
erscheint als Schönstes mir bisher.  
Doch beim Versuche auszusteigen  
beginnt der Lift sich falsch zu zeigen  
und trifft mich voller List und Tücken  
in die Verlängerung vom Rücken.

Dies mindert arg den ersten Schwung  
meiner Ski-Begeisterung.  
Doch ich wag's, fahr auf den Hang,  
der recht flach erschien – bislang.  
Sein Gefälle, möcht' ich meinen,  
muß verzehnfacht dem erscheinen,

der auf Schiern ihn betritt.  
Dann beginnt der Höllenritt!

Vom dem weit'ren will ich schweigen  
und nicht all die Stürze zeigen,  
die auf diesem Hang passierten  
und die schließlich dazu führten,  
daß ich mir den Fuß verrenkte,  
die Schier an den Nagel hängte.

An Leib und Seele mitgenommen  
bin ich zu Fuß ins Tal gekommen.  
Dort war, das hab' ich dann gesehen,  
der erste Beinbruch schon geschehen.  
Ich sag' mir: Sitzen kannst du nimmer,  
jedoch ein Beinbruch wäre schlimmer!  
Und ich beschloß an diesem Tage,  
daß ich dem Schiläufer wohl entsage.

Zum Schluß ist mir die Pflicht wohl eigen,  
dem Leser die Moral zu zeigen:  
Für Menschen, die sich wollen regen  
oder nur einfach fortbewegen  
von diesem Ort zu einem anderen,  
ist's das natürlichste, zu wandern.

Das Schifahr'n ist dagegen schon  
'ne leichte Art von Perversion!

Zum Schluß ein herzlicher Dank  
an alle, die in den vielen Jahren  
ihren Teil dazu beigetragen haben,  
daß der Skiläufer als alternative  
Sportart nicht erst seit gestern  
ein Markenzeichen der  
Realschule an der Leimbach ist  
und es hoffentlich noch lange  
bleiben wird.

H. Mühl W. Knerr B. Drees

**KLAUS - PETER BUNKE**

***Versicherungen + Bausparen***

**Hans-Böckler-Straße 179 · 5600 Wuppertal 1 · Telefon 0202 / 708501**

Mitglied im Allgemeinen Deutschen Tanzlehrer-Verband

Tanzschule  
Plagens ADTV

Alter Markt 28  
Wuppertal-Barmen  
Telefon (02 02) 59 2972

Jeden Sonntag  
von 16.30 bis 19.30 Uhr  
Tanztee  
für Jugendliche

Senioren-Tanztreff donnerstags 15-18 Uhr  
Ehepaare/Paare/Tanztee sonntags 20.15 - 23.00 Uhr

Unsere Tanzkurse für Schüler,  
junge Paare beginnen  
im Januar, April und September.  
Zum Tanzentwerfen in Barmen  
City, wo Tanzen Spaß macht!  
Unsere Tanzangebote:  
Kurse für Anfänger  
und Portgeschritzte,  
Metallkurse.  
Anmeldungen Dienstag bis Freitag  
15 bis 19 Uhr in der 1. Etage  
(über Ingoermarkt Buchal).

## WO DIE WURZELN UNSERES SKIKELLERS LIEGEN

– ein Märchen – und doch kein Märchen

Seit zwanzig Jahren fahren Schüler der Realschule an der Leimbacher Straße zum Skilaufen nach Oberamergau. Lehrer(innen) aus verschiedenen Fachbereichen, nicht nur die Sportpädagogen, Ehemalige und Freunde der Schule sowie Familienangehörige des Kollegiums betätigen sich erfolgreich als Amateur-Skilehrer. In der Jugendherberge, auf der Kolbenalm und an den Hängen um den Kolbensattel fühlen sich alle nach kurzer Zeit wie zu Hause. Mit großer Begeisterung und viel Eifer erlernen unsere Mädchen und Jungen den alpinen Skilauf. Gewiß, es gibt Ausnahmen unter ihnen, die anders reagieren; sie bestätigen jedoch eher die Regel der unzähligen Erfolgserlebnisse. Daß wir einen Skikeller besitzen, weiß jeder, der „die Leimbach“ kennt. Aber nur die wenigsten, die mit diesen Skiern in die Berge fahren, haben eine Ahnung davon, wieso gerade unsere Schule bereits so früh damit angefangen hat.

Die Wurzeln sind bei einigen Lehrern zu suchen, besser gesagt bei einem, der den Skilauf seit frühester Jugend liebt. Wie diese Liebe entstanden ist, das erzählt ein Märchen. Und von daher sind Wurzeln gesprossen, die mit der Realität von heute eng verflochten sind.



Foto: Knerr

Es waren einmal zwei kleine Skier, die wuchsen in einem großen Wald im Riesengebirge einer schönen Zukunft entgegen; denn sie wuchsen so gerade, ohne jegliches Astloch, daß jeder Wanderer, der an ihnen vorbeikam, seine helle Freude daran hatte. Sie standen nahe bei einem See, jenem See nämlich, aus dem Meister Adebar immer die kleinen Riesengebirgskinder holte. Und so geschah es, daß eines Tages ein kleiner Hans daher gebracht wurde.

Er wuchs so kräftig wie das Paar Skier heran. Es dauerte nur wenige Jahre, da hatte der Bub' die beiden entdeckt. Diese Entdeckung war eine Liebe auf den ersten Blick. Er hegte sie und pflegte sie bald täglich. So sorgte er dafür, daß kein Unkraut ihren Wuchs hemmte. Und wenn es Sonntag war, dann bekamen sie ein Löffelchen „Holmenkol-Steig- und Gleitwachs“ auf die Wurzeln geträufelt.

Als sie acht Jahre alt wurden, schenkte Hans ihnen eine hübsche Lederriemen-Bindung. Es tat zuerst zwar etwas weh, wie sie befestigt wurde; aber unser Paar verbiß sich den Schmerz, denn es war schon groß, fast 1,60 Meter. Und außerdem freute es sich riesig über die schöne Verzierung. „Ach,“ sagte der linke Ski zum rechten, „ich meine, nach diesem Schmerz, der uns so bereichert hat, sind wir beinahe schon erwachsen.“ Der rechte erwiderte: „Ich habe das gleiche Gefühl; doch ich glaube, es gibt noch etwas anderes auf der Welt als unseren Wald, die Wiese und den See.“

Wieder kam der Winter, und der Schnee rieselte in dicken Flocken hernieder. In der Nacht wuchs die Schneedecke auf 90 Zentimeter an. Unser Hans hatte am nächsten Morgen seine liebe Mühe, zu seinen Lieblingen zu gelangen. Endlich hatte er sie erreicht. Darüber war er so froh, daß er sie fest in seine Arme schloß. Und er drückte sie und drückte sie so stark, daß sie sich plötzlich mit einem Ruck von ihren Wurzeln lösten und sich ganz ihm ergaben.



„Wir wollen immer bei dir bleiben,“ riefen sie in ihrer großen Freude und Erregung, „etwas Schöneres, als von dir gehalten zu werden, kann es nicht geben!“ „Doch,“ sagte Hans, und er legte sie vor sich in den Schnee, „es gibt noch etwas auf der Welt, das ist schöner als alles, was ihr bisher erlebt habt. Das will ich euch gleich zeigen. Ihr müßt euch nur immer meiner Führung anvertrauen.“ „Das wollen wir,“ kam es wie aus einem Munde. Und dann durchfuhr erst den rechten und dann den linken Ski ein leichter Wonnenschauer, als sie zum ersten Male Hansens Füße spürten, sein Gewicht trugen und den ersten Bewegungen folgten. Ihr wißt, wie die Geschichte weitergeht. Er zeigte ihnen so manchen schönen Hang, so manche steile Piste. Und wenn er sie unterschallte, lag meistens „Traumschnee“.

Da gab es noch etwas, was sie bis an den Rand des Erträglichen führte: Das war der Geschwindigkeitsrausch! Wenn Hans und unser Paar sich dem hingege-

ben hatten, brauchten sie immer eine ganze Nacht Ruhe, um wieder einen klaren Kopf zu kriegen. Das Abfahrtstempo wurde immer schneller, besonders seit es in einer Vorweihnachtszeit mit scharfen Stahlkanten versehen worden war, für die alpinen Pisten. Die Lederriemen waren längst durch eine „Marker-Bindung“ ersetzt. Zwischen Hans, unseren rasanten Skiern und einem griffigen Stockpaar hatte sich schon lange eine herzliche Kameradschaft ertwickelt.

Was soll ich euch sagen?

Diesem Märchen geht es wie einer modernen Kurzgeschichte. Es bricht plötzlich ab, nicht weil es zu Ende ist; es geht noch weiter viele, viele Jahre. Es bricht hier ab, damit sich jeder von uns in Gedanken ausmalen kann, welch wunderschöne Erlebnisse den Skiern und ihrem Beherrscher auf den herrlichsten Alpenpisten noch bevorstehen.

Wilhelm Oberwahrenbrock

60 Jahre

**RheingoldREISEN**

1929-1989

Wilhelm Blankennagel GmbH & Co. KG



**Weitere**

Rheingold-Fachreisebüros in 5600 Wuppertal-

**Barmen**

Werth, Ecke Lindenstr.1  
Ruf 598986 / 598989

**Elberfeld**

Gathe 93  
Ruf 453614

**Kommen Sie in ihr Reisebüro:**

**NÄCHSTEBRECK**

Wittener Straße 77 a-c

Ruf 64 7096-99

Telex 8591555

Telefax (0202) 664020

**NUR TOURISTIC PARTNER**  
ITS - PRIMA REISEN

## Einige Gedanken zur Feier eines Jubiläums

Ein Schuljubiläum wird - wie die meisten Jubiläen - als Fest gefeiert. Wenn man unter einem Fest versteht, daß sich der Mensch in ihm über das Alltägliche seines Daseins hinaushebt, indem er Räume öffnet, in denen individuelles Zweck- und Profitdenken aufgeben wird zugunsten eines gemeinschaftlichen Tuns, so gerät manches von dem, was wir gemeinhin als Fest bezeichnen, ins Zwielicht.

Sind Festspiele, Stadt-, Karnevals- und ähnliche Veranstaltungen dann noch als Feste zu bezeichnen, wenn hierbei der Kommerz (Eintrittspreise!) breiteren Bevölkerungsschichten die Teilnahme verwehrt? Bei privaten Festen - sogar den Kindergeburtstagen - treten Perfektions- und Konkurrenzdenken immer stärker in den Vordergrund. Ist Weihnachten im o. g. Sinne ein Fest, wenn es für den einen um „Gewinn-Machen“, den anderen das Kaufen möglichst vieler Geschenke geht? Diese wenigen Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, daß die heutigen Menschen - vor allem die in Wohlstand lebenden - ihre Schwierigkeiten mit dem Fest zu haben scheinen, ihnen die Fähigkeit dazu vielleicht sogar abhanden gekommen ist.

Die Gründe sind sicherlich mannigfacher Art. Der Mensch - in eine Welt des Planens und Berechnens geboren - wird mit verplant oder verplant sich selbst. Konsumdenken führt zu Arbeitsüberlastung und Hektik, deren Folge die Sehnsucht nach Ruhe, Urlaub ist. Fehlendes „**Miteinander**“ - schon in der Familie - führt gleichzeitig zum Verlust des „Füreinander“.

Angesichts dieser einem Fest entgegenstehenden Voraussetzungen könnte man fragen, ob es denn überhaupt notwendig oder auch nur wichtig ist, ein Fest zu feiern. Was Schule betrifft, fällt die Antwort - oberflächlich betrachtet - leicht. Da Schulen untereinander im Wettbewerb stehen, erhebt sich die Frage nach dem „Ob“ nicht. Wenn Schülerzahlen eine so große Rolle spielen wie heute, muß alles zur Steigerung der Attraktivität einer Schule getan werden, und dazu gehört auch die Selbstdarstellung von Schule in der Öffentlichkeit.

Aber neben dieser vordergründigen Motivation ist es sicher so, daß der Mensch - und somit auch die Schule - etwas braucht, das über das bloße Existieren und Funktionieren hinausgreift, Bereiche, die die Chance eröffnen, Verlorengegangenes (z.B. das **Miteinander** statt des **Nebeneinander**) wiederzufinden.

Im schulischen Bereich leisten dies ab und zu Hobbytage, Wochenendfreizeiten oder Klassenfahrten. In besonderem Maße kann es aber auch ein gemeinsames Fest sein, das Eltern, Schüler und Lehrer einander näherbringt. Vielleicht werden zu diesem Anlaß bisher schlummernde Fähigkeiten einzelner - Eltern, Schüler oder Lehrer - wachgerufen, unter Umständen sogar erst entdeckt.

Ein anderer Wert besteht darin, Schüler wiederzusehen, die längst im Berufsleben stehen. Ermutigend ist es oft, hierbei festzustellen, daß uns Menschen begegnen, die es auch durch die Schule - und nicht allein dank des durch sie vermittelten Abschlusses - (oder aber **trotz** der Schule?) zu etwas gebracht haben.

Darüber hinaus bietet das Fest Gelegenheit, mit denen zu sprechen, die auch die Anfänge der Schule - trotz der Schwierigkeiten der Kriegs- und Nachkriegsjahre - entscheidend gestaltet haben, den ehemaligen Schulleitern, Lehrerinnen und Lehrern, Sekretärinnen, Hausmeistern und nicht zuletzt Eltern- und Schülervertretern.

Feiern wir also ein Fest! Der Gedanke, daß wir es alle erst lernen müssen und daß darum keiner vom anderen Perfektion erwarten kann, mag uns ermutigen. Vielleicht dürfen wir nach dem Schuljubiläum feststellen, daß es uns ein wenig gelungen ist, Schranken des Alltäglichen zu durchbrechen und in vereintem Tun, in Spiel, Lied und Tanz, ein wirkliches Fest zu feiern.

Ursula Tilly

## Erste Erfahrungen der Klasse 5

Ein ganz normaler Schultag

Rrrring. Der Wecker klingelt. Aufstehen, zur Schule. Schule? Habe mich inzwischen daran gewöhnt. Fast jeden Tag das gleiche Gefühl. Deshalb heißt die Schule ja auch **Realschule**. Es ist Donnerstagmorgen. Als erstes haben wir Sport. Ich stelle mich auf. Aua.....immer dieses Geschubse. Das war in der alten Schule ganz anders. Ich stelle mich also auf, und schon kommt Frau Pauckstadt und holt uns ab. Uff, endlich oben, diese vielen Treppen. Jetzt muß ich mich noch schnell umziehen. Schade, heute turnen wir an den Kästen. Jetzt bin ich dran. Huch, fast wäre ich runtergefallen. In Sport bin ich wirklich nicht sehr gut. Juchhu, Sport ist zu Ende. Ich freue mich schon auf Englisch. Bis Frau Schindler kommt, kann ich noch etwas trinken. Da kommt sie ja. Schnell alles einpacken. Die Englischstunde geht immer schnell vorbei. Nur immer diese vielen Hausaufgaben. Zum Glück ist jetzt Hofpause. In der alten Schule war die immer 20 Minuten lang. Hier nur 15. Jetzt kommt Mathe. Das mag ich noch weniger als Sport, aber es muß halt sein. Wir sitzen in der Klasse und....was ist? Ach so, das war Herr Kallmann. Er sagte durch den Lautsprecher: „Ich bitte um Aufmerksamkeit für eine Durchsage....“. Ding, dong, dong. Das war der Gong, der zur Schule gehört wie das „Tiäitsch“ zur Englischstunde. Jetzt kommt endlich eine nicht ganz so anstrengende Stunde, nämlich Religion. Mir macht das richtigen Spaß. Besonders dann, wenn wir zu einem Thema etwas malen dürfen. Aber das bleibt bestimmt nicht immer so. Doing, Krach! Der Gong scheint kaputt zu sein. Also, noch eine Stunde beginnt. Diesmal gibt es nicht viel zu erzählen, weil die Lehrerin so viel erzählt. Ich verstehe fast nichts. Viel zu trocken-, wenn die Lehrerin (Erdkunde) bloß nicht so nett wäre, dann... Doing, Krach! Wann wird endlich der Gong repariert? Bald hab´ ich es geschafft. Jetzt nur noch eine Stunde. Deutsch. Das ist für mich ausnahmsweise kein schweres Fach. Manchmal frage ich mich, warum wir das

eigentlich lernen müssen. Ich kann nämlich ziemlich gut Deutsch sprechen. Hauptsache, für das Zeugnis reicht´s. Doing, Krach! Die Schule ist aus. Freude erfüllt mein Herz. Wir verlassen die Schule, um noch etwas Schlimmeres zu erleben: die Hausaufgaben.

Dörthe Kerkmann

**BAUSCHREINEREI**

**ALBERT ERNENPUTSCH GMBH**

Fenster und Türen  
in Holz und Kunststoff

Altbausanierung

Eschenbeeker Straße 41  
5600 Wuppertal 1 (Elberfeld)  
Tel.: 0202/753436 u. 444883

# Wir machen den Weg frei

## Thema: Berufsstart mit Zukunftsaussichten

Berufsanfänger können sich bei uns ein Paket abholen: Das Prima-Startpaket. Es enthält ein gebührenfreies Girokonto und andere Erleichterungen für den Berufsstart. Für die persönliche Unabhängigkeit auf lange Sicht.



**Credit- und Volksbank eG**

Mehr als Geld und Zinsen

## Unsere Schüler im Jubiläumsjahr

### Klasse 5a

Ahnert, Jessica – Bomm, Sandra – Cempel, Magdalena – Efe, Cidem – Ergin, Sedat – Fichtel, Stephanie – Gast, Nicole – Gohr, Simone – Gurskyte, Nadine – Hrnjic, Enis – Jekel, Stefan – Kerkmann, Dörthe – Koch, Michael – Kolbe, Matthias – Laadsch, Tanja – Moll, Sascha – Palumbo, Salvatore – Rahman, Mohammad – Rauschenberger, Sandra – Spies, Marc – Thome, Marion – Wahle, Thomas – Walther, Daniel – Wank, Melanïe – Willert, Tatjana – Ziegler, Roman

### Klasse 5b

Alcazar, Annegret – Altenbeck, Christina – Aslaner, Turgay – Auerbach-Hoter, Marc – Azili, Sevican – Barraco, Marina – Boos, Michael – Briede, Heike – Ellinghaus, Carola – Felske, Sven – Geldsetzer, Ralf – Gogolok, Yvonne – Heinemann, Arne – Kaiser, Thomas – Kaufmann, Sven – Korte, Yvonne – Kuran, Mirko – Lenhard, Christoph – Oberhoff, Jessica – Peltzer, Oliver – Peschelt, Gunnar – Pienisch, Thorsten – Puzsoma, Manuela – Rohde, Anita – Schmitz, Pasqual – Schürhoff, Michael – Weiß, Nils

### Klasse 6a

Abdelhadi Muhammed, Faried – Akguen, Serkan – Ciesla, Jörg – Empersmann, Marc – Förster, Martina – Gawlitta, Andrea – Gogolok, Robert – Gries, Katja – Hanemann, Marco – Hannes, Sylvia – Hinzmann, Hubert – Hoegen, Nadine – Knezevic, Aleksandar – Kosirovski, Thomas – Kröcher, Sabine – Malbasic, Tatjana – Möller, Nils – Münz, Irena – Oeztürk, Günsel – Opperbeck, Andrea – Pietz, Christoph – Saygill, Seyhan – Schaffrath, Sascha – Schmitz, Christian – Wieja, Ariane – Wronski, Artur

### Klasse 6b

Akkilinc, Semra – Böckmann, Dirk – Börner, Bettina – Ensslen, Janine – Fey, Nadine – Hahn, Marcel – Hennig, Judith – Henrich, Holger – Hillebrand, André – Knickmann, Tanja – Krummel, Anja – Lehr, Michael – Lessacher, André – Leveling, René – Nell, Nicole – Oberste-Lehn, Holger – Offermann, Daniela – Scheidt, Jörg – Schumacher, Marc – Siever, Vanessa – Stranimaier, Sabine – Tinnion, Dana – Ucurum, Serkan – Yanar, Nebiye – Zimmer, Sebastian

### Klasse 6c

Allstadt, Jasmin – Boßhammer, Sascha – Brom, Martin – Czalla, Janine – D'Ámbrosio, Giustina – Fontaine, Martina – Gläntzer, Sascha – Gorgus, Carsten – Gröhl, Tanja – Harwardt, Terry-Lynn – Hüting, Sascha – Korff, Stefanie – Liebetrau, Sascha – Müller, Michael – Pohlhaus, André – Richter, Christine – Savaskan, Seda – Schleier, Nicole – Schneider, Simone – Schreiber, Jeannette – Stangs, Miriam – Stuparu, Siegfried Claudius – Vaßbeck, Michaela – Von der Höh, Markus

### Klasse 7a

Avcı, Kemal – Baki, Gökhan – Boche, Elke – Cafuta, Aleksander – D'Agostino, René – Depenbrock, Angela – Dörschelln, Antje – Eicker, Oliver – Fern, Sandra – Graef, Christine – Gröll, René – Hille, Katrin – Koch, Katrin – Köhler, Michael – Köther, André – Kunze, Kai – Löchner, Lars – Mengdehl, Katja – Üertel, Sascha – Rademacher, Michaela – Reinstein, Bettina – Reuter, Katrin – Rubelowski, Beate – Rüdiger, Cathrin – Schmidt, Alexandra – Theißen, Markus – Weithe, Christian – Zirkenbach, Holger

### Klasse 7b

Amouchi, Karima – Barraco, Daniela – Bennert, Silvia – Erstling, Sandra – Erstling, Stefan – Freitag, Kai – Freudenstein, Sandra – Frohmüller, Nadine – Harzen, Sylvia – Holtmann, Lars – Jansen, Tina – Kostro, Martin – Lingemann, Ivonne – Miloseski, Jovanka – Nottebohm, Jennifer – Nowak, Anouschka – Nuyan, Cavit – Schelkes, Christina – Stockmann, Markus – Thiesse, Daniel – Ucurum, Atagün – Veller, Lars – Wagner, Markus – Werle, Yvonne – Werres, Tanja – Wesselbaum, Matthias – Winand, Michael – Ziemek, Marc

### Klasse 8a

Drees, Jarno – Düssel, Oliver – Fontaine, Nicole – Frowein, Janis-Eike – Gause, Bastian – Gnüg, Susanne – Hagemann, Marco – Hantzaridis, Holger – Hasanovic, Merima – Kiekbusch, Marc André – Kluger, Robert – Pfeil, Cordula – Pötschke, Nadine – Prestin, Thomas – Rehn, Sven – Rosenbaum, Marc – Savanovic, Raco – Schallnas, Petra – Schellberg, Yvonne – Schrankel, Katja – Selmani, Denis – Uestüner, Tanja – Voß, Michael – Woestenhemke, Katja – Yarayan, Inci – Zimmermann, Yvonne

## Klasse 8b

Adam, Dirk – Albrecht, Silke – Beudel, Nadine – Brauns, Andrea – Brenneke, Gerhard – Ehmann, Jacqueline – Ergin, Sener – Göbbels, Jaqueline – Gogolok, Barbara – Grefrath, Jens – Hellmann, Andreas – Helpenstein, Stefan – Kiefer, Matthias – Krüner, Michael – Luque Lopez, Magdalena – Merkamp, Volker – Mizgajski, Oliver – Pohl, Martin – Remmers, Tanja – Sahin, Serkan – Schnober, Claudia – Schönbrunn, Martin – Seiwert, Petra – Unger, André – Weber, Silke – Wilkesmann, Jörg

## Klasse 8c

Ametov, Morgan – Ayhan, Murat – Bäcker, Yvonne – Bomm, Tanja – Brücher, Mark – Celikpala, Ayhan – Dorbritz, Kerstin – Ferch, Matthias – Fettig, André – Franke, Dirk – Gül, Aynur – Habbecke, André – Hermann, Hans-Jürgen – Hüsgen, André – Korten, Stephanie – Kozok, Klaudia – Kremer, Marc – Nural, Nadja – Rubert, Katja – Rutenkolk, Martina – Schröter, Kerstin – Speckenbach, Mark – Stuparu, Sigrid – Szillat, Marcus – Tahiri, Rabea – Walkowiak, Nicole – Weilmünster, Rebecca

## Klasse 9a

Abshoff, Stephan – Artus, Ute – Boetzelen, Claudia – Bontzkowitz, Wit – Buzina, Frank – Di Luca, Claudio – Diederich, Marc André – Garbe, Tanja – Gerdes, Sabine – Grenzdörfer, Sascha – Kaiser, Marco – Lechner, Aelita – Lesszinsky, Torsten – Löffelhardt, Judith – Müller, Mike – Orzechowski, Michael – Romberg, Tom – Siefert, Kolja – Striebe, Sandra – Tölle, Torsten – Wasel, Ingo – Zieroth, Marco

## Klasse 9b

Antolotti, Carsten – Brosig, Katja – Brühne, Anja – Csicso, Sandra – Drews, Annette – Enners, Holger – Friebus, Britta – Gohr, Sonja – Hardt, Marco – Kampmann, Cristin – Kanzler, Oliver – Ketzer, Knut – Klemmer, René – Pollmann, Antje – Rohde, Melanie – Rohde, Michaela – Scherbarth, Silke – Speckenbach, Ingo – Telm, Frank – Villegas, José – Volk, Tanja – Wabnitz, Thomas

## Klasse 9c

Bunde, Bettina – Curdt, Tanja – Dolewski, Marc – Freund, Carmen – Fritsch, Elke – Gropp, Nicole – Hinz, Melanie – Kaiser, Christian – Leckzut, Marko – Maierhofer, Marcel – Miloskeski, Andreas – Pedi, Eugenia – Schmalenbach, Natalie – Schmidt, Thorsten – Schröder, Jens – Stock, Sandra – Szirmai, Gabriela – Vaubel, Manuela – Wittstock, Tanja – Wolters, Bianca – Yolgecen, Oktay – Zeybekoglu, Berrin – Zins, Bernd

## Klasse 10a

Bochert, Jens – Böhm, Daniela – Bremkamp, Marwin – Cramer, Marco – Drießen, Peter – Finking, Simone – Gerling, Anke-Katrin – Gläntzer, Holger – Hannig, Michael – Höhnen, André – Klewer, Susanne – Krebs, Anette – Müller, Ilona – Müller, Melanie – Neiss, Tanja – Pütter, Markus – Röhrig, Sabine – Rubert, Carsten – Schippel, Dirk – Schröder, Axel – Schulten, Christiane – Siepmann, Roland – Stiller, Silke – Stockmann, Diana – Suchan, Nicole – Vöpel, Susanne – Walter, Tanja – Ziemek, Bianca

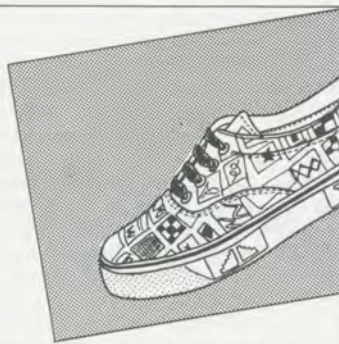
## Klasse 10b

Berg, Sonja – Bramann, Volker – El Bachiri, Mohamed – Erler, Tanja – Gawlitta, Petra – Graap, Diana – Gries, Thomas – Gulba, Martin – Hess, Lars – Kanetzky, Mike – Knoll, Claudia – Lechner, Eleonore – Likidis, Panagiotis – Litzba, Stefan – Luque Lopez, Antonio – Mende, Eva – Petrick, Tanja – Pflaumbaum, Stefan – Premuzak, Sandra – Ramjoué, Christian – Sasse, Christiane – Schmalz, Jörn – Schmidt, Mirja – Schrankel, Ulrich – Stengel, Björn – Storat, Svenja – Teschke, Andrea – Tkotz, Bettina

## Klasse 10c

Bechtloff, Birthe – Curian, Claudia – Empersmann, Oliver – Frank, Andrea – Hartmann, Isabell – Heckersbruch, Stefan – Henderkott, Carola – Hilcker, Rabea – Hillerkus, Rita – Jakobi, Claudia – Jansen, Karsten – Jekel, Carsten – Kahmann, Anja – Ledermann, Kirstin – Moreale, Patrizia – Mühlinghaus, Carola – Müller, André – Musa, Radi – Raubold, Frank – Rode, Nicole – Schaldach, Martin – Skriboleit, Nicole – Sondern, Jens – Stecher, Arnd – Szirmai, Andrea – Theodosiou, Michael – van der Voort, Natalie – Witzler, Sandra

# ÜBERALL IN WUPPERTAL



denn Klauser hat die richtigen!

**KLAUSER**  
schuhe



## TANZEN

Bewegung –  
Spaß und nette Leute

Ob Gesellschaftstänze, Modetänze, Rock'n'Roll oder Gymnastik, jede tänzerische Bewegungsform ist zu ihrer persönlichen Unterhaltung da.

## Tanzschule Wegener

*Inh. Klaus Exler*

Unsere Kurse beginnen im Januar, April und September  
Informieren Sie sich unverbindlich unter:

Tel.: 0202/81651 oder 476361

Anmeldung täglich außer mittwochs von 17.30 bis 19.30 Uhr  
Friedrich-Engels-Allee 165 · 5600 Wuppertal 2



## Zwei Generationen – ein Beispiel

Herr Wolfgang Welteke besuchte die Realschule an der Leimbacher Straße von 1948 bis 1953. Seine Tochter Susanne machte 1980 ihren Realschulabschluß an unserer Schule, Sohn Frank im Jahre 1982 und Sohn Dirk 1986. Alle drei Kinder sind jetzt im kaufmännischen Bereich tätig. Frank studiert zur Zeit an der Möbelfachschule Köln mit dem Ziel, dort den Abschluß als Betriebswirt zu machen. Bleibt zu hoffen, daß auch die dritte Generation unsere Schule besuchen wird - Susanne hat einen kleinen Sohn.



Foto: Welteke

**YAMAHA ,DENON ,JVC ,LUXMAN ,ROTEL  
B&W ,BRAUN,NAKAMICHI ,Harman Kardon  
ARCUS,ELAC,ORTOFON ,MB THATS ,B&O  
Quart ,SHURE ,SME , HEYBROOK,MAXELL  
MONITOR AUDIO ,AUDIO TECHNICA,TDK  
JECKLIN ,STAX ,INFINITY,MITSUBISHI...  
...COMMODORE ,TANDON ,NEC,PEACOCK  
STAR ,PANASONIC, DIGITAL DATA, Micro  
Soft,M & T,Data Becker Software...**

**Hifi Studio 9** die Spezialisten für Hifi und Computersysteme

Wuppertal-Barm. Gewerbeschulstr.9 Telefon 0202-555053 / Computer: Gewerbeschulstr. 13(21)Tel.555 054  
Wuppertal-Elberf. Obergrünwalder Str.22 Tel.0202-301 302 Solingen-Ohligs Mühlenstr. 11 Tel. 0212-79244



## Abschlußjahrgänge 1965–1988

### Schuljahr 1964/65 (März, Kurzschuljahr)

Battenfeld, Knut – Blombach, Ronald – Borchert, Lothar – Brune, Hans Jürgen – Caspers, Winfried – Dominicus Walter – Eckgold, Jörg – Emde, Ulrich – Fechtenhövel Klaus – Feldhoff, Otmar – Fette, Erhard – Freund, Günter – Froböse, Reiner – Fütting, Frank – Gosmann, Horst-Helmut – Graf, Siegfried – Heyer, Wolfgang – Jansen, Peter – Kluge, Karl Peter – Königer, Dieter – Kraus, Friedhelm – Kuberka, Hans-Jochen – Küster, Ulrich – Kuthuhn Bernd Ulrich – Ledüç, Hartmut – Lindemann, Klaus – Maeks, Udo – Mahler, Gert – Mittelman, Martin – Modest, Horst-Martin – Rohrlack, Günter – Schmidt, Harald – Spitzer, Wolfgang

Bäcker, Dieter – Brügger Manfred – Ezerski, Arno – Frey, Wolfgang – Hamann, Jürgen – Henk, Heinz Peter – Holtmann, Rainer – Hütt, Ulrich – Jalowy, Horst – Kaufmann, Horst – Knirim, Hans-Walter – Kramer, Karl – Mittelsten-Scheidt, Dietmar – Nickels, Horst – Nolzen, Wolfgang – Oertel, Rainer – Reusch, Jürgen – Rohrwasser, Ulrich – Schäfer, Dieter – Schreiner, Wolfgang – Stommel, Herbert – Stratmann, Hans Jürgen – Trapp, Detlev – Vogt, Michael – Voß, Hans-Jürgen – Wallasch, Klaus – Weigler, Hans – Wiechert, Werner – Wienand, Helmut – Wörder, Manfred – Zange, Hans-Dieter – Zimmer, Heinz

### Schuljahr 1965/66 (März, Kurzschuljahr)

vom Dahl, Rainer – Dawid, Bernd – Engels, Rolf – Flehinghaus, Karl-Ludwig – Huppelsberg, Holger – Krämer, Peter – Langefeld, Hartmut – Ludewig, Werner – Muskatowitz, Rolf – Okrob, Manfred – Ork, Reiner – Phillip, Hartmut – Piller, Ernst Helmut – Politz, Dieter – Püls, Erhard – Schaut, Jens – Smolla, Wolfgang – Stursberg, Peter – Viehmann, Wilfried – Vogel, Bernd – Willusa, Klaus – Wilms, Günter – Winkelsträter, Herbert – Wissemann, Herbert – Witte, Wolfgang

Bangert, Klaus – Becker, Ludwig – Berges, Hartmut – Bittner, Rainer – Bockmühl, Klaus – Bockmühl, Manfred – Buchenau, Klaus-Jürgen – Ellinghaus, Eberhard – Graf, Karl-Heinz – Halbach, Uwe – Hartlieb, Gerhard – Heuwold, Ulrich – Iba, Siegfried – Kislz, Wolfgang – Kopp, Horst-Peter – Koppe, Reiner – Kost, Wolfgang – Kroll, Harald – Offermann, Jürgen – Prostka, Dieter – Rother, Bruno – Schenk, Harald – Stang, Hans-Peter – Tölle, Lothar – Vogt, Bodo – Wörhoff, Rolf – Willner, Helmut

Fey, Dirk – Fichtel, Frank Dirk – Franke, Viktor – Freund, Werner – Giebel, Peter – Heider, Reinhard – Hirschmann, Peter – Jochemczyk, Claus Peter – Jürges, Wolfgang – Kausch, Peter – Kortmann, Gustav Adolf – Krieger, Wolfram – Laumer Gerhard – Lehmann, Rolf Jochen – Liebergall, Herbert – Odendahl, Rainer – Ohle, Hans Otto – Paffenhöfer, Hermann – Piekarski, Rolf – Reihers, Udo – Ringer, Detlef – Rubbel, Bernhard – Schmidt, Gerhard – Schmidt, Wolfhard –

### Schuljahr 1966 (November, Kurzschuljahr)

Abendroth, Werner – Abicht, Lutz – Bangert, Rolf – Barann, Helmut – Baum, Wolfgang – Brückner, Klaus Siegfried – Czwarlinski, Dirk – Dausend, Willi – Degenhardt, Kurt – Droste, Ulrich – Handke, Hermann – Kairies, Klaus Dieter – Kalfhaus, Bernd Erich – Klinkau, Peter – Kuckelsberg, Wilfried – Margieciok, Frank – Oswald, Kurt – Rehage, Wolfgang – Sprung, Wolfgang – Starke, Lothar

Bergmann, Ulrich – Best, Ulrich – Breidenbach, Hanno – Brune, Detlev – Bunde, Klaus Jürgen – Eschweiler, Karl Walter – Falkenau, Hans Jürgen – Funnekötter, Jörg – Grisse, Dietmar – Grünewald, Rolf – Hahne, Wolfgang – Hoffmann, Hugo – Hoffmeister, Hans – Jaspers, Hans Peter – Koch, Ralf – Köhler, Wolfgang – Kraus, Klaus – Lunchwitz, Bernd – Oberste-Lehn, Rolf – Reinke, Ingo – Rinke, Kuno – Ruhs, Hans – Schädler, Horst Werner – Schäfer Michael – Tinke, Egon – Wallot, Klaus

Birkenstock, Gerhard – Döbert, Jürgen – Ellinghaus, Horst – Harms, Horst-Peter – Kiener, Manfred – Malzkorn, Harald – Meyer, Heinz-Ulrich – Richard, Detlef – Rüger, Gerson – Scharbatke, Kurt – Schinol, Gerhard – Schlüter, Reinhardt – Schneppensiefen, Bernd – Schultze, Klaus-Michael – Schweizer, Wolfgang – Vaupel, Peter – Westermann, Bernd – Wickert, Manfred – Windgasse, Wolfgang, – Zammert, Wilfried

## Schuljahr 1966/67

Bieschke, Peter – Böckler, Gerhard – Brandau, Norbert – Bredtmann, Rainer – Conrad, Lothar – Drein, Udo – Drews, Joachim – Duisberg, Jürgen – Egner, Ulrich – Flanhardt, Achim – Forth, Walter – Friedrich, Klaus – Garbitowski, Jürgen – Guth, Wolfgang – Hirschberg, Raimund – Holtmann, Dierk – Kletzing, Klaus – Knittel, Georg – Korte, Udo – Licht, Friedel – Lingemann, Peter Wilhelm – Melka, Bernd – Michelfeit, Reinhold – Misera, Peter – Möller, Hans Joachim – Morkis, Rudolf – Opkerk, Ulrich – Ork, Jürgen – Osthoff, Bernd – Volke, Michael – Wüster, Gerd

Becke, Werner – Bremke, Horst – Burchard, Hans Joachim – Eckart, Manfred – Eckold, Frank – Freude, Arndt – Gabel, Klaus – Goebel, Lothar – de Haas, Manfred – Halbach, Peter – Hermes, Heinz Ulrich – Hugendick, Lothar – Humborg, Dirk – Jung, Detlef – Klein, Henner – Korten, Knut – Leithäuser, Martin – Müller, Klaus – Nögel, Klaus – Panczel, Hans Georg – Reh, Joachim – Scharf, Hans Joachim – Schmerenbeck, Bernd – Schneider, Albert – Schulze, Peter – Schwan, Rolf – Simon, Bernd – Sunitsch, Detlev – Wagener, Hans Helmut – Wagner, Reinhart – Weidtko, Bernd – Zange, Hubert

Dännart, Hans-Jürgen – Dickmann, Hans Joachim – Fabry, Karl Heinz – Grabowsky, Manfred – Haverkamp, Klaus – Huberti, Bernd – Kempinski, Stefan – Kost, Joachim – Lüttenberg, Hans Albrecht – Pletsch, Jörg – Pohli, Horst – Rehage, Christoph – Röhder, Dirk – Rundnagel, Wolfgang – Schröder, Armin – Schuster, Reinhard – Sokol, Bernd – Streuf, Michael – Voßkübler, Peter – Wachtel, Joachim – Wiethaup, Ulrich

## Schuljahr 1967/68

Arndt, Ullrich – Blank, Klaus-Dieter – Blaudzum, Rainer – Ernst, Gunar – Esser, Ralph-Jürgen – Fröse, Egbert – Glauner, Ulrich – Glitz, Gert – Graf, Reinhard – Hans, Arno – Heilmann, Michael – Jung, Detlef – Klahold, Gert – Leder, Jürgen – Herkenberg, Wolfgang – Meyer, Gert – Ottmann, Erhard – Reichard, Michael – Nouvortne, Herbert – Röhder, Armin – Schäfer, Peter – Schmiedel, Michael – Schmidt, Dirk – Schmitz, Friedrich – Spier, Klaus-Michael – van der Voort, Volker

Baumann, Ronald – Born, Wolfgang – Ebbinghaus, Rainer – Eicke, Ulrich – Fix, Dieter – Fuchs, Burkhard – Gemeinhardt, Hans Michael – Gmyrek, Klaus – Haschke, Matthias – Heinig, Bernhard – Heuwold, Hans-Helmuth – Hübner, Christoph – Hoffmann, Wilfried – Knuppertz, Wolfgang – Mehring, Gerhard – Norpoth, Thomas – Reimann, Bernd – Richter, Rolf – Stein, Wolfgang – Timmermann, Harry – Träumer, Volker – Willich, Günter – Zwick, Michael

Biesenbach, Ulrich – Bocken, Klaus Peter – Diehl, Michael – Dreikopf, Jürgen – Fellinghauer, Alois – Hannig, Heinz Werner – Harbeke, Peter – de Homont, Arnold – Kästner, Ekkehard – Kramer, Gerhard – Möller, Hannspeter – Neugebauer, Werner – Noreik, Joachim – Oellingrath, Rudolf – Pintarelli, Michael – Pohli, Wolfgang – Remy, Wolfgang – Samp, Klaus Dieter – Schüttler, Herbert – Schuhmacher, Hans Dirk – Schulz, Ralf Günter – Sieben, Egon Theodor – Spieß, Ulrich – Strauss, Wolfgang – Wüster, Hans Helmut

## Schuljahr 1968/69

Bäcker, Karl-Heinz – Bastert, Ulrich – Beuermann, Manfred – Bischoff, Joachim – Bittner, Roland – Dillenberger, Kurt – Drinkmann, Werner – Fichtner, Bernd – Frenzel, Ulrich – Görecke, Bernd – Heyder, Frank – Hollberg, Dieter – Kletzing, Gerhard – Kruse, Bernd – Limbach, Jürgen – Möller, Wolfgang – Radoy, Reimund – Sacher, Klaus – Seidenberger, Ulrich – Stöcker, Lothar – Thau, Wolfgang – Werner, Dirk – Windgassen, Ralph

Ammuth, Peter – Berendes, Jürgen – Böcker, Norbert – Danz, Herbert – Domhardt, Dirk – Friese, Peter – Guth, Manfred – Jöhren, Wolfgang – Kurrek, Klaus-Dieter – Lange, Franz-Martin – Lindenborn, Bodo – Löwer, Michael – Maiwald, Volker – Poruks, Olaf – Schiel, Bern – ich – Schmidt, Gerd – Schmitt, Robert – Staedtler, Klaus – Wasserfuhr, Bernd – Zubeil, Horst

Augustini, Axel – Bethlehem, Bernd – Borchers, Detlev-Rainer – Bruchmann, Michael – Burggräf, Rolf-Peter – Cammerzell, Frank-Werner – Dick, Ulrich – Drevemann, Dieter – Grunwald, Reinhard – Helmchen, Wolfgang – Hesterberg, Bernd – Itter, Ulrich – Läller, Hartmut – Palsbröcker, Heinz – Serafin, Norbert – Stein, Hubert – Steinert, Klaus-Peter – Stursberg, Michael – Winter, Klaus – Zimmermann, Bernhard



*Hans-Jürgen Brühne*  
MALERMEISTER

Wilkhausstraße 34 · 5600 Wuppertal 2 · Tel. (0202) 501244

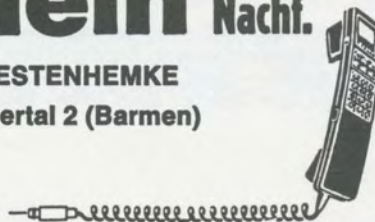
---

Ich empfehle mich zur Ausführung sämtlicher

*Maler- und Anstricharbeiten*

**Ing. J. Klein Nachf.**

**INHABER: H. F. WOESTENHEMKE**  
**Höhne 65 · 5600 Wuppertal 2 (Barmen)**



**Auto-Alarmanlagen · Autoelektrik · Autotelefon · Eurosignal**  
**Vermietung von Autotelefon-Anlagen**  
**Autoradio-HIFI · Stereo · CB-Funk**  
**Lautsprecheranlagen · Sonnendächer**

---

**Telefon (0202) 59 10 17 - 18 · Autotelefon 016 12 21 73 36**

## Schuljahr 1969/70

Birker, Frank – Bogak, Achim – Buntrock, Erhard – Echterhoff, Bernd – Giese, Erich – Grohs, Erich – Jahnke, Frank – Jahn, Wolfgang – Krämer, Rolf-Jürgen – Kremer, Hans-Achim – Krumreich, Joachim – Pampus, Gerd-Gustav – Rauhut, Hans-Werner – Röser, Michael – Rupietta, Dietmar – Salzberg, Dieter – Schäffken, Gerd – Schramm, Jürgen – Schürmann, Uwe – Seidler, Bernd – Siegel, Ralph – Stempin, Manfred – Thiele, Ernst – Weichert, Klaus-Jürgen – Wissemann, Hans-Peter

Becker, Jürgen – Blesgen, Gerhard – Böckler, Jürgen – Branca, Manfred – Brassaty, Peter – Braunsch, Manfred – Florian, Norbert – Hausmann, Bodo – Hauswirth, Klaus Peter – Heider, Johannes – Heilmann, Franz – Kaufmann, Dieter – Knapp, Jürgen – Krüger, Manfred – Kühne, Helmut – Kümmel, Johannes – Lörzer, Michael – Wimzik, Armin – Patschkowski, Siegfried – Schmidt, Michael – Schmitz, Axel – Schneider, Burkhard – Velten, Michael – Wiebecke, Lothar – Zimmermann, Lutz

Baldy, Bernhard – Brink, Wolfgang – Diel, Clemens – Döpping, Karl – Düssel, Michael – Engelhard, Hans Jörg – Flasdieck, Dirk – Hoffmann, Ulrich – Holl, Wolfgang – Jarisch, Michael – Kippeschull, Klaus Peter – Köttgen, Heinz Helmut – Krumm, Robert – Pixberg, Bernd – Rodowski, Jürgen – Sahlenbeck, York – Salomon, Volker – Schaarwächter, Enno – Schaarwächter, Dirk – Schneegans, Ralf – Staab, Rolf – Stadler, Rudolf – Stahl, Norbert – Theis, Reinhard – Warzecha, Gottfried – Weiland, Heinz Peter – Winterkamp, Ulrich – Wittkopp, Jürgen – Branca, Manfred

## Schuljahr 1970/71

Albat, Klaus, – Bergmann, Klaus – Bertram, Frank – Braun, Peter – Flick, Walter – Graßmann, Herbert – Hanke, Manfred – Hennes, Axel – Höhle, Ralf – Howahrde, Michael – Jürges, Frank – Jung, Wolfram – Kanetzki, Bernd – Karbe, J. Peter – Koch, Willi – Kuhbier, Ralf – Maikranz, Bernd – Matthes, Uwe – Mendel, Ludwig – Mihailovic Jürgen – Mindemann, Wilhelm – Müller, Burkhard – Rummenhöller, Klaus – Schaarwächter, Dirk – Schön, Dieter – Schulte, Michael – Schuster, Hans – Severin, Klaus – Sonntag, Michael – Thiele, Klaus

Borgelt, Martin – Brause, Hans-Peter – Bürger, Rolf – Förstmann, Wolfgang – Gössel, Dieter – Grün, Dirk – Gutseel, Michael – Hartmann, Michael – Hennenberg, Hans-Michael – Joest, Frank Robert – Jung, Ralph – Knop, Martin – Krumm, Friedrich Wilhelm – Kunst, Ernst-Ulrich – Mehlhorn, Hans-Joachim – Mettner, Klaus Günter – Perschke, Horst Jürgen – Pollack, Jörg – Pumm, Rudolf – Ritting, Peter – Rose, Bernd – Säfken, Horst Günther – Schenk, Jürgen-Karl – Schlamm, Heinz-Werner – Schmiederer, Ralph – Schnell, Ralf-Dieter – Schwenck, Klaus Dieter – Simon, Rolf-Jürgen – Thelen, Armin – Vormstein, Arno – Weimer, Peter – Windgassen, Horst-Manfred – Winter, Bernd Jürgen

Baczyk, Jürgen – Blume, Werner – Brüssermann, Wilfried – Caspers, Dirk – Ernst, Günter – Frank, Wolfgang – Funke, Michael – Hecker, Hans-Günter – Herrmann, Jörg – Hessler, Michael – Hille, Norbert – Holtbrügger, Roland – Howahrde, Michael – Kammann, Ernst-Ulrich – Kern, Michael – Kilian, Oswald – Kollakowski, Ewald – Konrad, Klaus – Kusch, Konrad – Lange, Gerhard – Luczak, Krzysztof – Pilnei, Wolfgang – Reckert, Ulrich – Schattulat, Klaus-Dieter – Schlüter, Elmar – Schmidt, Holger – Strunk, Udo – Weinmann, Johannes – Wingender, Georg – Wuttke, Helmut – Lüth, Bernd

## Schuljahr 1971/72

Burchardt, Bernd – Burdinski, Reinhard – Dahlhaus, Ulrich – Danielkski, Dieter – Dobocz, Jörg-Michael – Goebel, Bernd – Gutseel, Rainer – Heine, Sieghard – Hüllsiep, Reiner – Jansen, Peter – Kobuschinski, Ulrich – Leder, Peter – Loesch, Michael – Meissner, Uwe – Reese, Dirk – Reinecke, Ralf Rainer – Rudolf, Günter – Rudolf, Jochen – Schaut, Jörg – Stenzler, Uwe – Tannert, Uwe – Thönes, Michael – Windfuhr, Lothar – Windgassen, Hans-Joachim – Winterkamp, Thomas

Bätz, Joachim – Bedacht, Joachim – Begoll, Rigobert – Blankennagel, Hans-Jürgen – Dreibholz, Joachim – Dresen, Ulrich – Flottmann, Achim – Gerhardt, Michael – Giesen, Horst – Hebbecker, Jürgen – Jämmerich, Peter – Klinger, Jörg-Dieter – Kominiek, Ulrich – Kotthaus, Wolfgang – Küll, Udo – Lennartz, Jörg – Maibach, Klaus – Metz, Hermann – Overbeck, Andre – Pelz, Jürgen – Peters, Reiner – Rothenstein, Manfred – Schryen, Klaus Peter – Schuh, Volker – Thiel, Joachim – Voß, Reinhard – Weber, Bernd – Weber, Klaus – Wistlich, Michael – Wolff, Reinhard – Connert, Heinz Günther – Dangs, Ulrich – Danielski, Dieter – Geerligs, Hartmut – Görlich, Michael – Heimann, Hans Joachim – Hellmann, Harald – Hempeler, Dirk – Jäkel, Armin – Jockschat, Uwe – Knop Hans Georg – Kuche, Hans Walter – Kuhbier, Burkhard – Langewiesche, Klaus Friedrich – Laus, Norbert – Müller, Friedrich – Neujahr, Volker – Prohm, Thomas – Rollberg, Hans Jürgen – Schoele, Klaus Werner – Schröter, Hans Peter – Siepmann, Armin – Themel, Wolfgang – Thiele, Bernd – Vestweber, Dietmar – Westphal, Detlef – Wiczorek, Reinhard

## Schuljahr 1972/73

Bockmühl, Joachim – Czymoch, Wolfgang – Danz, Hans Joachim – Dorf, Ulrich – Drecker, Michael – Faust, Christian – Helmes, Wolfgang – Helsper, Erwin – Hennlich, Detlef – Herkelmann, Gerhard – Kamp, Peter – Karl, Andreas – Kuhlmeier, Michael – Kutzbach, Herbert – Mankus, Wolfgang – Poet, Werner – Poschmann, Jörg – Schick, Karl-Ulrich – Schulte, Thomas – Sondern, Reinhard – Stadler, Hans Joachim – Thöne, Rainer – Ungermann, Klaus – Vestweber, Volker – Weldert, Ulrich – Westhoff, Guido

Barth, Michael – Bathies, Michael – Brückelmann, Guido – Eisenreich, Berthold – Fernandez, Baltasar – Haselhorst, Jürgen – Henkel, Frank – Hensel, Holger – Ising, Helmut – Jöster, Lothar – Kohn, Jochen – Kromberg, Eberhard – Lauck, Ralf-Peter – Lobenstein, Frank – Mallmann, Dirk – Möscheit, Manfred – Mühlinghaus, Martin – Polanz, Egbert – Runte, Jörg – Schaffrath, Lutz – Schlotzhauer, Hans Werner – Schmidt, Lothar – Schwarz, Norbert – Sehlbach, Joachim – Söhngen, Peter – Thieme, Michael – Wasserfuhr, Michael – Wasserfuhr, Rainer

Baer, Günter – Dorf, Jürgen – Günther, Detlef – Hellmann, Hans-Joachim – Hiemann, Klaus – Hoffmann, Hans-Peter – Kellermann, Thomas – Koch, Martin – Kottmann, Peter – Kroll, Roland – Krumm, Joachim – Küsel, Reinhard – Linge, Wolfgang – Luther, Hans-Peter – Meißelken, Friedhelm – Naujok, Rolf Peter – Riethmüller, Lutz – Reese, Joachim – Röder, Volker – Säfken, Felix – Sauer, Peter – Schwarze, Harald – Spies, Wolfgang – Taudien, Manfred – Wiechert, Karl Gerhard – Wolff, Martin – Zubeil, Rainer

## Schuljahr 1973/74

Bachmann, Peter – Davidt, Hans-Günter – Freund, Harry – Fritsch, Jochen – Hassemer, Jürgen – Heller, Bernd – Henne, Ulrich – Koch, Andreas – Küpper, Martin – vom Lehn, Ralf – Lutgen, Klaus-Peter – Moritz, Jürgen – Nekat, Dirk – Pohl, Martin – Rothenstein, Wolfgang – Ruhrmann, Dirk – Saalfeld, Christoph – Scheven, Uwe – Treibert, Horst – Wermann, Klaus

Baacke, Volker – Bröcker, Michael – Büchling, Dieter – Czok, Erich – Dietz, Bernd – Domke, Heinz – Fennekold, Holger – Flüb, Martin – Fuchs, Wolfgang – Gesekus, Uwe – Heiermann, Michael – Hohgardt, Karsten – Jablonski, Bernd – Krusch, Jürgen – Lange, Jörg – Lieber, Harald – Machnik, Jürgen – Marter, Wolfgang – Rehrmann, Stefan – Rose, Wolfgang – Schlenke, Michael – Schulz, Klaus – Schulz, Michael – Stange, Dirk – Stübe, Frank – Taudien, Rainer – Voigt, Detlev

Appelt, Bernd – Dick, Michael – Dienel, Klaus – Dünnweg, Ingo – Exner, Michael – Falls, Dirk – Friedrich, Jürgen – Gösner, Peter – Gorski, Gerd – Hagemann, Dirk – Hamburger, Ulrich – Kunert, Michael – Kunst, Achim – Kurz, Rainer – Kusch, Ralf – Meissner, Ralf – Nenstiel, Uwe – Neumann, Klaus Dieter – Nowack, Gerhard – Puppe, Jürgen – Reiz, Hans Georg – Schmidt, Ralf – Thiel, Joachim – Uelwer, Jürgen

## Schuljahr 1974/75

Bachmann, Michael – Blankennagel, Axel – Böckmann, Frank – Eichholz, Ulrich – Grusdat, Frank – Günzler, Ralf – Hanisch, Achim – Hedermann, Jürgen – Kirchner, Bernd Gerd – Kleuser, Thomas – Kroll, Dietmar – Lange, Knut – Latzke, Thomas – Ley, Ralf – Moritz, Hans-Jürgen – Paesch, Werner – Petig, Dieter Willi – Philipp, Lothar Horst – Scheffer, Stefan – Schrader, Ulrich – Schröter, Michael – Spill, Holger – Wegner, Ralf – Weichert, Dirk Detlev – Wiebel, Rolf – Wolff, Arno – Zwerschke, Reiner

Abé, Frank – Atacan, Ali Jhsan – Bauer, Klaus-Peter – Baumgart, Ortwin – Cornelius, Jörg – Dembski, Michael – Dickhäuser, Michael Oliver – Falkenau, Bernhard – Gennat, Udo Bernd – Harzen, Stefan – Illmann, Hans-Dieter – Jahn, Jürgen – Kirchhof, Hartmut – Kleine-Herzbruch, Friedrich Rainer – Knop, Andreas – Kunkel, Ralf – Mertinat, Dirk – Nippert, Matthias – Paul, Gerd – Podlecki, Thomas – Schöpp, Ulrich – Schuhmann, Detlef Erich – Seidel, Jürgen – Sonneborn, Gotthard Georg

Arns, Enoch – Bell, Guido – Bettin, Peter – Bürstinghaus, Lothar – Crede, Joachim – Gromzik, Dirk – Gruber, Carsten – Hagemeister, Gerhard – Heddergott, Dietmar – Hientz, Dietmar – Hilbert, Andreas – Hirsch, Thomas – Jacksteit, Udo – Käsler, Frank – Klamra, Helmut – Kulik, Reimund – Kurth, Uwe – von Landenberg, Herbert – Leipnitz, Axel – Lichters, Michael – Möhring, Uwe – Petersen, Ralf – Reuß, Roger – Schier, Hans-Jürgen – Schmitz, Michael – Theihsen, Hans Joachim – Thielenhaus, Reiner – Weber, Bernhard

## Schuljahr 1975/76

Berthold, Andreas – Dworacek, Bernd – Dziuk, Wolfram – Grams, Bernd Horst – Groß, Thomas – Haberhausen, Heinz-Peter – Herbst, André – Hille, Martin – Jardon, Peter – Küpper, Wolfgang Joachim – Lammerts, Volker Edgar – Landwehrkamp, Andreas – Möller, Martin – Papendorf, Thomas – Petersen, Jörg Dieter – Reinhardt, Bernhard – Saurenbach, Karl Frank – Schrewe, André – Schulz, Udo – Stell, Ullrich – Stöcker, Michael – Thiel, Frido – Uelner, Klaus

Bruckner, Jürgen – Butschek, Gerhard – Clemm, Volker – Dittmann, Lutz – Franken, Axel – Gebhardt, Jörg-Dietmar – Göller, Jörg – Groth, Martin – Grunewald, Jörg – Günther, Ingo – Karsten, Uwe – Klein, Ralph – Küche, Martin – Machhein, Rolf – Meyer, Axel – Peters, Jürgen – Röth, Uwe – Schröter, Jörg – Seyring, Wolfram – Villbrandt, Frank – Wolf, Andreas

Berendes, Peter – Brüssel, Axel – Gebhardt, Dirk – Hoffmann, Volker – Koch, Dirk – Kohnke, Michael – Kohrmeier, Michael – Krämer, Heinz-Dieter – Kunz, Michael – Lange, Richard – Limberg, Dirk – Mordaschewitz, Heinz – Schreiter, Christian – Seifert, Axel – Semrau, Bernd – Sohn, Achim – Tag, Rüdiger – Tillmann, Manfred – Wasserfuhr, Dirk – Weigel, Thorsten – Zimmermann, Peter

## Schuljahr 1976/77

Dahlhaus, Uwe – Dörpelkus, Karin – Eckhardt, Heike – Eigenauer, Claudia – Feyerabend, Frank – Hampel, Roland – Hannemann, Udo – Hartroth, Frank – Hecker, Achim – Jahnke, Torsten – Kuhnhen, Ulrich – Leye, Karsten – Maschotta, Peter – Oelschleger, Martina – Mehnert, Ralf – Putzke, Andreas – Pyra, Andrea – Schroeder, Roland – Schulte, Susanne – Skrubej, Marion – Stieglitz, Elke – Weide, Susanne – Werner, Gisela

Bläcker, Uwe – Deitermann, Thomas – Dietz, Christoph – Friedrich, Bernd – Goebel, Thomas – Habert, Klaus – Hannemann, Peter – Heringer, Ulrich – Jurke, Frank Peter – Kallenbach, Michael – Kamp, Detlef – Kastenschmidt, Bernd – Koch, Ralf – Lehmann, Frank – Lennartz, Ralf – Michel, Uwe – Moske, Ralf – Müller, Bernd Fredi – Ohnhäuser, Helmut – Rodewald, Martin – Rodewald, Stephan – Sindermann, Ralf – Strunck, Dietmar – Welberg, Thomas – Wirths, Peter

Berthold, Volker – Bieding, Michael – Bluhm, Andreas – Bodmann, Egbert – Endemann, Claudia – Esser, Astrid – Hesse, Barbara – Kathmann, Bärbel – Kattenberg, Meike – Köster, Monika – Ladleif, Sabine – Lazar, Frank Peter – Lingemann, Gabriele – Miklitz, Christine – Partschany, Thomas – Rittinghaus, Birgit – Schrader, Sigrid – Schulz, Heike – Schwafert, Achim – Siedhoff, Petra – Steinberg, Michael – Stoffel, Thomas – Volle, Claudia – Werbeck, Liane – Witt, Klaus-Dieter – Helsper, Frank Willi

## Schuljahr 1977/78

Busenbecker, Frank – Heller, Frank – Hirschberg, Klaus Bernd – Jacobs, Beatrix – Kobusch, Barbara – Kruse, Heinz Michael – Kusch, Thomas – Lübeck, Bernd – Marter, Kirsten Gudrun – Meinhardt, Harro, – Nagel, Thomas – Papageorgion, Emilios – Partschany, Annette – Peters, Monika Elisabeth – Pötter, Michael – Ringel, Elke – Schneider, Frank – Schoppe, Ralf – Schuster, Ingo – Simon, Hinnerk, – Smelty, Frank – Tschakert, Uwe – Weidmüller, Hans-Peter – Werner, Jörg – Wickesberg, Hans-Werner

Beyfuß, Brigitte – Bonacker, Sabine – Bühren, Petra – Christians, Reinhard – Dausch, Christiane – Dickhaus, Susanne – Dietz, Bärbel – Dzierzenga, Michael – Endres, Martina – Engelhardt, Frank – Genso, Birgit – Grefrath, Susanne – Grossmann, Kurt Hermann – Hergert, Iris – Heritage, Alexander – Hildebrand, Dirk – Hohlmann, Dirk – Kellner, Dirk – Kellner, Hans-Jürgen – Kötting, Petra – Kreklau, Diane – Miklis, Michael – Möller, Martina – Mordaschewitz, Peter – Müller, André – Raczek, Thorsten – Schreiber, Ronald – Stoffel, Michael

Becker, Frank – Bruch, Roland – Drevermann, Heike – Eckert, Birgit – Finke, Dietmar – Gebhardt, Martina – Groher, Cornelia – Hahn, Siegfried – Hedermann, Dirk – Heuser, Guido – Ihde, Sabine – Jämmrich, Bettina – Kuznik, Helmut – Meck, Stefan – Ohlendorf, Volkmar – Schröder, Cornelia – Schult, Anke – Skutnik, Michael – Steinke, Doris – Spiecker, Markus – Wagner, Ralf – Weiffenbach, Andreas – Welberg, Martin – Wiegand, Angelika – Wiesemann, Michael – Zeitler, Carola

**Solingen**

grüßt zum  
50jährigen  
Jubiläum  
der Städt.  
Realschule  
Leimbach

# Wochenende made in Solingen

5 von vielen Möglich-  
keiten für Freizeit-  
Fans in jedem Alter.

Die Mungstener  
Brücke, Deutsch-  
lands höchste Eisen-  
bahnbrücke (107 m).

Deutsches Klinge-  
museum: Blank-  
waffen, Schneidgerä-  
t und Bestecke aller  
Epochen.

Schloß Burg mit  
dem Bergischen  
Museum: Waffen,  
Möbel und Kunst-  
gegenstände.



**Solingen**

310 Kilometer  
gezeichnete  
Wanderwege.

Dazu Shopping  
ohne Parkplatz-  
sorgen: Solingen-  
Ohligs-Wald.

Mehr über  
Solingen und seine  
Ausflugsziele  
erfahren Sie bei:

Presse- und  
Informationsamt  
5650 Solingen 1,  
Tel.: 0212/2902333  
und 2902310

Schüler und  
Eltern sind  
eingeladen,  
die bergische  
Nachbarstadt  
mit ihren vielen  
Sehenswürdig-  
keiten zu ent-  
decken.

**Solingen**



**Udo Römer**  
**Fußboden GmbH**

Nettenberg 43  
5600 Wuppertal 12  
Telefon (02 02) 47 65 45  
Lager Saarschleife 15  
5600 Wuppertal 1  
Telefon (02 02) 75 46 75

## Schuljahr 1978/79

Brieden, Beate – Flanhardt, Angelika – Jäger, Martina – Kock, Jens-Uwe – Krämer, SilVia – Kreft, Heike – Lagerpusch, Heike – Leßmann, Annette – Lieber, Andreas – Ludwig, Uwe – Müller, Petra – Overbeck, Uwe – Pilnei, André – Pugge, Sabine – Ußleber, Norbert – Valder, Silke – Weber, Thomas – Weskott, Sabine – Wieser, Susanne – Windgassen, Ralf – Wolontschewitz, Silke

Bausche, Mechthild – Bente, Dirk – Bente, Gerson – Berthold, Ute – Biedermann, Eva-Maria – Bieding, Claudia – Boukes, Angela – Braun, Claudia – Degenhardt, Sabine – Gassner, Kirsten – Gennat, Dieter – Glörfeld, Volker – Gluch, Ralf – Grimberg, Birgit – Hardenbieker, Dirk – Hartmann, Ralf – Hein, Andrea – Homa, Christian – Hopp, Bettina – Merten, Roland – Nippel, Volker, – Schneider, Christiane – Thamm, Andreas

Becker, Ralf – Birth, Thomas – Bruns, Stephan – Büttner, Beatrix – Dahlhaus, Martina – Dausch, Joachim – Gronemeyer, Matthias – Heinz, Sabine – Herrmann, Christiane – Keidel, Frank – Knierim, Björn – Krah, Jens Onno – Kremer, Susanne – Lädke, Doris – Lauer, Andrea – Lutgen, Regina – Mehl, Frank – Mertens, Monika – Otto, Jutta – Putzmann, Rüdiger – Sartori, Franco – Schmitz, Pia – Weigel, Holger

Albert, Sabine – Bösebeck, Ulf-Darc – Bremicker, Frank – Dreyer, Martina – Emde, Frank – Fach, Holger – Henne, Ronald – Hochmuth, Roland – Homberg, Manuela – Kahmann, Martina – Langhorst, Karola – Nagel, Petra – Möhner, Susanne – Pascual-Hufschmidt, Stefanie – Rauner, Ute – Reimers, Beate – Runte, Kirsten – Schürmann, Rolf – Stenger, Beate – Uebing, Thomas – Volkmann, Sabine – Vollmer, Thomas

## Schuljahr 1979/80

Bardutzky, Susann – Baron, Dorothea – Brose, Bernt – Calzoni, Marina – Cramer, Martin – Daubenspeck, Ralf – Dehmers, Ralf – Dittmar, Andreas – Feldbusch, Evelin – Gabler, Birgit – Geier, Peter – Hochmuth, Barbara – Hönlinger, Annette – Rauner, Brigitte – Riehl, Olaf – Schlottmann, Dagmar – Schmidt, Martina – Schulz, Irena – Skrubey, Gabriele – Vollmer, Silke – Weiß, Petra

Bredt, Siegmund – Geiger, Sabine – Gönnemann, Stefan – Grohs, Sigrid – Hesse, Oliver – Insinger, Jörn – Jacobi, Ekkehard – Kosek, Elke – Liebermann, Eva – Lumpe, Klaus – Lumpe, Wolfram – Möhring, Jutta – Paschhoff, Brita – Pötter, Ralph – Ridder, Christine – Sauer, Petra – Schade, Manfred – Schiller, Sabine – Schluckebier, Birgit – Thiel, Angelika

Berges, Guido – Cleff, Yvonne – Drevermann, Britta – Eich, Sabine – Hildebrandt, Andrea – Huber, Rolf – Janßen, Jürgen – Knabe, Martina – Krüger, Regine – Kulak, Sabina – Lochschmidt, Markus – Loh, Peter – Machnik, Ralf – Mombächer, Jürgen – Naß, Jörg – Schmitz, Gabriele – Schuster, Sabina – Ströter, Bernd – Tillenber, Jörg – Welteke, Susanne – Wirths, Birgit

Blum, Andrea – Diedrich, Kitty – Ebbing, Peter – Erb, Holger – Fach, Jörn – Filusch, Andrea – Friese, Vera – Kleemann, Bettina – Lange, Andreas – Masloh, Joachim – Schmitt, Joachim – Schollasch, Bettina – Schregel, Rainer – Serna, Anita – Stieglitz, Birgit – Trautwein, Jochen – Windrath, Andrea – Wulf, Michael

## Schuljahr 1980/81

Bodde, Michael – Busenbecker, Jens – Eschweiler, Jörg – Eversberg, Silke – Fölsch, Jacqueline – Fotiadou, Ekaterini – Goebel, Andrea – Heintges, Christina – Hermes, Oliver – Hofer, Sabine – Hoffmann, Ralf – Höpfner, Frank – Jabor, Andreas – Kaiser, Gundula – Kruppa, Bernd – Lädke, Bernd – Matthey, Martina – Merschen, Andreas – Oberstedt, Sabine – Schreinert, Dörte – Siemer, Norbert – Stamm, Holger – Steffen, Heiko – Strunk, Christoph – Wassermann, Claudia – Weidtko, Jörg-Thomas – Werner, Elke – Weßler, Verena

Bertrand, Peter – Dietz, Burkhardt – Edelhagen, Michaela – Engstermann, Anja – Erb, Kirsten – Feuerstein, Anja – Geißler, Claudia – Giesler, Peter – Götz, Martin – Hämel, Susanne – Hahn, Petra – Hartmann, Wolfgang – Hartung, Cornelia – Kulbicki, Zdenka – Peters, Christian – Prause, Karsten – Protting, Markus – Richter, Holger – Rohda, Mike – Wefers, Volker – Weidner, Olaf – Weigand, Frank – Asbeck, André – Birr, Uwe – Bongert, Susanne – Busch, Sylke – Calzoni, Manuela – Kaiser, Ralf – Klewinghaus, Susanne – Laack, Birgit – Lange, Dagmar – Lohmann, Stefan – Meitzke, Kerstin – Roß, Andreas – Sohn, Beatrix – Spitzer, Andrea – Schrewe, Stefan – Schüler, Frank – Stümer, Michael – Tepel, Rüdiger – Wölling, Andreas – Wortmann, Gabi



## Schuljahr 1981/82

Bongs, Frank – Domeier, Andreas – Emde, Heike – Frenzel, Hartmut – Große, Thomas – Hartmann, Christiane – Hartwig, Holger – Hildebrandt, Ulrich – Höner, Rolf – Huckestein, Michaela – Jakobowski, Bianca – Kaltenbach, Ralf – Klein, Stefan – Knapp, Beate – Knauer, Uwe – Müller, Jörg – Müller, Petra – Piche, Andreas – Poburski, Jean – Rocholl, Frank – Ruß, Sylvia – Schnaß, Detlef – Schöll, Reiner – Vollrath, Stefan – Wassermann, Jörg – Wember, Michael

Beckmann, Beate – Bungart, Ralf – Von der Heydt, Sylvia – Kauffert, Sabine – Kossler, Dorothee – Kübler, Carsten – Küpper, Birgitt – Lafontaine, Anke – Paschmann, Alexandra – Romberg, Jutta – Schmidt, Jürgen – Schröder, Stefan – Soeding, Birgitt – Viehoff, Ute – Welteke, Frank – Wiggershaus, Dirk – Wilshaus, Kirsten – Ohnhäuser, Christine

Birker, Harald – Bonacker, Thomas – Engstermann, Sabine – Grams, Martina – Höveler, Claudia – Kainz, Corina – Katz, Karin – Kirchner, Sven – Knickmann, Jens – Koglin, Thomas – Kornacher, Karsten – Krause, Dietmar – Lange, Martina – Lapp, Oliver – Meyer, Jacques – Müller, Susanne – Pascual, Michael – Schneider, Martin – Seidel, Claudia – Sohn, Dagmar – Vorländer, Silke – Weldert, Susanne – Winkels, Sylvia – Wulf, Joachim

## Schuljahr 1982/83

Amende, Claudia – Bernhard, Markus – Böhm, Martina – Brandt, Ralf – Bröschet, Ralf – Bürger, Michaela – Domke, Gabriele – Fieseler, Annette – Förster, Andrea – Fülling, Carmen – Geißler, Ingo – Gorny, Axel – Hanisch, Ralph – Horn, Stephan – Isermann, Michael – Kaiser, Stefanie – Kirchwehm, Melanie – Klink, Christina – Lemle, Ralf – Lübeck, Dirk – Moeller, Sandra – Naber, Isabel – Nunes, Vera-Lucia – Schade, Annette – Schiller, Claudia – Schmidt, Frank – Sprenger, Susanne – Tünge, Christine – Vollmershausen, André – Wirths, Nicole – Wohlfahrt, Ralf

Beck, Olaf – Berthold, Ricarda – Bläcker, Lutz – Deinert, Birgit – Drews, Stefan – Fast, Markus – Groth, Katharina – Heckersbruch, Ralph – Hientz, Marion – Janz, Volker – Kellner, Lutz – Knierim, Ralph – König, Sabine – Kottmann, Bettina – Meyer, Stefan – Müller, Anja – Peters, Stefan – Riedel, Gerald – Ritz, Stephan – Ruscheweyh, Sabine – Schürmann, Daniela – Steigmann, Andrea – Stoffel, Katrin – Vellener, Claudia – Vorländer, Jens

Aggesen, Holger – Axuick, Susanne – Backhausen, Dirk – Becker, Andreas – Becker, Stefan – Bernhard, Dirk – Cramer, Jutta – Dunkel, Christiane – Filusch, Doris – Hammer, Petra – Hampe, Carmen – Heuschkel, Ulrike – Jabelmann, Sabine – Jacobs, Cornelia – Klein, Klaus – Knauer, Thilo – Krautmann, Susanne – Kuchnowski, Anja – Linden, Susanne – Matthey, Angela – Neubauer, Anke – Schlechter, Stefan – Schmidt, Michaela – Schulz, Inken – Seidens, Achim – Sellert, Andreas – Wandt, Regina – Welzel, Andreas – Wickendick, Regina

Bakonyi, Susanne – Bergmann, Petra – Blum, Stephan – Etwein, Silvia – Feldmann, Andreas – Fischer, Petra – Gluske, Petra – Hegmann, Stefan – Hover, Markus – Jaeuecke, Lutz – Koslowsky, Eva Maria – Lochschmidt, Arndt – Mauritz, Stefan – Möller, Anja – Motte, Birgitt – Peinelt, Dirk – Pfannkuch, Heike – Querchfeld, Andreas – Schaffland, Andrea – Schiess, Holger – Scholz, Sabine – Spade, Andrea – Vitinius, Martina – Wandner, Dirk – Werbeck, Iris – Wetter, Simone – Wink, Angela – Zimmermann, Heike

## Schuljahr 1983/84

Buzina, Stephan – Ciupka, Frank – Dahlmann, Carmen – Engels, Sabine – Geenen, Torsten – Giesen, Corinna – Gräser, Stefan – Grohn, Dirk – Koch, Heike – Krause, Sabine – Küffen, Holger – Lukaszko, Oswald – Luthardt, Sabine – Montag, Christine – Pinkowski, Frank – Pooch, Thomas – Reichert, Thomas – Reiz, Stefan – Rüping, Andrea – Salberg, Roland – Scholz, Heiko – Schulz, Carsten – Sohn, Regina – Spitzer, Susanne – Stroemer, Uwe – Varol, Ercan – Volkert, Claudia – Weber, Thomas – Wiers, Leif-Käre – Zitzmann, Heike

Böhmer, Claudia – Bruckhoff, Lars – Dahlhaus, Martina – Dermund, Elke – Dönninghaus, Markus – Harzen, Markus – Heuschkel, Sabine – Heuser, Angelika – Jung, Katja – Klug, Birgit – Kuczera, Sonja – Leibner, Siegfried – Liebermann, Holger – Mahner, Brigitte – Möller, Lars – Muchowski, Claudia – Nitsche, Andrea – Reese, Thomas – Reichmann, Klaus – Rest, Frederik – Rosenbaum, Anja – Scholz, Wolfgang – Schreiber, Gabriele – Schüller, Helge – Vätter, Claudia – Velte, Frank – Wilke, Sandra

Bergmann, Steffen – Berthold, Michaela – Bertram, Jörg – Bielfeldt, Jörg – Blomberg, Axel – Boetzelen, Thomas – Bouda, Friedrich – Bruns, Thomas – Czech, Michael – Dauber, Thomas – Deinert, Martina – Franke, Bettina – Geißler, Sonja – Gerlach, Beate – Gille, Frank – Groher, Carsten – Hegemann, Günter – Kehrenberg, Andrea – Kötting, Frank – Kramer, Christopher – Lang, Markus – Menge, Uwe – Metz, Claudia – Oswald, Maike – Röttger, Martina – Schmidt, Frank – Schmidt, Jutta – Schöpp, Susanne – Segerath, Stephanie – Smolski, Hendrik – Vansovics, Anita – Vaßbeck, Mario – Vogt, Thomas – Weidner, Björn – Wessely, Beate

## Schuljahr 1984/85

Biller, Matthias – Dausend, Martin – Federhenn, Dirk – Gabler, Andrea – Gürbig, Stephan – Hantzaridis, Nikolaus – Harzen, Matthias – Heringer, Claudia – Hofrichter, Rodney – Jorczik, Cordular – Jorczik, Viola – Ketzer, Holger – Kieselbach, Anke – Kieselbach, Lutz – Krah, Angela – Miklitz, Bettina – Otto, Christina – Paplewski, Martina – Püttmann, Manuela – Riebel, Roland – Roskosch, Gabriele – Schmidt, Thomas – Scholz, Andrea – Schüler, Anja – Schulz, Kristin – Söllner, Claudia – Steffan, Ute – Thiel, Sabine – Tillenberg, René – Walkowiak, Andreas – Warnecke, Martina

Bursch, Kai – Busch, Andreas – Carl, Dunja – Drees, Stefan – Fischer, Thomas – Kaul, Susanne – Kchouk, Zohra – Kron, Mario – Laumann, Christina – Linsel, Sabine – Müller, Sabine – Neeb, Ulrike – Nieland, Anja – Nußbaum, Georg – Pepke, Andreas – Piepenbrink, Anke – Rafflenbeul, Yvonne – Rassek, Michael – Ruthe, Thomas – Schrader, Bettina – Schröder, Astrid – Thomalla, Stephania – Vätter, Andrea – Wember, Nicole – Zimmermann, Andreas – Zumbusch, Manuela

Abendroth, Sandra – Acharki, Farid – Cours, Ralf – De Carlo, Claudio – Dippel, Heiko – Haberstumpf, Cornelia – Hallweger, Martina – Halupczok, Ursula – Kaiser, Martina-Gisela – Kurz, Monika – Letschert, Jan – Mitsarakis, Thomas – Oberste-Brink, Cornelia – Pfeifer, Jörg – Preuß, Anja – Rehbein, Claudia – Reiz, Volker – Riehl, Markus – Scheldt, André – Schmidt, Oliver – Schneck, Andreas – Schweinsberg, Hans-Michael – Skiba, Susanne – Speckenbach, Andrea – Steffens, Cordula – Stock, Marion – Trachte, Stefan – Vogt, Stefan – Wagner, Dörte – Wimmer, Silke – Wolf, Diana

## Schuljahr 1985/86

Avum, Ebru – Dannenberg, Matthias – Eschweiler, Silke – Fey, Christian – Garcia, José Manuel – Hohmann, Marc – Irländer, Christina – Kegelbein, Dirk – Kotthaus, Andrea – Lenzen, Jürgen – Martinovic, Damir – Meermann, Guido – Müller, Frank – Münter, Dirk – Munkert, Andrea – Nagel, Katja – Naß, Jeanette – Ozpinar, Murat – Pfeffer, Tanja – Reuber, Sascha – Schäfer, Gundula – Schlotzhauer, Michael – Weide, Karsten – Abel, Michael – Berges, Elke – Biok, Markus – Diestelhorst, Sabine – Feldmann, Antje – Friedrichs, Ilka – Fritsch, Wolfgang – Hartmann, Reinhild – Klapp, Bettina – Kraft, Merle – Kreiskott, Karsten – Langerfeld, Sandra – Linder, Andrea – Luquile-Lopez, Juan – Orgeldinger, Bernd – Rebensburg, Tanja – Roxlan, Heike – Rupp, Silke – Scheurer, René – Schleimer, Katja – Schmenk, Oliver – Sohn, Britta – Spies, Max-Dieter – Steffens, Oliver – Tänzer, Manuela – Tölle, Oliver – Wasel, Mike – Weinberg, Thorsten

Bardekowsky, Kerstin – Giesler, Stefanie – Görres, Stephanie – Graf, Jens – Hartmann, Astrid – Heckersbruch, André – Hedermann, Sabine – Hohlmann, Daniela – Janzen, Stephanie – Kaselowsky, Konstanze – Kosmala, Daniela – Lindner, Ralf – Lütke-meier, Jeanette – Pfeiffer, Achim – Richarz, Patricia – Schäfer, Arndt – Schmitz, Martin – Schwaferts, Elke – Steinwachs, Sabine – Voigt, Christine – Wabnitz, Daniel – Wardaschka, Ralph – Welteke, Dirk

## Schuljahr 1986/87

Achinger, Claudia – Brunn, Diana – Büttner, Karsten – Buhl, Christian – Dietz, André – Heeg, Holger – Herlinghaus, Thomas – Holter, Manfred – Jens – Knoch, Tanja – Neuwald, Holger – Ruhe, Martina – Runge, Alexandra – Runte, Britta – Sagorski, Falk – Savaskan, Serap – Schmitz, Sandra – Schulz, Andrea – Tkotz, Karin – Tot, Atila – Veller, Jens – Werbeck, Sabine – Wollert, Andreas

Ackermann, Cornelia – Ackermann, Nicole – Eschmann, Holger – Felchner, Dagmar – Galenziok, Robert – Glinka, Anja – Grieser, Holger – Kahrweg, Andreas – Klug, Bettina – Lenzen, Ariane-Beate – Kuhlewind, Christian – Mair, Burkhard – Matz, Dirk – Nast, Markus – Pawelczyk, Sonja – Pohl, Andreas – Schiller, Christina – Schwaferts, Martina – Schwaferts, Stephanie – Staben, Edgar – Stiller, Magnus – Weiter, Astrid – Weiße, Daniela – Wierzbza, Jörg – Wronski, Peter

Ahnert, Michaela – Breidenbach, Andreas – Elia, Stefan – Filusch, Franke – Fißeler, Christian – Fricke, Susanne – Gösler, Ingo – Gutt, Michael – Hans, Kerstin – Harzen, Martin – Heynen, Dirk – Hüter, Kerstin – Ihlenfeld, Markus – Jöres, Andrea – Kieselbach, Heike – Krause, Olaf – Lippels, Karola – Menzel, Diana – Otto, Markus – Paetzold, Dirk – Petrick, Roland – Saygılı, Ali Fuat – Schaake, Stefan – Schneider, Andreas – Teckenberg, Monika – Thelen, Brigitta – Thielmann, Ralf – Weber, Tanja



"... ABATEX hilft Erfolgreichen,  
die viel unterwegs sind,  
sicher erreichbar zu sein!"

Bernd Valbert

- \* **Anrufbeantworter**
- \* **Telefax**
- \* **Eurosignal**
- \* **Auto -Telefon**

Rathausstraße 20  
5600 Wuppertal 12

Telefax:  
0202/47 17 57

Telefon:  
0202/47 61 31 ☎

DAMIT SIE STETS  
ERREICHBAR  
SIND  
**ABATEX**

**M. Müller**

Telefon:  
(0202) 62 47 93

Thomastraße 55  
5600 Wuppertal 2

**Wechselsysteme  
Normbehälter  
Frontkipper  
Pressbehälter**

**Anhänger für  
Wechselbehälter  
Ersatzteile  
Hydraulikservice**



Telefax-Nr.:  
0202 / 62 53 58

**LINCOLN**

Zentralschmieranlagen



Ladebühne

## Schuljahr 1987/88

Adams, Oliver – Baumann, Yvonne – Faust, Markus – Gabler, Ute – Hagena, Kerstin – Hardenbecker, Juri – Harzen, Simone – Harzig, Holger – Honigmann, Annette – Kaczmarczyk, Isabella – Kehrenberg, Barbara – Keim, Yvonne – Kieselbach, Heide – Kortmann, Gabriele – Küffen, Jörg – Loose, Susanne – Oonk, Oliver – Pass, Sabina – Polkehn, Christian – Sahin, Serap – Schürmann, Tanja – Schüssler, Sabine – Sohn, Björn – Stiers, Karsten – Stolze, Katja – Wiedemann, Sabine – Wolk, Annette

Becker, Achim – Boßhammer, Mario – Brinkmann, Simone – Burger, Ingo – Dillenhöfer, Stefanie – Dinter, Petra – Grün, Silvia – von der Höh, Bernd – Jezdimirovic, Dejan – Klüting, Lars – Knickmann, Anja – Kopperschläger, Simone – Kulnik, Stefan – Liebetrau, Nicole – Linder, Dagmar – Lohrisch, Knut – Marzec, Sabina – Naber, Gabriele – Neuschäfer, André – Rüßmann, Marc – Ruppert, Markus – Schmidt, Oliver – Stacheli, Maren – Wauer, Swen – Wehner, Claudia – Woestenhemke, Tanja

Blumenroth, Jens – Drews, Regina – Finkentey, Anja – Frowein, Kerstin – Hannig, Manfred – Hantelmann, Tanja – Hohmann, Elke – Kahtz, Jörn – Kleinert, Nicole – Krell, Susanne – Kuhnt, Thomas – Ledermann, Nils – Leonhardt, Thorsten – Lübeck, Katja – Müller, Thorsten – Niewald, Wencke – Röhrig, Matthias – Schemies, Michael – Schlichting, Bernd – Schönherr, Oliver – Schütz, Anja – Stein, Susanne – Vahland, Stephanie – Wächter, Gerhard – Walter, Martin – Weber, Frank – Zimmer, Gabriele – Zumbusch, Michaela



Foto: Krämer

Hinterre Reihe von links: Herr Mühl, Frau Brunzema, Frau Spilker, Herr Knerr, Frau Strüwe, Herr Scholz, Frau Melcher, Frau Niethammer, Frau Janzen, Frau Schindler  
 mittlere Reihe von links: Frau Staege, Herr Staege, Frau Stoecker, Frau Ostrow, Frau Pauckstadt, Frau Herwick, Frau Wirth, Frau Hollmann, Frau Flemming, Frau Hövener, Herr Krabs  
 sitzend von links: Herr Krämer, Herr Kallmann, Herr Mayer, Frau Henrich, Herr E. Finkenrath, Frau Mülheims, Herr Mühlenmeister, Frau Möller, Herr Oberwahrenbrock, Frau Tilly.

## Zur Entlassung der Abschlußklassen 1982

Meine Damen und Herren, liebe Eltern, meine Kolleginnen und Kollegen, insbesondere liebe Schülerinnen und liebe Schüler unserer Abschlußklassen!

Als ich vor einer Woche noch einmal wegen einer statistischen Erhebung durch Eure drei Klassen ging, meine ich, in nachdenklichere Gesichter gesehen zu haben als sonst. Ich kann zwar keinem hinter die Stirne schauen, aber ich weiß, daß der eine oder die andere in diesen Tagen doch zurückdenkt an Ereignisse und Erlebnisse der nun zu Ende gehenden Schulzeit.

Abgesehen von der Freude über das Erreichte und dem verständlichen „Gott sei Dank, endlich brauche ich hier nicht mehr hin“, werden nicht wenige sich ganz bewußt ihre Gedanken machen über das, was in den Jahren „an der Leimbach“ war. Ebenso spielen Vorstellungen, Hoffnungen, Sorgen und Ängste, die die ungewisse Zukunft betreffen, in vielen Gesprächen eine Rolle.

Ich glaube, eine Abschiedsstunde kann für uns alle auch dadurch sinnvoll werden, daß uns besonders bewußt wird: Unser Leben, auch ein sechzehnjähriges, ist kein Zustand, sondern etwas Fließendes, etwas Vorübergehendes, ein Prozeß. Je älter du wirst, desto mehr empfindest Du subjektiv, daß sich der Lebensprozeß beschleunigt. Wichtige Dinge, Probleme, Personen, die Du gerade noch ganz nah, groß und deutlich vor Augen hast, entrücken zuerst langsam, dann immer schneller in die Ferne, bis sie Dir schließlich klein erscheinen. Allenfalls können sie durch das Fernglas der Erinnerung wieder etwas näher herangeholt werden; aber Du siehst sie mit anderen Augen, sie bekommen eine andere Bedeutung als früher.

Als Ihr zu Anfang der 70er Jahre eingeschult wurdet, entsprach der Lehrplan der Grundschule den Erkenntnissen der 60er Jahre. Zu Beginn der 80er Jahre erhielt die Realschule ein neues Curriculum, d. h. Stoff- oder Lehrpläne, deren Verfasser wiederum von den Ereignissen der letzten beiden Jahre unberührt waren. Sie konnten die jüngsten politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen in Europa in Deutschland noch nicht berücksichtigen. Wenn wir in 18 Jahren das Jahr 2000 schreiben, seid Ihr 34 bis 35 Jahre alt. Bitte machen wir uns in diesem Zusammenhang einmal bewußt: Das bisher Erlernte kann für ein ganzes Leben nicht ausreichen. Was wird zu Euren Lebzeiten noch alles erfunden werden? Wie wird sich die politische Szene in Deutschland in den nächsten Jahrzehnten entwickeln? Wird in einer Welt der Aufrüstung Europa weiterhin den Frieden bewahren

können? Die Antworten auf solche und andere Fragen werden eines Tages die Lehrpläne in den Schulen Eurer Kinder beeinflussen. Überlieferte Erkenntnisse, während Eurer Schulzeit schon Wandlungen unterworfen, werden womöglich erneut revidiert werden müssen.

Einige Beispiele seien hier angeführt.

Welchen gesellschaftlichen Stellenwert werden Heranwachsende von 14, 16, 18, 21 Jahren erlangen? Welche Bedeutung mißt man religiösen Bekenntnissen zu, angesichts des erweiterten Spektrums durch Zuwanderung? Werden gefährliche sogenannte Sektenbewegungen mehr Jugendliche einfangen können? Wird die kommende Generation mit der Drogengefahr auf breiter Front fertig? Wie wird man in zehn Jahren die Rolle der Geschlechter sehen? Wie weit wird die Emanzipation der Frau vorangetrieben? Welchen Rang mißt man der Erziehung zum guten Staatsbürger bei? Wird sich das Bewußtsein der Deutschen, einer Nation anzugehören, auf gefühlsmäßige Verzerrungen bei Fußballweltmeisterschaften reduzieren?

Fragen über Fragen!

Da wird doch klar, daß man „am Ball bleiben muß“. Keiner wird sich auf dem Erlernten geistig ausruhen können. Wer mitreden will, wer gehört werden will, wer mitgestalten will, muß sich bemühen, auf dem laufenden, den Entwicklungen seiner Zeit auf den Fersen zu bleiben. Studieren heißt ja bezeichnender Weise nichts anderes als „sich bemühen um etwas“.

Zu den nächsten erforderlichen Lebensschritten möchte ich Euch Mut machen, auch gerade denen, die nicht so gute Lernergebnisse in ihren Zeugnissen nach Hause tragen. Gott sei Dank sind Schulerfolg und Lebenserfolg zwei verschiedene Dinge.

Möge jedes Mädchen, jeder Junge von Euch seinen Weg zum weiteren Aufbau seines Lebens in Frieden und Gesundheit machen können!

Freut Euch über alles Schöne, was das Leben für Euch bereithält!

Der Mensch soll nie über seine Zeit klagen, – eine Lebensweisheit – dabei kommt nichts heraus. Sagt man, die Zeiten seien schlecht, wohl, Du bist da, sie besser zu machen.

Wilhelm Oberwahrenbrock

## PROBEALARM

Do hätt doch de Schoole Leimbeek Juweläum. Völl werd gekallt on geschrewen doröwer. Lustiges on Ernstes. Ek deit, als Modder eener ehemaligen Schöölerin hätt ek ok eenen kleenen Beitrag. Un do de Mongart wier in iss, schriew ek een platt.

Herr Scholz koam 1981 as Lehrer an de School. Vörsechtig woaren de Schöler – he woar jo ok noch so jung! Un utgeregnet Mathematik dät he ongerrichten. Un de negente Klasse woar ok nich eenfach.

Een mol en ne Doppelstond Mathematik geng de Brandserene, Probealarm, Routinesaake, son Mist! – „Vie maaken widder!“ – Äwer Holger woard unruhig un

mackten de Döör op. „Herr Scholz, et qualmt un röckt ok schon ganz verbrannt...“ Nix do!! Herr Scholz stört sek nich dran. He helt Mathematik vör völl wichtiger. „Solang vie Mathematik maaken, brennt dat nich.“ Äwer de Brandgeruch woard doller. De Schööler packten getzt eenfach ehre Böoker tusamen, Klassenbouk word ok nich vergeten. Diszipliniert geng man no engen. –Fehlanzeige!–

Die Angern koomen schon tureu. Alarm woar tu Eng. Äwer et haa'en wirklich gebrannt. Eene Lederjoppe. Na, nomol dovan gekumen! –Äwer Fehler is Fehler.

Hannelore Fischer

## Ein „Vertellken“

Es war an einem warmen Sommertag vor mehr als zwanzig Jahren. Die sechste Stunde neigte sich schon ihrem Ende, als plötzlich die Tür zum Sekretariat aufgerissen wurde und ein Schüler hereinstürzte mit der dringenden Bitte, der Herr Direktor möge doch einmal sofort zu Herrn X in die Klasse Y kommen. Der Schulleiter, mit seinen Gedanken schon halb zu Hause, war gar nicht erfreut über diese Aufforderung, gab sich aber schließlich den erforderlichen dienstlichen Ruck und marschierte zu besagtem Klassenraum.

Die Schüler saßen ruhig und gelassen auf ihren Stühlen, der Lehrer jedoch befand sich in einem Zustand höchster Erregung. Wild gestikulierend schilderte er die Impertinenz dieser Klasse, daß er zunächst einen dieser Burschen unter dem Lehrerpult herausgefischt

habe, wo er sich versteckt hatte; und nun habe ein anderer sogar die Unverschämtheit besessen, unter der Bank Zeitungspapier in einem Einmachglas anzuzünden. Der Chronist weiß nicht, was der Direktor dachte; aber seine Worte - der Situation angemessen - donnerten auf die zerknirschten Schüler herab, wobei er mit jedem Satz einen Schritt zurückging. Und damit nahm das Unglück seinen Lauf - er stieß schließlich gegen den hinter ihm stehenden Kartenständer, die Karte löste sich, fiel über das würdige Haupt des Direktors und begrub den nicht gerade groß gewachsenen Pädagogen unter sich. ....Geschrei..... Zwei Kollegen, vor dem Nachhauseweg noch bei einem Schwätzchen, aufgeschreckt, meinten nun doch: Komm, laß' uns lieber gehen.

Ilse Moeller



